

Zahl dieser Beamten befinden sich in Orten, auf die die Ortsklassenveränderung keinen Einfluss ausübt. Auf deren Kosten erfolgt nunmehr die Rehabilitierung oder Heraussetzung bei der Ortsklasseneinteilung, obwohl gerade die Mehrzahl der höheren Beamten und ein Teil der mittleren Beamten bei der Befoldungsordnung gar nicht berücksichtigt und auf die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses vertröstet worden sind. Mit Rücksicht auf einige Härten des Kompromisses und behufs einer baldigen Wiederherstellung der Gleichmäßigkeit mit den Reichsbeamten ist das Provisorium auf nur zwei Jahre in Aussicht genommen, wobei bestimmt darauf zu rechnen ist, daß eine anderweitige Regelung im Reich besonders im Tarif eine Änderung auch in Preußen zur Folge haben wird, möglicherweise sogar noch vor Ablauf des Provisoriums, selbst wenn damit ein erneuter Kostenaufwand verknüpft sein sollte. Jedenfalls muß es erwünscht sein, daß jetzt der Kampf der Interessen beendet wird und eine Beruhigung innerhalb der Beamenschaft eintritt, die zugunsten einer sofortigen Lösung auf relativ kurze Zeit einige Mühen zurückstellen mag.

L. O.

Tafels erste Rundgebung.

n. London, 8. März.

Die erste Rundgebung des neuen Präsidenten ist fast im ganzen Lande mit großem Wohlwollen seitens der Presse aufgenommen worden. Man beurteilt sie als gerecht und wohlwollend, gleichzeitig gäbe sie aber den Trutzgesellschaften und ähnlichen Unternehmungen recht deutlich zu verstehen, daß die Überretungen der bestehenden Gesetze streng geahndet werden würden. Ganz besonders hat Tafel sich durch seine Rundgebung das Vertrauen der Parteiformen erworben, denn indem er das Prinzip des Schutzes betont, verlangt er auf der anderen Seite eine gerechte, oder richtiger, verständliche Änderung der bestehenden Fälle. Das allgemeine Urteil läßt sich dahin zusammenfassen, daß der neue Präsident als ein Mann betrachtet wird, der durch die dichte und mutige Aufsicht und dessen Eifer für Reformen durch weise Erwägungen geübelt werde.

Deutsches Reich.

§§ Die Denkschrift der Anstiedelungskommission für das Jahr 1908 hat, wie wir hören, soeben die Genehmigung des Kaisers zur Vorlage an den Landtag erhalten und wird demnächst zur Ausgabe gelangen. Die Denkschrift darf diesmal besonders Interesse beanspruchen, weil in ihr zum Teil bereits die Wirkungen des Gesetzes vom 20. März 1908 über die Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in den Ostmarken zum Ausdruck kommen. Das Güterangebot betrug im letzten Jahre 265 gegen 407 Güter im Jahre 1907; daneben wurden der Anstiedelungskommission 579 häuerliche Grundstücke angeboten gegen 855 im Jahre vorher. Das gesamte Landangebot ist mithin erheblich zurückgegangen. Erworben wurden 14 Rittergüter — darunter 3 Staatsdomänen, — 4 sonstige Güter und 82 Bauernwirtschaften mit einer Gesamtfläche von 14 068 Hektar zum Kaufpreise von 16 644 475 Mark. Dagegen betrug der Erwerb im Jahre 1907 6300 Hektar im Werte von 14 161 000 Mark. Von den gekauften Besitzungen befanden sich 1763 Hektar in polnischer Hand. Der gesamte Landerwerb der Anstiedelungskommission beläuft sich bisher auf 349 476 Hektar zum Kaufpreis von

823 Millionen Mark. Hieron stammt aus deutscher Hand Landbesitz im Werte von 237 Millionen und aus polnischer Hand von 586 Millionen. Der Durchschnittspreis für das Jahr 1908 stellt sich auf 1181 Mark für das Hektar gegen 1508 im vorigen Jahre. Die Nachfrage nach Anstiedlerstellen weist eine Steigerung gegen das Vorjahr auf; besonders ist die Zahl der Anträge auf Überlassung von Pachtstellen erheblich gestiegen.

LO. Zum Wahlausfall von Verden-Hoya schreibt die „Liberale Korrespondenz“: Der Sieg des Wesen von Dannenberg in Hoya-Verden ist ein höchst beachtenswertes Merkmal für die nationalliberale Partei, deren Einfluß bei der Hauptwahl sich zu einer vernünftigen Niederlage ausgedehnt hat. Wenn man an Alzen-Bingen denkt, so ist es für die Freikämmlinge nicht möglich, großen Schmerz über diesen Verlust der Nationalliberalen zu markieren. Die Freikämmlinge des Reiches dürften, nach den Bissen zu urteilen, zum Teil der Parteiparole gefolgt sein und für den Nationalliberalen Heiligenstadt gestimmt haben. Immerhin werden sie sich angesichts Alzen-Bingen nicht allzusehr angegründet haben, was man ihnen menschlich nicht weiter verargen darf. Die 7000 Plus-Stimmen, die n. Dannenberg gegenüber der Hauptwahl erhalten hat, rühren her von den 8000 Sozialdemokraten, von einigen hundert Reformen und zweifelslos — von dem Gros der bündlerischen Wähler, die 3400 Stimmen ins Feld zu stellen hatten. Zwar war die bündlerische Parole für Heiligenstadt ausgegeben worden — aus „nationalen Gründen“ — aber wir haben diese Parole von vornherein für nicht sehr ernsthaft gemeint gehalten. Man muß als Bündler zwar das „nationale“ Gefühl wahren; aber das Streben der Hahn und Genossen geht in erster Linie dahin, in Hannover den Nationalliberalismus zu vernichten. Und das wird ihnen über kurz oder lang auf direktem oder indirektem Wege, auch gelingen. Seit Jahr und Tag hat Dr. Hahn sein Zerkelmeißel mit den Wesen. Nebenbei bemerkt, brauchen die Bündler die welfischen Stimmen in Stade, wenn sie daselbst, wie sie hoffen, in die Stichwahl gelangen sollten. Hoya-Verden zeigt deutlich, wie notwendig es ist, in Hannover den sich als welfisch geltenden Nationalliberalismus durch den entschiedenen Liberalismus zu ersetzen. Das Zentrum hat jetzt das sonst den Sozialdemokraten innewohnende „Schweineglück“. In Alzen-Bingen ein neues Mandat, in Hoya-Verden ein neuer Postulant! Der Anti-Blod um zwei Mandate gewachsen! Und dies lediglich durch die Schuld von Blod-Parteien! Demnach zeigt sich hier die Ungesundheit der gegenwärtigen politischen Zustände.

ik. Zur Organisation der Hilfsfähigkeit bei Notständen. In einer vor kurzem abgehaltenen gemeinsamen Sitzung hat der Hauptvorstand des Vaterländischen Frauenvereins und das Zentralkomitee des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz die Normen festgelegt, nach welchen für die Zukunft bei großen Notständen und Unglücksfällen von beiden Organisationen vorgegangen werden soll, und zwar sowohl bei den betreffenden Landeszentralen wie auch bei den nachgeordneten Provinzialinstitutionen.

Der Bundesrat und das neue 25-Pfennig-Stück. Wie wir hören, wird der Entwurf über das neue 25-Pfennig-Stück, der im Reichsschatzamt ausgearbeitet und dem Bundesrat bereits vor einiger Zeit überwiesen wurde, in der übernächsten Sitzung die Bundesratsausschüsse zum ersten Male beschäftigen. Die Vorschläge der Behörde betreffen ein neues Modell für die Münze, da man die 3 preisgekrönten Entwürfe nicht für zweckmäßig zur Einführung hält. Es

handelt sich also um einen neuen Entwurf, der die Aussicht zuläßt, daß der vielfach beurteilte erste preisgekrönte Entwurf mit dem bekannten Adler und der neben ihm schwebenden Kaiserkrone nicht zur Ausführung gelangt. Wenn der Bundesrat den neuen Entwurf angenommen hat, was erwartet wird, so würde die Aufertigung von Stempeln und anderer technischer Maßnahmen geraume Zeit in Anspruch nehmen. Vor Juli wird wahrscheinlich die Ausgabe der neuen Münze nicht stattfinden.

* Eine bemerkenswerte Ehrung eines deutschen Prälaten. Eine bemerkenswerte Ehrung ist dem insulierten Hofkaplan Dr. Ritter v. Tark in München vom Papste zuteil geworden durch die Berechtigung zur Führung des bischöflichen Hirtenstabes. Propst Tark ist dadurch der einzige Prälat in Deutschland, dem dieses Recht bis jetzt vom Papste verliehen wurde. Den „Reichs. N. N.“ wird dazu aus München geschrieben: Die Auszeichnung dieses dem Prinzregenten nahestehenden, freundlichen, milden und deshalb auch so populären Prälaten ist um so bemerkenswerter, als ihn die herrschende Zentrumsdiktatur eben wegen seiner unerwiderlichen Toleranz und wegen seines großen Einflusses beim Prinz-Regenten grimmig haßt und ihn sogar von Zeit zu Zeit mehr oder weniger verheerliche Angriffe fähig läßt.

* Der Akademische Bismarck-Bund, eine Vereinigung zur Aufklärung über den Ultramontanismus, hielt am 7. und 8. März in Jena seinen 2. Bundestag ab. Es wurde vor allem ein weiterer Ausbau des Bundes und die Gründung neuer Ortsgruppen beschlossen, im Vertrauen darauf, daß die alten Akademiker auch fernerhin den Bund bei seiner Arbeit unterstützen werden. Anfragen sind an Dr. Biebuyck, Groß-Büchsefeld 2, Akademikeranstalt, zu richten.

* In den Streit zwischen den Kölner Krankenkassen und den Ärzten hat die Kölner Regierungsbehörde durch eine bemerkenswerte Verfügung eingegriffen. Der § 57a des Krankenversicherungsgesetzes gibt den Krankenkassen das Recht, auswärtig wohnende Mitglieder an die dortigen Krankenkassen zu überweisen. Diese sind gehalten, für die Überwiesenen in derselben Weise zu sorgen wie für ihre eigenen Kranken. Die Kölner Kassen haben auf Grund dieses Paragraphen eine große Anzahl ihrer kranken Mitglieder an die Kassen der Außenbezirke verwiesen, deren Ärzte Mitglieder des Verbandes, in den Kölner Konflikt zwischen Ärzten und Kassen aber nicht verwickelt sind. Der Regierungspräsident von Köln hat nun ausdrücklich verlangt, daß die Ärzte dieser Kassen gezwungen werden, die Kölner Kranken zu behandeln. Da nun vereinzelt die Anstiedlungsverträge der Kassenärzte eine Verpflichtung zur Behandlung überwiegender Kranken enthalten, so behauptet der Regierungspräsident, die Verpflichtung bestehe nicht anders. Er weist die Kassen an, gegen Ärzte, die diese Verpflichtung nicht anerkennen, die Feststellungsfälle einzuleiten. Gleichzeitig sucht er günstig auf die Ärzte einzuwirken. Es ist begreiflich, daß die Kassen der Regierung für diese Stellungnahme sehr dankbar sind.

* Die Frage der Ärztestreiks behandelt in grundsätzlicher Beziehung Landgerichtsrat B. Kulemann (Bremen) in einem Artikel in der „Sozialen Praxis“ (Nr. 23), dessen Ergebnisse dahin zusammenzufassen sind, daß die Ausübung von Streitigkeiten zwischen Ärzten und Krankenkassen nicht dem Machtkampf der Beteiligten durch Streiks und Boykotts überlassen bleiben dürfe, sondern es seien Einrichtungen zu treffen, die das unter allen Umständen ver-

selben Grunde wurden auch die Zigarette so oft lange vor der Beendigung des Kampfes in Sicherheit gebracht. In die Bewunderten dachte niemand. Vor allem mußte der Zigarettepart geteilt werden.

Ein unheimliches Ereignis stellt sich beim Lesen ein: das also ist russische Wirtschaft, weit schlimmer als es sich die gehässige Phantasie vorzustellen gewagt hätte. Man sieht in Abgründe, aus deren Tiefe die Modestie einer totalen Korruption und Unfähigkeit emporsteigen.

Das geht so, immer ganz russisch: Man sucht sich möglichst zu bereichern, man stiehlt die für die Truppen bestimmten Liebesgaben, man gibt lauter falsche Rapporte ab, und — die „Krankenschwestern“ sind ja auch da! Dann auf einmal der Zusammenbruch: die zehntägige Schlacht von Mulsen wird verloren, in wahnwitziger Angst und Hile entnimmt die geschlagene Armee einer Hölle von Rauch und Blut. Das Gemälde, das Veressajew hiervon gibt, ist in künstlerischer Hinsicht der Höhepunkt des Buches. Man wird erinnert an Dantes Hölle und an Bolas Dämonen. Das ganze korrupte Regime bricht nun in sich zusammen. Die Rächer erheben sich, Japaner und — der eigene russische Soldat, dieser arme betrogene und verraten Soldat, der mit unglücklicher Geduld alles ertragen hat. Ein Geistes ist herangeschlichen, drohend, fürchterlich, jetzt redt es sich zu ungeheurer Größe, streckt die gefallenen Finger aus . . . 500 000 Reuter stehen da in Waffen statt der russischen Armee. Es wird geplündert, geraubt, gemordet. Überall Zeichen von Offizieren. Und die Offiziere selbst? Dafür ein Beispiel:

Ein dicker, aus einer Kalesche steigender General schrie während eines Reitens an. Dieser gab ihm Worte zurück. Es entspann sich ein Streit. Ein Säufchen Offiziere stand darum. Ich ritt hinzu. Der Leutnant war bleich und außerst erregt und rief leuchtend:

„Ich will Sie nicht anhören! Ich diene nicht Czar Ezzellens, sondern Rußland und dem Jaren!“

Alle Offiziere ringsum gerieten in Wallung und schloffen sich enger um den General.

Und lassen Sie uns, bitte, wissen, Excellenz, wo Sie zur Zeit der Schlacht waren? Ich will flammenden Augen ein magerer, sonnenverbrannter Hauptmann. Ich war fünf Monate lang in den Schlachtfeldern und habe nie auch nur einen General gesehen! . . . Wo waren Sie beim Rückzug? Alle roten Hosen haben sich verreckt wie die Wangen in den Nigen, und wir haben

uns allein durchgeschlagen! Jeder hat sich geschlagen, so gut er konnte, aber Sie ließen davon! . . . Und jetzt hier Hinten, kommen alle aus ihren Reihen herausgeköpft, und alle wollen wieder kommandieren!

„Hörsen! Hörsen!“ riefen die Offiziere.

Der erstarrte General bestieg schleunigst seine Kalesche und sagte fort:

„Ihr Lumpenpack! . . . Habt Rußland verkauft! . . .“

Und das Gespenst redt sich immer mehr, es wächst ins Riesengroße. Ganz Rußland steht in Flammen. Aus der Mentele wird die große Revolution. Und an Stelle der Bankrotten „Regierung“ steht im fernen Osten schließlich das Revolutionskomitee (!) für eine geordnete Heimbeförderung der unterdrückten Truppen.

Veressajews Buch ist ein düsteres Gemälde von größter Kraft und Eindringlichkeit. Wer es einmal gelesen hat, wird es nie wieder vergessen, denn nicht nur Veressajews kunstvolle Darstellung macht den tiefsten Eindruck: die unerhörten Tatsachen graben sich ins Gedächtnis, sie bohren sich hinein in unser Bewußtsein, sie nehmen unser Denken so ganz gefangen. Und man begreift. Ah, diese quälenden Tatsachen!

Armes Rußland!

F. H.

Aus Kunst und Leben.

S. Der Sängerkrieg am Hofe des Mikado. Am Hofe des Mikado findet alljährlich bei der feierlichen Zereimonie, die zu Ehren des neubeginnenden Jahres abgehalten wird, eine Verlesung von Gedichten statt, die in der populären Form des kleinen einunddreißigsilbigen „Mata“ gehalten sind und ein bestimmtes vorher bekannt gegebenes Motiv behandeln müssen. Das diesmal festgesetzte Thema lautete: „Die Fichte im Schnee.“ Die Zahl der bei der Abperschaft der Hospiten eingereichten Gedichte belief sich auf 25 408, aber nur wenigen wurde die Ehre zuteil, öffentlich vorlesen zu werden. Die Poeme gewöhnlicher Sterblicher wurden nur einmal vorgelesen, die der Prinzen und Prinzessinnen aus kaiserlichem Blut zweimal, das Gedicht der Kaiserin wurde dreimal rezitiert und das des Kaisers fünfmal. Das Gedicht des Mikado lautete etwa folgendermaßen: „Wenn sie auch jedes Jahr im tiefen Schnee steht, wächst doch die alte Fichte stark und fest.“ Das Gedicht der Kaiserin lautete: „Unterm Schnee, der lange Herrschaft verflendet, steht der Fichtenbaum majestätisch und stark.“

Wir Liberalen von Alzen-Bingen!

Wir sind liberal und national
Wir Männer von Alzen und Bingen —
Nur kann man das nicht bei jeder Wahl
Zu deutlichem Ausdruck bringen!

Wir dürfen nach Freiheit — doch maßvoll begrenzt
Vor unser Freiheitsdurst immer,
An unserer Freiheitsfahne erglänzt
Nicht der leiseke rötliche Schimmer.

Wir sind liberal — bloß junkersich
Gefährdet ist der Liberale
Von Alzen-Bingen, mit einem Strich
Ins Römisch-Kaiserliche!

Wir sind liberal — doch nicht stürmisch-nal
Panatisch und demokratisch;
Wir sind liberal-schwarz-konservativ
Und reaktionär-diplomatisch!

Und gilt es — zum Heil für das Vaterland! —
Einmal ein Mandat zu erwachen,
So sind wir bereit, die verdächtigste Hand,
Die unsere Wästel, zu waschen!

Und liese zulegt auch im Reichstagsban
Erzberger als Präsident rum,
Wir sorgen für unsere Zukunft schon
Und stimmen drum heut' für das Zentrum!

Und geht es bergab mit dem deutschen Staat,
Und kann's zum Verdrusse nicht reizen:
Das Zentrum versprach uns ja ein
Mandat

Für neunzehnhundertunddreizehn!
Das Zentrum ist fromm. Es hat noch nie
Auf redliche Dienste vergessen
Und zahlt uns für unsere Personle
Dereinst auch die Interessen!

Pips in der „Mündener Jugend“.

Theater und Literatur.

„Im Paradiese Mahomet“, eine nachgelassene Operette Robert Planquett's, wird demnächst am Neuen Operetten-Theater in Berlin ihre deutsche Uraufführung erleben.

Bildende Kunst und Musik.

In Florenz ist eine Galerie für neuere Kunst geschaffen worden, die im historischen Palazzo delle Casine Aufstellung finden wird.

hinderen. Als das geeignetste und am wenigsten in die bestehenden Verhältnisse einschneidende Mittel bezeichnet Kulemann das obligatorische Schieds- und Einigungsweisen. — Zu diesen Forderungen gelangt Kulemann ohne, wie er einleitend betont, im einzelnen Falle untersuchen zu wollen, ob die Kräfte im Recht oder Unrecht sind.

* Eine Verichtigung zur neuen Martin-Broschüre. Nach dem Londoner Vertreter der „Münch. N. N.“ hat Herr Harold Spender, den Regierungsrat Martin als den Verfasser des Kaiserinterviews nennt, erklärt, daß sein Wort an den Mitteilungen Martins, soweit sie sich auf seine Person beziehen, wahr ist.

* Zunahme der Auswanderung. Auch in Bremen ist eine starke Zunahme der Auswanderung zu verzeichnen. Im Februar betrug die Zahl der Auswanderer 15 307 gegen 3042 im gleichen Monate des vorigen Jahres. Unter den Auswanderern befinden sich heute 562 deutsche gegen 545 im vorigen Jahre. Auf zwei Monate berechnet beträgt die Zahl 28 585 (gegen 6788), von denen 1115 deutsche sind (gegen 1028 im gleichen Zeitraum des Jahres 1908).

Rechtspredung und Verwaltung.

§ Sparlichkeit der Eisenbahnverwaltung. Das Sparlichkeitsprinzip, das bisher von allen Verwaltungen in Betrieben und Maßnahmen eingeführt worden ist, gelangt in diesem Jahre, wie wir erfahren, auch bei den deutschen Eisenbahnen zur Durchsührung. Zu diesem Zweck kommen mehrere Personenzüge, Schnellzüge und D-Züge in Wegfall, beim ihr Betrieb wird stark eingeschränkt, da sie nicht den notwendigen Überfluß abgeworfen haben. Besonders für die Sommerzüge gilt diese Bestimmung, denn die schlechte Geschäftslage hat schon in der Restzeit des vorigen Jahres einen Einnahmeausfall gegen die früheren Jahre gebracht. Einige Züge, wie die Schnellzüge 118 bis 124, die D-Züge 13 bis 20, mehrere Gültzüge und Personenzüge, die in früheren Jahren schon vom 1. Juni ab verkehrten, werden in diesem Jahr erst vom 1. Juli an in Betrieb gesetzt, da der Monat Juli ersatzgemäß einen geringen Reiseverkehr bringt, der nicht den notwendigen Überfluß garantiert. Andere Züge kommen ganz in Wegfall, wie z. B. einige Schnellzüge, die von Straßburg ausgehen, mehrere Personenzüge aus Karlsruhe und Mannheim. An diesem Sparlichkeitsprinzip beteiligen sich die Eisenbahnen Preußens, Badens, Bayerns, Sachsens usw.

Heer und Flotte.

Der Kaiser gegen Uniformänderungen. Der Kaiser, der bekanntlich früher eine große Vorliebe für Änderungen der Uniformen an den Tag legte, hat, wie aus von militärischer Seite mitgeteilt wird, durch eine Kundgebung vor kurzer Zeit dargelegt, daß er in dieser Beziehung jetzt anderen Sinnes geworden ist und die mannigfachen Uniformänderungen mit anderen Augen betrachtet. An einigen spanischen Uniformen wurden nämlich jüngst einige Änderungen angeordnet. Da der Kaiser als Ehrenregimentskapitän des spanischen Heeres und Chef des 11. Dragonerregiments „Numancia“ auch spanische Uniformen hat, so müssen natürlich alle Änderungen, der die spanischen Uniformen unterworfen werden, auch an den betreffenden Uniformen des Kaisers vorgenommen werden, weil sonst die Uniform nicht vorchriftsmäßig wäre. In dem Bericht, den das Kriegsministerium an den Kaiser in dieser Angelegenheit sandte, machte er nun eine handschriftliche Anmerkung, die sich gegen die Änderungen der Uniformen ausdrückt.

Deutsche Kolonien.

Zur deutsch-englischen Grenzfrage in Südafrika. Der König von Spanien als Schiedsrichter in der deutsch-englischen Grenzfrage in Südafrika hat Joaquín Ferrández Prada, Professor der Geschichte des internationalen Rechts an der Madrider Universität, mit der Prüfung der Rechtslage beauftragt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Gründung deutscher Banken in Böhmen.

Die Hauptleitung des Bundes der Deutschen in Böhmen hat die Gründung einer Hypotheken-Wirtschafts- und Grundankaufsbank beschlossen. Das Stammkapital soll 200 000 Kronen betragen, die Form der Bank eine G. m. b. H. sein. Ferner hat der deutsche Volksrat für Böhmen die Gründung einer „Deutschen Industriebank“ mit einem Kapital von 3 000 000 Kronen beschlossen. Der Reingewinn dieser Banken ist für nationale Unterstüßungszwecke bestimmt. Es ist an sich nur zu begrüßen, wenn das böhmische Deutschtum dem slowakischen Beispiel und auch dem trefflichen Vorbild der Siebenbürger Sachsen folgend, beginnt, seine Kapitalkraft in geeigneten Organisationen seinem nationalen Kampfe dienstbar zu machen. Man fühlt sich doch gedrängt, die Frage aufzuwerfen, warum denn in solchem Maße nicht versucht wird, die ganze Kraft in einem großen Betriebe einzusetzen, um so bei weitaus sparsameren Betriebskosten der Neugründung eine größere Wirkungskraft und einen härteren Kredit zu sichern, statt sich in Kleinbetrieben zu verstreuen? Darum geht das böhmische Deutschtum nicht den gewöhnlichen Weg, die national zuverläßige, von ihm selbst geschaffene und als lebensfähig erwiesene deutsche Volksbank in Leitmeritz im Sinne späterer Pläne zu erweitern?

Aus Agram wird gemeldet: In der vergangenen Nacht fand ein Zusammenstoß statt zwischen Mitglieder der Starowitsch-Region, welche zur Verteidigung gegen die großserbische Agitation gegründet wurde, und deren Gegnern. In dem Handgemenge wurden 30 Revolverkugeln abgegeben. Drei Personen wurden schwer und ebenso viele leicht verletzt. Drei Personen wurden verhaftet.

Frankreich.

Die Rekruten in Rumur sollten mit blinder Munition schießen. Einer von ihnen lud eine scharfe Patrone und schoß dem Major durch den Kopf, der nach wenigen Minuten starb.

Wiesbadens „obere Behtausend“.

Bei der staatlichen Einkommensteuerveranlagung wurde die Gesamtheit der physischen Einkommensteuergesessenen nach Maßgabe der Höhe der einzelnen Steuerhöhen in neuerdings 68 einzelne Gruppen eingeteilt, von denen die erste die Gesessenen mit einem Einkommen von über 900 bis 1050 M. (jährlicher Steuerfuß 8 M.) und die 68. diejenige mit einem Einkommen von mehr als 1 Million Mark (jährlicher Steuerfuß 40 000 M. und darüber) umfaßt. Diese 68 Gruppen zerfallen in sich dann wieder in die beiden großen Abteilungen mit einem Einkommen von über 900 bis 3000 M. und von über 3000 M. Von der Gesamtheit der bei der Veranlagung festgestellten Anzahl der Gesessenen entfielen im ersten (1892) und im letzten Jahre (1907) des Inkraftseins der neuen Einkommensteuergesetzgebung auf die Einkommensteuergesessenen mit über 3000 M. Einkommen:

	1892	1907
im Preussischen Gesamtstaate . . .	13,01 %	10,39 %
und zwar Städte . . .	16,89 %	12,47 %
Land . . .	7,71 %	6,61 %
in den Stadtkreisen . . .	17,76 %	12,84 %
im Reg.-Bezirk Wiesbaden . . .	21,14 %	13,55 %
in der Stadt Wiesbaden . . .	33,72 %	20,46 %

Die Anzahl der Einkommensteuergesessenen mit über 3000 M. Einkommen ist in den hier in Betracht kommenden 16 Jahren also keineswegs mit der Bevölkerungsziffer gewachsen, sondern, und zwar zum Teil sogar nicht unwesentlich, zurückgeblieben und beispielsweise in Wiesbaden von 35,72 auf 20,43 Prozent zurückgegangen.

Physische Gesessenen mit über 100 000 M. Jahreseinkommen zählte unsere Stadt im Jahre 1892 insgesamt 19 oder 0,19 der Gesamtzahl der Gesessenen, nämlich:

	4 mit über 100 000 bis 105 000 M. u. 110 000 M. Einkommensteuer,
1	105 000
1	110 000
1	115 000
1	120 000
1	125 000
1	130 000
1	135 000
1	140 000
1	145 000
1	150 000
1	155 000
1	160 000
1	165 000
1	170 000
1	175 000
1	180 000
1	185 000
1	190 000
1	195 000
1	200 000
1	205 000
1	210 000
1	215 000
1	220 000
1	225 000
1	230 000
1	235 000
1	240 000
1	245 000
1	250 000
1	255 000
1	260 000
1	265 000
1	270 000
1	275 000
1	280 000
1	285 000
1	290 000
1	295 000
1	300 000
1	305 000
1	310 000
1	315 000
1	320 000
1	325 000
1	330 000
1	335 000
1	340 000
1	345 000
1	350 000
1	355 000
1	360 000
1	365 000
1	370 000
1	375 000
1	380 000
1	385 000
1	390 000
1	395 000
1	400 000
1	405 000
1	410 000
1	415 000
1	420 000
1	425 000
1	430 000
1	435 000
1	440 000
1	445 000
1	450 000
1	455 000
1	460 000
1	465 000
1	470 000
1	475 000
1	480 000
1	485 000
1	490 000
1	495 000
1	500 000
1	505 000
1	510 000
1	515 000
1	520 000
1	525 000
1	530 000
1	535 000
1	540 000
1	545 000
1	550 000
1	555 000
1	560 000
1	565 000
1	570 000
1	575 000
1	580 000
1	585 000
1	590 000
1	595 000
1	600 000
1	605 000
1	610 000
1	615 000
1	620 000
1	625 000
1	630 000
1	635 000
1	640 000
1	645 000
1	650 000
1	655 000
1	660 000
1	665 000
1	670 000
1	675 000
1	680 000
1	685 000
1	690 000
1	695 000
1	700 000
1	705 000
1	710 000
1	715 000
1	720 000
1	725 000
1	730 000
1	735 000
1	740 000
1	745 000
1	750 000
1	755 000
1	760 000
1	765 000
1	770 000
1	775 000
1	780 000
1	785 000
1	790 000
1	795 000
1	800 000
1	805 000
1	810 000
1	815 000
1	820 000
1	825 000
1	830 000
1	835 000
1	840 000
1	845 000
1	850 000
1	855 000
1	860 000
1	865 000
1	870 000
1	875 000
1	880 000
1	885 000
1	890 000
1	895 000
1	900 000
1	905 000
1	910 000
1	915 000
1	920 000
1	925 000
1	930 000
1	935 000
1	940 000
1	945 000
1	950 000
1	955 000
1	960 000
1	965 000
1	970 000
1	975 000
1	980 000
1	985 000
1	990 000
1	995 000
1	1 000 000

Im Jahre 1907 waren deren 50 vorhanden, so daß eine enorme Zunahme eingetreten war, und zwar war die Vergleichen nur die folgende:

	38 mit über 100 000 bis 200 000 M. u. 184 000 M. Einkommensteuer,
4	200 000
4	205 000
4	210 000
4	215 000
4	220 000
4	225 000
4	230 000
4	235 000
4	240 000
4	245 000
4	250 000
4	255 000
4	260 000
4	265 000
4	270 000
4	275 000
4	280 000
4	285 000
4	290 000
4	295 000
4	300 000
4	305 000
4	310 000
4	315 000
4	320 000
4	325 000
4	330 000
4	335 000
4	340 000
4	345 000
4	350 000
4	355 000
4	360 000
4	365 000
4	370 000
4	375 000
4	380 000
4	385 000
4	390 000
4	395 000
4	400 000
4	405 000
4	410 000
4	415 000
4	420 000
4	425 000
4	430 000
4	435 000
4	440 000
4	445 000
4	450 000
4	455 000
4	460 000
4	465 000
4	470 000
4	475 000
4	480 000
4	485 000
4	490 000
4	495 000
4	500 000
4	505 000
4	510 000
4	515 000
4	520 000
4	525 000
4	530 000
4	535 000
4	540 000
4	545 000
4	550 000
4	555 000
4	560 000
4	565 000
4	570 000
4	575 000
4	580 000
4	585 000
4	590 000
4	595 000
4	600 000
4	605 000
4	610 000
4	615 000
4	620 000
4	625 000
4	630 000
4	635 000
4	640 000
4	645 000
4	650 000
4	655 000
4	660 000
4	665 000
4	670 000
4	675 000
4	680 000
4	685 000
4	690 000
4	695 000
4	700 000
4	705 000
4	710 000
4	715 000
4	720 000
4	725 000
4	730 000
4	735 000
4	740 000
4	745 000
4	750 000
4	755 000
4	760 000
4	765 000
4	770 000
4	775 000
4	780 000
4	785 000
4	790 000
4	795 000
4	800 000
4	805 000
4	810 000
4	815 000
4	820 000
4	825 000
4	830 000
4	835 000
4	840 000
4	845 000
4	850 000
4	855 000
4	860 000
4	865 000
4	870 000
4	875 000
4	880 000
4	885 000
4	890 000
4	895 000
4	900 000
4	905 000
4	910 000
4	915 000
4	920 000
4	925 000
4	930 000
4	935 000
4	940 000
4	945 000
4	950 000
4	955 000
4	960 000
4	965 000
4	970 000
4	975 000
4	980 000
4	985 000
4	990 000
4	995 000
4	1 000 000

Nicht ohne Wert wird es sein, unsere Ziffern für 1907 in dieser Beziehung mit denjenigen der übrigen Stadtkreise unserer Provinz vergleichend zusammenzustellen. Es waren in diesem neuesten Steuerjahr, für welches eine staatliche Einkommensteuerstatistik vorliegt, an Gesessenen mit je über 100 000 M. veranlagtem Jahreseinkommen vorhanden in:

Frankfurt a. M.	301 oder 0,30 % der Gesamtzahl.
Cassel.	24 „ 0,08 % „
Wiesbaden.	50 „ 0,17 % „
Hannau.	7 „ 0,03 % „

An der Spitze stehen prozentualer also Frankfurt a. M. und Wiesbaden. Nicht uninteressant wird es auch sein, sich zu vergegenwärtigen, wie hoch je die höchstbesteuerter physischen Person in diesen unseren Stadtkreisen in ihrem Einkommen hinaufreicht. Das Bild gestaltet sich so, daß die höchstbesteuerter physischen Personen 1907 nach einem Jahreseinkommen veranlagt waren: in Frankfurt a. M. 12 mit je über 1 Million Mark Cassel 1 mit je über 1 Million Mark, Wiesbaden 2 mit je über 1 Million Mark, Hannau 1 mit je über 300 000 bis 400 000 M.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 11. März.

Vom Rodeln.

Ein Augenzeuge und eifriger Rodler sendet uns zu dem schrecklichen Unfall am Schauffershaus folgende treffende Bemerkungen:

Angesichts der vorausgegangenen Unglücksfälle in Darmstadt, Kaden, Warman und schließlich des hiesigen hat sich natürlicherweise beim Publikum eine tiefe Erregung gegen den Rodelsport eingestellt. Außerdem steht zu befürchten, daß die Polizeiverwaltungen die Benutzung der Rodelbahnen nicht mehr gestatten. Man kann es den Eltern ja nachsagen, wenn sie ihre Kinder vor einem so schrecklichen Tod bewahren wollen, aber ebenso wäre es zu bedauern, wenn ein so gesunder Sport wie das Rodeln, das erst Eingang bei uns gefunden, wieder zurückgehen würde. Wer einmal den erfrischenden, belebenden Einfluß des Rodels auf den gesamten Körper, auf Herz, Lungen, Nerven und Verdauungsorgane schätzen gelernt hat, wird diesen Sport nicht mehr aufgeben. Jeder vernünftige Rodler kann dies wohl bestätigen. Und dann ist die Roderei ein Volkssport, dem auch der arme, wenn er sich nur im Besitz eines einfachen Schlittens befindet, huldigen kann. Werden unsere Bahnen geschlossen, so ist es nur noch der privilegierten Klasse möglich, diese Lebensfreude pflegend Körper

berufen werden, in der alle Architekten, Chemiker, Ingenieure, Techniker, Zeichner, überhaupt alle technischen Privatbeamten willkommen sind. Interessenten erhalten jede gewünschte Auskunft durch die Geschäftsstelle des Bundes in Berlin NW. 52, Weststraße 20.

— Immobilien-Versteigerung. Bei der zwangsweisen Versteigerung der den Eheleuten Mathias Benz hier gebürtigen, in der Gemarkung Friedrich belagerten Grundstücke, 6 Hofräume, Kellerräume, Ecke Thelemannstraße, Altes Bräuterei Otto Scharfeld hier mit 28 000 M. Versteigernd.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Ein genussreicher Abend kann den Besuchern des heute stattfindenden Städtischen Vortrags in Aussicht gestellt werden. Herr Dr. Klages aus München, der über „Die Beziehungen zwischen Handel und Charakter“ predigen wird, ist Vortragsredner der Deutschen graphologischen Gesellschaft und als hervorragender Redner bekannt, der das Gebiet der Graphologie durchaus beherrscht. Die Vorträge, die Herr Dr. Klages in München hält, sind, wie aus von kompetenter Seite mitgeteilt wird, stets außerordentlich gut besucht.

* Walhalla-Theater. Die an den beiden vorigen Abenden mit so warmem Beifall aufgenommene Operette „Der Ringpapst“ wird heute Donnerstag zum drittenmal wiederholt. Angesichts des glänzenden Erfolges, den das musikalische Werk hier gefunden hat, ist die Direktion H. Hebert aufgefordert worden, mit dem „Ringpapst“ in Darmstadt und Dortmund zu gastieren, was auch demnächst geschehen wird. „Sub oder Mabel“, die neueste erfolgreiche Operette von Franz Schreiner, wird im nächsten Monat von dem Ensemble des Johann Strauß-Theaters aus Wien zum erstenmal in Berlin, und zwar im Walhalla-Theater, gegeben werden. Da diese Komposition hier bereits am kommenden Sonntag in Szene gehen wird, so wird das Wiesbadener Publikum Gelegenheit haben, das originale Werk, dem man überall mit Spannung entgegenfieht, noch früher kennen zu lernen als die Reichshauptstadt. Die Erstaufführung findet zum Benefiz für Herrn Conrad Rosen statt.

* Vortrag über Atemkunst. Im Saal der „Lage Platz“ werden am Mittwoch, den 17., und als Wiederholung am Freitag, den 19. März, abends 8 Uhr, zwei wissenschaftlich-künstlerische Vortragsabende mit Atem- und Stimmübungen von Fräulein Jeanne von Oldenbarnette stattfinden. Die Dame, welche in Berlin als Spezialistin für Gesang, Deklamation, hygienisches Sprechen und Atemgymnastik wirkt, hat ihre Vorträge mit großem Erfolge in allen großen Städten Deutschlands, ebenso in Holland und Paris gehalten. In Berlin wurde Fräulein von Oldenbarnette nach einem Vortrag von der Kaiserin empfangen. Der Vortragsverkauf ist eröffnet in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 12.

Geschäftliche Mitteilungen.

* „Das Beste vom Besten“, so lautet die Devise, unter welcher die Rainzer Schöfferhofbrauerei ihr bis jetztiges, unter Verwendung der besten Rohmaterialien extra stark eingedampft, hochwürdigstes Frühjahrs-Absatzbier zum Ausstoß und Verkauf bringt. Verhelfungen auf „Schöfferhof-Märzen-Topfbeer“, welches in Gebinden aller Größen und auch in Flaschen, „Original-Brauerei-Küllung“, zu haben ist, werden schon jetzt eingeleitet. Der offizielle Ausstoß erfolgt Freitag, den 19. d. M. Die Wiesbadener Niederlage der Schöfferhofbrauerei befindet sich Rainzer Straße (Haingarten). Telefon 707. (Siehe Inserat.)

Vereins-Nachrichten.

* Der Männerchor-Verein „Silla“ unternimmt am Sonntag, den 14. März, bei jeder Witterung einen Familienausflug nach Schierstein zu Michael Klein, Sachbau „Deutscher Kaiser“.

* Die Reitgesellschaft „Terplichore“ unternimmt am Sonntag, den 14. März, einen Ausflug nach Friedrich (Kornhöfchen).

Raffanische Nachrichten.

r. Elville, 8. März. Die Stadtverordneten beschlossen, das Reichliche Haus für 30 000 M. anzukaufen. Es soll dort das Lehrerinneneminar und die Latein- und Lateinschule untergebracht werden. — In den Morgenstunden Herr Dr. Brühl gewähl. — Der Haushaltsvoranschlag für 1909/10 liegt in Einnahme und Ausgabe rund 301 999 M. bzw. 301 550 M. vor.

r. Elville, 9. März. Der Fortschrittsverein zählt jetzt 303 Mitglieder mit einem Gesamteinkommen von 128 213 M. Der Gesamtumsatz des Vereins belief sich im vergangenen Jahr auf 20 050 603 M. An Dividenden kamen 7 Proz. des sich auf 24 300 M. belaufenden Reingewinns zur Verteilung.

n. Dohheim i. L., 9. März. Eine hiesige junge Dame hat bei drei Freunden Familien 125 M. für Dautenau gesammelt.

u. Vom Rain, 7. März. Die im Kreis höchst veranfaßten Hausfassungen für die über 18-jährigen männlichen brachen recht erfreuliche Beträge. Es gingen ein in: Soffenheim 200 M., Krißfeld 170, Krißfeld 106, Marzheim 85, Elsbach 60, Unterelbberbach 57, Dautenau 42, Seiden und Münster 150 und Oberelbberbach 80 M. Die Stadtverordneten in Höchst bewilligten 700 M., davon 500 M. für Rain und 200 M. für die übrigen Provinzen. — Die Gemeindefassungen brachten in 15 Gemeinden des Kreises im Jahre 1908 zusammen 2001 M., Soffenheim erzielte den höchsten Ertrag mit 1282 M.

h. Uffingen, 10. März. Die letzte Generalversammlung des Fortschrittsvereins zu Uffingen gab den Mitgliedern eine erfreuliche Übersicht über die stetige Weiterentwicklung der Gesellschaft. Der Gesamtumsatz überstieg in diesem Jahre zum erstenmal 50 Millionen Mark mit einem Reingewinn von 14 684 M. Neben einer erheblichen Verkleinerung der Reserven wurde die Auszahlung von 6 Proz. Dividenden angesetzt. In den wiedergewählten Aufsichtsratsmitgliedern tritt als neues Mitglied Herr Buchbinder Schmeißer hinzu. Der Neubau eines Vereinsgebäudes ist beschlossen. Die Vorarbeiten, Kostenanschläge usw. sind zurzeit noch in der Schwebung.

e. Brandenburger, 9. März. Hier hat sich, nachdem der Vorsitzende des Rhein-Rainischen Verbandes für Vollbildung einen Vortrag hielt über die Bestrebungen des Verbandes, ein Vollbildungsbereich gegründet, dem sofort ca. 40 Mitglieder beitraten. Vortragsredner ist der erste Lehrer, Herr Brandenburger. Am nächsten Sonntag wird ein Mitglieder-Bericht sein, den Herr Brandenburger von der Straßburger Konferenz zu halten bereit ist. Der Antrag auf den Vorschlag zum Tunnel, der den Unternehmern Lutz und Werner übergeben wurde, hat sich zum Bescheid nicht auf Arbeit wartender Leute verzögert, da ein Grundstücksbesitzer die Parzellierung nicht genehmigt hat, so daß das Enteignungsverfahren eingeleitet werden muß. — Dem 2. Lehrer, Herrn Gerhard, ist ein jährlicher Urlaub gewährt worden, eine Lehrerstelle an der Abolitenanstalt zu Krißfeld vom 1. Juli ab erteilt worden.

h. Münster bei Kassel, 8. März. Dieser Tage wurden in unserem Dorfe für die über 18-jährigen männlichen 154 M. gesammelt. — Zu dem großen, am 11. und 12. Juli hier stattfindenden Gauturnen- und Rohnenwetten sind 123 Vereine eingeladen worden. Gewiss eine stattliche Zahl. Bedenkt man aber, daß sämtliche zum Gauzuge gehörigen Turnvereine zum Kommen verpflichtet sind oder sich durch eine Deputation vertreten lassen müssen, daß ferner sehr viele

Nachbarnvereine des angrenzenden Landkreises und auch die Gassen, Kriegervereine usw. aus nächster Umgebung zur Feier gebeten werden mußten, so ist diese hohe Ziffer erklärlich. — In dem neuen Wiesener Hof der Gewerkschaft Krupp unterhalb Langenfeld ist der Anbruch des Winters, man schätzt es auf 2500 Liter pro Minute, so mächtig, daß einwachen die Arbeiter dieses großartigen Unternehmens eingestellt werden mußten. Die Arbeiter wurden anderen Kruppischen Gruben der Nachbarschaft überwiesen.

* Kall, 9. März. Herr Gemeinderat Herr Weimar wurde an Stelle des jetzigen Bürgermeisters Friedrichberger zum Bürgermeister gewählt.

ms. Danborn, 10. März. Der hiesige Gesangsverein „Rammendor“ (unter der bewährten Leitung des Herrn Lehrers Jung) hielt am letzten Sonntag ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten der durch Hochwasser Geschädigten in Kallan, bei welcher die schöne Summe von 215 M. als Einnahme zu verzeichnen war und zur Hälfte an die freigesessenen Geschädigten, zur anderen Hälfte nach Danborn abgeführt werden soll. Das Programm, eine Wiederholung des Weihnachtskonzerts 1908, enthielt als Hauptnummer die Aufführung des dreitägigen Lustspiels „Im weißen Rößl“ von Blumenthal und Koberger, welches mit bestem Beifall aufgenommen wurde. Daneben kamen die Chöre „Sturmabteilung“, „Der Trompeter an der Mauer“, „Waldesruh“, sowie zwei Terzette von R. Heine, „Die Sonnenjäger“ und „Macht des Gefanges“, zu Gehör, welche sich durch gute Einstudierung und entsprechenden Vortrag auszeichneten.

— Hachenburg, 8. März. Herr Leo Colman, Präsident der „Großen Hachenburger Carnevalsgesellschaft“, schreibt uns: Ihr geschätztes Blatt enthielt unter Hachenburg, 20. Februar, einen Artikel, worin es heißt: „Es haben sich hier zwei Karnevals-Gesellschaften gebildet, die beide je zwei größere Festlichkeiten mit Ball veranstalten haben usw.“. Ihr Berichterstatter scheint nicht genau orientiert zu sein; die eine Gesellschaft ist der „Carneval-Verein von 1890“, welcher nur eine einzige Festlichkeit jährlich abhält, und in diesem Jahre bereits sein 10. Stiftungsfest feierte. Die zweite Gesellschaft ist die jetzt schon im letzten Jahre im Hotel „Hachener Hof“ tagende „Große Hachenburger Carneval-Gesellschaft“, welcher die ersten Hachenburger Kreise angehören und deren zwei Sitzungen jährlich sich nicht nur bei den Epochen der Behörden, sondern weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus großer Beliebtheit erfreuen.“ Die Veranstaltungen des Turn-Vereins, des Gesangs-Vereins, des Krieger-Vereins und der Kirchenchöre wirken gewiß auch belehrend und bildend.

* Aus dem Unterwiesenthaler Kreis, 10. März. Die Gemeinde Wälschlingen hat durch einstimmigen Gemeinderatsbeschluss 200 M. für die durch Hochwasser Geschädigten bewilligt, und zwar soll das Geld durch eine Ertragszahlung, die nicht auf den Feststellungsplan angesetzt werden soll, gedeckt werden. — In diesem Jahre soll in unserem Kreis ein Turn- und Spielplatz für Volksschul- und Hochschüler angelegt werden. Von der Ortsschulinspektion sind die bezüglichen Anfragen betr. Teilnahme an denselben an die Lehrer ergangen. Am vorigen Jahre sollte bekanntlich auch ein solcher Platz angelegt werden, der aber nicht zustande kam. Welches die Gründe dazu waren, ist nicht bekannt gegeben worden.

Aus der Umgebung.

pp. Rain, 10. März. Der „Kreuzer Rain“, von dem man erst wieder etwas zu vernahmen hoffte, wenn er eine Zeit zum Wohle des Vaterlandes vollbracht, macht wieder von sich reden. Der Rainzer Huberverein hat nämlich den Schiff ein Patentrecht erteilt. — Jüngst hat man auch den Obdachlosen auf städtische Kosten Nachquartier bei der „Deilarmee“ erworben. Um den großen Andrang zu vermindern, kam nun ein eifriger Vorkämpfer auf die Idee, die Obdachlosen am nächsten Morgen eine dreistündige Arbeit für die Stadt verrichten zu lassen. Der arme Teufel, der teilweise hochbetagt, teilweise verheiratet ist, weichen hat, wird dieser Maßregel nicht unbedingt zustimmen können.

t. Elfeld, 9. März. Nachdem das Projekt des Hohen-Raffanischen Dittensvereins, die im Kreis Wiedenlopf liegenden Orte an der Rhein und im unteren Teil des Wiesbader Grundes vom Hochuferwerk zu überbrücken aus mit elektrischer Kraft zu beleuchten, und industriellen Zwecken zu versehen, die Zustimmung der am vergangenen Samstag in der Kreisstadt versammelten gewählten Ortsvertreter gefunden hat, beschließt man, auch im Wiedenlopf und oberen Bereich in gleicher Sache mit dem Dittensverein in Verbindung zu treten. Zunächst kommen die Dörfer Elfeld, Fiedelshausen, Könnern, sowie das auf der Wiedenlopf liegende Ditzelbühl in Betracht. Die bezüglichen Verhandlungen wurden für Elfeld bereits vor 2 Jahren schon begonnen.

k. Bromskirchen (Kreis Wiedenlopf), 9. März. Nachdem sich das hiesige Schulhaus immer mehr als unzureichend und unpraktisch erwies, hat die Gemeinde nach langem Boeren nunmehr den Neubau eines mehrklassigen Schulgebäudes in hiesiger Lage beschlossen. Für einen dritten Lehrer wird eine Wohnung und ein Refektorium mit Vorplatz.

Schlichtern, 10. März. (Einiger Drahtbericht.) Die Stadtverordneten beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, der Errichtung einer Automobilverbindung zwischen Schlichtern und Wabradenau näher zu treten.

ss. Gaffel, 9. März. Hier hat sich, die durch das Reichsbereitschafts-gesetz bedingte zur politischen Vertretung der Frauen ansetzende, bereits ein politischer Frauenverein gebildet, der es jedoch ablehnt, sich irgend einer bestimmten Partei anzuschließen; es soll den Mitgliedern überlassen bleiben, innerhalb der ihnen am nächsten liegenden politischen Parteien am Orte Ansehen und Mitarbeit zu suchen. Es werden Diskussionsabende eingeführt werden, in denen insbesondere grundlegende politische Kenntnisse vermittelt werden sollen. Ob die Sache ernst zu nehmen ist? Die Frau, die in Politik macht, ist schließlich doch dem sich als Mann fühlenden Politiker eine wenig bedachtswerte Erscheinung.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Verschiedenes.

Der Maurer Philipp M. von Dohheim, verheiratet und Vater mehrerer Kinder, hat sich im Jahre 1908 fortgesetzt, teils in Dohheim selbst, teils in dessen Gemarkung, an drei ihm obendrein entfernt verwandten, noch nicht schulpflichtigen Mädchen in unsittlicher Weise vergangen. Das Urteil lautet auf 9 Monate Gefängnis unter Aufsicht der Landesstrafanstalt. — Der Schreinermeister Georg D. in Krißfeld hat bis zum Oktober vorigen Jahres selbständig ein Geschäft in Bodenhausen betrieben, dabei verschiedenes seiner Arbeiter Ortskrankenkassenbeiträge zwar bei der Lohnzahlung in Abzug gebracht, sie aber nicht an die zuständige Allgemeine Ortskrankenkasse in Idstein abgeführt.

Wegen Vergessens gegen das Krankenversicherungsgesetz verurteilt in 20 M. Geldstrafe. — Am Abend des 28. November v. J. kam es auf dem Wege Sindlingen-Ochtersheim zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen zwei Gruppen von Arbeitern. Das hiesige Schöffengericht hat von den Teilnehmern lediglich dem Gottlieb G. von Ochtersheim a. M. ein straffisches Verschulden beigemessen und ihn mit 1 Monat Gefängnis bestraft, während der Mann selbst behauptet, die Schuld liege auf der anderen Seite. Er habe sich lediglich in der Defensive befunden und sei ganz erheblich verletzt worden. Die Strafkammer als das Berufungsgericht hielt auf Grund der wiederholten Beweisaufnahme das auch für erwiesen, hob das erste Urteil auf und kam zu einem Freispruch. — Die Dienstmagd Nina Sch. aus dem Kreise Simmern gehörte mit zu den Personen, die sich in gewissen Räten an die bekannte Hedwige in Krißfeld wandten und die sich dadurch eine Anklage wegen versuchten Verbrechens gegen das kaiserliche Leben zugezogen haben. Die Strafkammer nahm sie dafür in die geringste zulässige Gefängnisstrafe von 45 Tagen, indem sie gleichzeitig beschloß, sie zur Begnadigung in Vorschlag zu bringen.

Eine Gattenmörderin vor dem Schwurgericht.

Sh. Deuthen, 8. März. Ein geradezu entsetzliches Verhältnis zwischen zwei Eheleuten und einem kaum glaublichen Grad von bestialischer Rohheit eines Weibes entrollte die heutige Verhandlung des Schwurgerichts gegen die Bergarbeiterin Martha Rusiol, die unter der Anklage steht, ihren Ehemann mit Petroleum begossen und dann angezündet zu haben. Das Ehepaar wohnte in einem kleinen Häuschen in Lipine. Ihr eheliches Leben weist nur wenige friedliche Tage auf, da der Schnapsstempel in der Familie herrschte. Seit 25 Jahren gab es in der Wohnung täglich Zank und Streit. Mann und Frau brachten sich gegenseitig die schwersten Mißhandlungen bei. Wie die Beweisaufnahme ergab, war die Frau, eine robuste Person, die Hauptgeldgäbe. Unter dem Einflusse des Schnaps beging sie Rohheiten gegen ihren Mann, die in ihren Einzelheiten nicht wiedergegeben sind. Der viel schwächere Ehemann war immer der unterliegende Teil. Eine Zeugin bekundete, daß die Angeklagte einmal mit Bezug auf ihren Mann geäußert habe: der Kerl ist nur wert, angezündet und verbrannt zu werden. Diese Drohung brachte die Frau am 27. September v. J. zur Ausführung. Mittags hatte sich der Mann mit der Schnapsflasche im Arm aufs Bett gelegt, um zu schlafen. Gegen 2 Uhr erlitten bei den Eheleuten eine Nachbarin, eine Frau Plonka. Diese wurde von der Frau Rusiol fortgeschickt, um Schnaps zu holen. Als sie nach 10 Minuten wiederkam, stand Frau Rusiol vor dem Bett und schlug mit einer Bierflasche auf ihren Mann ein, der jämmerlich schrie und sich mit dem Bettzeug zu schützen suchte. Rusiol blutete stark am Kopfe. Als die Frau Plonka das Weib von ihrem Opfer zurückziehen wollte, schlug diese mit der Bierflasche noch einmal ihrem Manne so auf den Kopf, daß die Bierflasche in Stücke ging. Mit großer Anstrengung gelang es schließlich Frau Plonka, die Frau von dem Bett zu entfernen. Als sie den Mann betrachtete, fiel ihr ein starker Petroleumgeruch auf, der aus dem Bett kam. Das Gesicht war bis zur Unkenntlichkeit gerötet. Rusiol, der vorher einen starken Wirt gehabt hatte, war jetzt ohne diesen und hatte auch keine Haare mehr. Die Frau hatte während der Abwesenheit der Plonka dem Manne Petroleum in das Gesicht geschüttet und dieses angezündet, bis es dem Unglücklichen gelang, die Flammen mit dem Bettzeug zu erlöschen. — In der Verhandlung benahm sich die Angeklagte mit großem Jonismus. Sie erklärte: „Ja, ich habe es getan, hab' mir ruhig den Kopf ab. Es ist mir gut, daß der Lump tot ist.“ Die Sachverständigen erklärten, daß ein strafschweres Verbrechen vorliege. Darauf plädierte der Staatsanwalt auf schwere Mißhandlung mit Todeserfolg. Nachdem die Geschworenen ihren Wahrspruch in diesem Sinne abgegeben haben, verurteilte der Gerichtshof die Angeklagte zu zehn Jahren Zuchthaus.

Zur Affäre Mme. Steinheil.

hd. Paris, 9. März. Heute wurden dem Untersuchungsrichter André die vollständig zum Abschluß gebrachten Gutachten der Sachverständigen übergeben. Danach ließe es außer Zweifel, daß die Ermordung Steinheils und der Frau Japp von wenigstens zwei Personen angeführt wurde.

wb. Gießen, 10. März. Heute begann vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen den Schuhmacher Wilhelm Reif aus Niederspaw wegen Mordes und Mittäterschaftsverbrechens, verübt am Weihnachtsabend im hiesigen Stadtwald an einem 10-jährigen Knaben. Es sind 3 Sachverständige und etwa 50 Zeugen geladen worden. Für die Verhandlung sind zwei Tage vorgesehen.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden, G. B. Ammernden Sonntag, den 14. März, er. veranstaltet der Klub einen Familienausflug nach dem freundlichen, weingebirgten Nauental. Abfahrt der Teilnehmer 2.30 Uhr vom Hauptbahnhof Wiesbaden, beginn 2.48 von Station Dohheim. Ankunft Chausseebad 2.58 Uhr. Von hier zu der vor 2 Jahren vom Klub errichteten „Ludwig-Schöner-Bühne“ am Grasen Stein, dann hinunter zur Algenmühle und auf der anderen Talside aufwärts nach Nauental. Der Rückweg geht über Rindorf nach Elville. Die Führung dieser lohnenden kleinen Wanderung hat Herr Scheller übernommen.

* Die 3. Mannschaft des 1. Wiesbadener Fußballklubs von 1901 fand am vergangenen Sonntag auf dem hiesigen Erzergrasplatz der gleichen Mannschaft des Rainzer Fußballklubs „Gaffa“ gegenüber und konnte diese mit 3:1 überlegen. Stand bei Halbzeit 1:1. — Am Sonntag, den 14. März, beginnt die 1. Mannschaft (Reicher des Südwestklubs der B. Klasse) die Wettspiele um die Meisterschaft des Kreises. Als erster Gegner steht ihr der Offenbacher Fußballklub von 1899 in Offenbach gegenüber.



Königliches Tafelgetränk

Gesundheitswasser von Weltruf
Diätetisches Tafelgetränk

Professoren und Aerzte

sind sich längst darüber einig, dass der grösste Teil der sich mit Schrecken mehrenden

Frauen- und Unterleibskrankheiten

nur auf das Tragen des schädlichen Korsetts zurückzuführen sind. Die meisten Frauen und Mädchen haben dieses auch längst erkannt, aber es fehlte ihnen bisher an einem wirklich brauchbaren, alle die Schäden verhütenden Ersatz, den sie nunmehr in meinem

Riforma-Büstenhalter u. Frauengürt reichlich finden. Dieselben sind in jeder Ausführung und schon von Mk. 2.50 an zu haben. 131

Nur Reformhaus Jungborn,

Kirchgasse 54.

Telephon 129.

Bettstätten.

Befreiung garantiert sofort. Aerzt. empf. glänzende Dankschreiben. Alter u. Geschlecht ang.! R-schüre unanstat. Institut „Sanitas“, Völsburg H. 66, Bayern.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 15

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

10-klässige höhere Privatmädchenschule

von Oberlehrerin Luise Spies,
Rheinstraße 28.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 19. April. Anmeldungen nimmt täglich entgegen von 12-1 und 3-4 Uhr.
Die Vorsteherin.

Geehrte Hausfrauen!

J. Breideckers
selbstgemachte
Hausmacher Eiermüden
sind die besten.

Bitte probieren Sie!

Lassen Sie es auf einen Versuch ankommen und Sie werden Ihre Mühen nie mehr selbst machen. B 3703

Nur Bleichstraße 43,
gegenüber der Schule.

Auffallende Schönheit.
Jugendfrische, Entfernung aller Hautunreinheiten u. Sommerfleck. erzielen Sie nur mit Dr. Kuhn's Bional-Creme 1.50 und Seife 50. Die einzig wirklich empfehlenswerte Hautcreme. Hunderterl. b. Dosen in Gehr. Nur echt mit dem. **Franz Kuhn, Kronen-Bad, Kürnberg.** Hier in Apoth., Drogerie u. Parfüm. Sanitas-Drogerie, Mauritiusstr. 3.

Bei Frauenleiden jeder Art wende man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erf. Heb. 10 Pf. Rüdch. ev. Off. unter A. 376 an den Tagbl.-Verlag.

Damen wenden sich in jeder betr. Angelegenheit vertrauensvoll an **Frau Kramer** (argil. geprüft), **Niedorf-Berlin, Steinwegstraße 123.**

Eiserne Treppe.
leicht gewonnen. 11 Stiegen, mit gerahmtem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzufragen in der Schlosserei **Kühn & Kämpfer, Römerberg 8.**

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dank-sagungskarten mit Trauerband, Aufdrucks auf Kränzscheitern, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Familien Nachrichten

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager verschied sanft unser gutes Kind und Schwesterchen,

Elisabeth,

wod ich allen Bekannten hierdurch mitteile.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Plank
und Kinder.

Wiesbaden, d. 9. März 1909.
Doppeimerstraße 71.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3. Uhr vom Südrichthof aus statt. B 4118

Bekanntes, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, das unser guter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Hermann Heidecker,

sanft und unerwartet entschlafen ist.

Zum Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Jakob Heidecker,
Johannette, geb. Sterzel.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag um 3 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Kuranstalt Dr. Abess.
Parkstrasse 30
Breslau, Justizrat, m. Fr., Breslau. — Fick, Gutsbes., Skolowo. — Moisseitobenko, Titularrat, Poltawa.
Hotel Adler Badhanna.
Langgasse 42, 44 und 46
Andersen, Fabr., Kopenhagen. — Kellermann, Fr., Hanau-Kesselstadt.
Hotel zum neuen Adler.
Goethestrasse 18
Kupfer, Kfm., Koblenz. — Seubert, Ingen., Elberfeld.
Alteesaal.
Taunusstrasse 1
Straus, Kfm., Marburg. — Steinbreck, Dr., Frankfurt.
Belgischer Hof.
Spiegelgasse 3
Thielen, Kfm., Köln.
Bellevue.
Wilhelmstrasse 26
Gerard, 2 Fr., Rent., Ronsdorf.
Hotel Bender.
Häfergasse 10
Meisner, Fr., Rent., Koburg. — Einfeld, Fr., Koburg. — Hahn, Rent., m. Frau, Nürnberg.
Hotel Berg.
Nikolastrasse 37
Philipp, Kfm., Berlin. — Steinhauer, Kfm., Traben-Trarbach. — Klöpfer, Kfm., Rastatt. — Gans, Kfm., Augsburg.
Hotel Biemer.
Sonnenbergerstrasse 11
Meade, Fr., m. Bed., London. — Boorgart, Fr., Haag. — v. Willert, Frau, Giesdorf.
Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12
Migge, Rittergutsbes., mit Frau, Schrengen. — Wagner, Fabr., Schwappach. — Geiger, Amtsg., Rat, Neustettin. — Bier, Grosskfm., Birkenfeld. — Soltmann, Gutsbes., Dr., Schloss Falkenberg.
Zwei Bücke.
Häfergasse 12
Ellert, Kfm., m. Fr., Charlottenburg.
Hotel Burghof.
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32
Träger, Kfm., Frankfurt. — Etzler, Kfm., Apolda. — Hupe, Kaufmann, Hirszenhain.
Hotel Christmann.
Michelsberg 7
Ohl, Kfm., Lahr.

Central-Hotel.
Nikolastrasse 43
Metz, Kfm., Tübingen. — Christensen, Aachen. — Silbermann, Dr. phil., Berlin. — Schönborn, Kfm., Brühl. — Greppi, Baumeister, Friedberg. — Jäkel, Fabr., Egelsdorf. — Edelheim, Sänger, m. Fr., Leipzig.
Hotel u. Badhaus Continental.
Langgasse 36
Levi, Kfm., Köln.
Kuranstalt Dietenmühle.
Parkstrasse 44
Pieper, Fr., Justizrat Dr., m. Tochter, Länderscheid.
Hotel Einhorn.
Marktstrasse 32
Schäfer, Kfm., Elberfeld. — Jensen, Kfm., Hamburg. — Wanser, Kaufm., Frankfurt. — Feldhahn, Kaufmann, Heidelberg. — Schirmitz, Kfm., Berlin. — Sonn, Kfm., Frankfurt.
Englischer Hof.
Kranzplatz 11
Strauss, Dir., Düsseldorf. — Kaiser, Leipzig. — Kruse, Fr. Dir., Braunschweig. — Kirchhoff, Fr., Braunschweig.
Grüner Wald.
Marktstrasse 10
Wynnsad, Kfm., Krefeld. — Hochberger, Kfm., Wien. — Nellen, Kfm., Krefeld. — Katzenstein, Kfm., Berlin. — Scharff, Kfm., Strassburg. — Kah, Kfm., Köln. — Stöcker, Kfm., Kassel. — Reus, Kfm., Gernsdorf. — Hammele, Kfm., Leipzig. — Metters, Kfm., Köln.
Privatbureau von Dr. Gura.
Mainzerstrasse 3
v. Kraatz, Hannover.
Hansa-Hotel.
Nikolastrasse 1
Hoffmann, Kfm., m. Fr., Würzburg. — Baum, Kfm., Freiburg.
Hotel Hoppel.
Schillerplatz 4
Lotz, Kfm., Hamburg.
Hotel Kaiserhof
und **Augusta-Viktoria-Bad,**
Frankfurterstrasse 17.
Tittel, m. Fr., Leipzig. — v. Krawehl, Generalmajor, Berlin. — Schultz-Engelhard, Bankier, m. Fr., Berlin. — v. Kohl-Kohlengr., Fr., Wien. — Springer, Fr., Wien.
Kölischer Hof.
Kleine Burgstrasse 6
Mayer, Fr. Dr., Aschaffenburg. — Wollheim, Chemiker, London.

Hotel Krug.
Nikolastrasse 25
Hardt, Insp., München. — Bloem, Insp., Düsseldorf. — John, Kaufmann, Leipzig. — Kühn, Kfm., Mannheim. — Haas, Kfm., Berlin. — Wolf, Kaufm., Stuttgart.
Binder, Kfm., Rappoldweiler. — Infeld, Kfm., Köln. — Vogele, Kaufm., Alsfeld. — Gilbert, Kfm., Heidelberg. — Müller, Kfm., m. Fr., Nürnberg. — Frank, Kfm., Berlin. — Behringer, Kfm., St. Johann.
Hotel zum Landsberg.
Häfergasse 4
Gücken, Sulzhof.
Metropole u. Monopol.
Wilhelmstrasse 6 und 8
Lenche-Mack, Gerichtsassessor, Dr., Frankfurt. — Fast, Hamburg. — Schild, Frankfurt. — Wormser, München. — Wallrecht, Fr., Hannover. — Flober, Kfm., Berlin. — Wagner, Fr., Hannover. — Milley, London. — Stein, Dr., m. Fr., Kreuznach. — Daube, Frankfurt. — Weil, Fr., Obermoschel. — Löhner, Kfm., Berlin. — Dietrich, Amtsrichter, Wetzlar. — Leon, Triest. — Coester, Fr., Frankfurt. — Coester, Amtsg., Rat Dr., Frankfurt. — Coester, Fr., Frankfurt. — Kendrick, Kardis, Bad Kreuznach. — Heuse, Frankfurt. — Giesbert, Duisburg. — de Vignon van de Velde, Holland.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilia.
Kaiser-Friedrich-Platz und Wilhelmstr. Thorsch, Dr., m. Fr., Wien. — v. Biehler, m. Fr., Buchensee. — Pfeiffer, Fr., Frankfurt. — Pass, m. Fr., Remscheid. — Biemann, m. Fr., Leipzig. — Grimm, m. Fr., u. Bed., Frankfurt. — Moser, Rent., Charlottenburg. — Neitzel, Hannover.
Kurhaus Bad Nerotal.
Nerotal 13.
Geboer, Konistorialrat Dr. jur., mit Frau, Posen.
Hotel Prinz Nikolaus.
Nikolastrasse 29/31.
Löwenstein, Villmar. — Cosack, zwei Herren, Neheim.
Weidmann, Kfm., Dessau.
Hotel Oranien.
Bierstädterstrasse 2.
Götze, Rechtsanwalt Dr., mit Frau, Hamburg.

Nonnenhof.
Kirchgasse 15
Bing, Kfm., Frankfurt. — Thiel, Kfm., Krefeld. — Maurer, Kfm., Kreuznach. — Heuseroth, Soudershausen. — Seligmann, Kfm., Dierdorf. — Steinberg, Fräulein, Frankfurt. — Stephany, Kfm., Barmen. — Hubrach, Kfm., Geldern. — Buchwald, Kaufm., Heidelberg. — Oldermann, Kfm., Berlin. — Boffelch, Ref., Bonn. — Glack, Kfm., Frankfurt.
Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
Tabbert, Fabr., m. Fam., Berlin. — Hasel, Fr., Erfurt. — Kaempfe, Frau Kommerz-Rat, Eisenberg. — Kaempfe, Fabr., Dr., Eisenberg. — Neppenström, Joannus. — Parvianen, Dr. med., Joannus. — Puppunen, Joannus. — Meisner, Apoth., Dr., Winsen.
Leonhard, Fr., Berlin. — Loewenberg, Fr., Berlin. — Hirsch, Fabr., mit Frau, Weinheim. — Schneersohn, Paris. — Bendit, m. Fr., Frankfurt. — Ebmeyer, Fabr., Bielefeld. — Emanuel, Fräulein, Frankfurt. — Lehmann, Bank, Hildesheim.
Hotel du Parc u. Bristol.
Wilhelmstrasse 28-30.
Gourarie, Antwerpen. — Schmidt, Kfm., Karlsruhe. — Monnesson, Petersburg.
Kluge, Dresden.
Hotel Petersburg.
Museumstrasse 3.
Bühler, Rent., m. Fr., Otterbach. — Baumann, Bankier, Frankfurt.
Zur neuen Post.
Bahnhofstrasse 11.
Mailänder, Kfm., München. — v. Roggenbucke, Kfm., Düsseldorf.
Quellenhof.
Nerostrasse 11.
Lehmacher, Kfm., Carben.
Hotel Quisisana.
Parkstrasse 5 und
Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Hofmann, Rent., Stuttgart. — Allen, Fr., Rent., London. — Selwyn, Frau Rent., London. — Grosser, Gr. Pransnitz. — Daniels, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — v. Windisch, Berlin. — v. Windisch, Fr., Rent., Stuttgart. — Domizlaff, Offizier, Rittingen.
Graf v. Bernstorff, Rittergutsbes., mit Gräfin, Quadenhof. — Nickel, Fr., Berlin. — Schade, Leut., Deutz.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 16.
Oldermann, Fabr., Bad Oeynhausen. — Laux, Kfm., Mannheim. — Engel, Kunstmaler, Eisenach.
Hotel Reichspost.
Nikolastrasse 18 u. 19.
Rapp, Kfm., Gr.-Umstadt. — Glockner, Kfm., Berlin. — Groen, Rentner, Godesberg. — Mohlbach, Kfm., Köln.
Hotel Riviera.
Bierstädterstrasse 5.
Schiemann, Fr. Major, Eisenach.
Römerbad.
Kochbrunnenplatz 3.
Thiele, Fr., Hamburg.
Hotel Rose.
Kranzplatz 7, 8 u. 9.
v. Hertzka, Fr. San-Rat Dr., mit Bedien. Budapest. — v. Testau, Fr., m. Bedien., Dessau. — Krüger, Frau Kommerzienrat, Berlin. — Ahrens, Pankier, Berlin. — Strams, Fabr., mit Fr., Begl. u. Bedien., Budapest. — Pönnig, Fr., m. Bed., Düsseldorf. — Sener, Dr., Rotterdam. — Plattmann, Kommerzienrat, Düsseldorf. — Meier, Fr., Frankfurt.
Hotel Royal.
Sonnenbergerstrasse 28.
Weinschenk Jr., Hanau. — Janßen, Fr., Köln. — v. Herder, Rittergutsbes., m. Fam. u. Bed., Lippersdorf. — Weinschenk, Fr., Hanau.
Kuranstalt Dr. Schloss.
Sonnenbergerstrasse 30.
Frhr. v. Manch, Gutsbes., Stuttgart. — v. Werder, Generalmajor z. D., Berlin.
Sanatorium Dr. Schütz.
Parkstrasse.
Frank, Bankdir., Mannheim. — Stern, Cannstatt.
Zum goldenen Stern.
Grabenstrasse 28.
Lössmann, Fabr., Solingen. — Gruber, Gaubickelheim. — Schmidt, Kfm., Barmen. — Bergmann, Fr., Köln. — Maxhoyer, Kfm., m. Fr., Köln. — Perka, Wien.
Tannhäuser.
Bahnhofstrasse 3.
Ongerboer, Oberst, m. Fr., Utrecht. — Haimann, Kfm., Koblenz. — Diehl, London.
Hotel Weina.
Rent, Dr., Düsseldorf. — Bonter, Boscopp. — Maller, Rentner, Hamburg.

Artol

Pflanzen-Butter-Margarine

besten und billigsten Ersatz für Naturbutter, auf Brot streichbar und garantiert frei von tierischen Fetten.

Preis per 1/2 Pfd. 80 Pf., per 1/4 Pfd. 40 Pf.

Überall erhältlich. (F a 5366) F 110

Im Zeichen des modernen Verkehrs!

Schutzmarke R-S-W

Allen voran!

Immer wieder sind alle Blicke gerichtet auf meine konkurrenzlosen Schreibmaschinen-Gelegenheitskäufe (auch Liliput), Biete, Vervielfältigung, Reparatur, Lager in Rechen-, Kopier- und Vervielfältigungs-Maschinen, Zubehör, Bureau-Möbel, Telefonpulte, Papiere, Geschäftsbücher, Filzfedern zum halben Preis! Garantie, Schreibmasch. Stritter, Kirchgasse 88, Telefon 8125. Führendes Spezial-Schreibbureau z. Ausbild. Fremdsprachen-Übersetzungen, Unterr. f. Erwachsene, Befäh. Schüler stets placent, 40-jährige Praxis, Organisation, Fachmännische Bedienung.

Hch. Adolf Weygandt

Eisenwaren und Haushaltsartikel
Ecke Weber- und Saalgasse.

IV 288



Schöffert-Hof-Brauerei Mainz.

Ab 15. März gelangt unser diesjähriger

Märzen-Doppel-Bock

zum Versand.

Bestellungen auf dieses

erstklassige Starkbier

schon jetzt erbeten.

Erhältlich auch in

Flaschen-Original-Brauerei-Füllung.

Niederlage Wiesbaden, Mainzerstrasse (Hasengarten).

Telephon 707.

Günstige Gelegenheit!

Wegen überfüllten Lagers verkaufe, so lange der Vorrat reicht, einen grossen Posten

selbstverfertiger,

prima Kalbleder, Herren-Hakenstiefel

eigener Handarbeit zum Preise von 14 Mark per Paar.

Selbstkostenpreis 18 und 20 Mark.

PH. WEIL, Hof-Schuhfabrikant, Wilhelmstr. 2a. Tel. 3614.

Nur noch bis
Samstag,
den 13. März.

Nicht für Wiederverkäufer.

Extra-Verkauf eines Linoleum.

Vorzüglich bewährtes Fabrikat in enormer Musterauswahl

zu fabelhaft billigen Preisen.

Vorteilhafteste Kaufgelegenheit für den Umzug.

Linoleum-Läufer.

Nur modernste Muster!

Gute Qualität!

Zum Teil mit kleinen Druckfehlern.

Breite za. 60 cm 67 cm 90 cm 110 cm

Jetzt jed. Meter 65 Pf. 78 Pf. 1.05 1.35

sonst 85 Pf. 1.05 Mk. 1.35 Mk. 1.65 Mk.

Linoleum-Zimmerbelag

200 cm breit, in reichster Auswahl — Blumen-, Parkett- u. moderne Muster — z. T. mit klein. Druckfehlern . . . sonst 10d. Mtr. 3.00 Mk., Jetzt 10d. Mtr. 2.25

200 cm breit, gute Qualität, fehlerfrei, sonst 10d. Mtr. 3.50 Mk., Jetzt 10d. Mtr. 2.75

200 cm breit, einfarbig braun, 2,2 mm stark, fehlerfrei, sonst 10d. Mtr. 4.25 Mk., Jetzt 10d. Mtr. 2.90

200 cm breit, einfarbig, rotbraun, 1a Qualität, 2,2 mm stark, fehlerfrei, sonst 10d. Mtr. 4.75 Mk., Jetzt 10d. Mtr. 3.90

Inlaid-Teppiche

„durch und durch“, z. T. mit kleinen Fehlern, herrliche Muster,

za. 200/275 gross, Wert regul. bis 35.00, jetzt 15.50



Linoleum-Teppiche.

Beste fehlerfreie Qualität in neuesten Mustern.

Grösse za. 170 x 200 cm 200 x 250 cm 200 x 300 cm

Jetzt Stück 6.25 10.75 13.75

sonst 8.50 Mk. 14.75 Mk. 18.75 Mk.

Linoleum-Vorlagen, fehlerfrei.

Grösse za. 45 x 45 cm 45 x 65 cm 60 x 90 cm 70 x 115

Jetzt Stück 38 Pf. 45 Pf. 50 Pf. 1.15

sonst 55 Pf. 75 Pf. 1.10 Mk. 1.85 Mk.

Granit-Linoleum, fehlerfreie Ware.

Breite za. 67 cm 90 cm 200 cm

Jetzt Meter 1.10 1.45 3.20

sonst 1.65 Mk. 2.25 Mk. 4.05 Mk.

Ein enorm billiges Angebot!

1 Posten Tuch-Tischdecken,

schwere reinwoll. Qualität, in herrlichen Mustern, Wert bis 12.00, jetzt Stück 5.90

Warenhaus Julius Bormass.

Das Bahnprojekt Laubuschbach-Kirberg.

Von H. Hölzer.

Die neue Nebenbahnvorlage dürfte demnächst vor-
gelegt werden, sie wird wohl auch die Hoffnungen vieler
erfüllen, andere werden abermals enttäuscht sein, dar-
unter auch diejenigen, welche auf die Bahn durchs Lau-
buschtal nach Kirberg warten. Denn wie wir aus
Abgeordnetenkreisen hören, kommt das Projekt noch
nicht zur Vorlage. Gewiß könnte man bei oberflächlicher
Betrachtung der Verhältnisse nun sagen, diese Bahn ist
ja gar nicht nötig, man schaue nur die Karte an, oder
überhaupte vom Galgenberg aus die Gegend: die Zahn-
und Ludwigsbahn sind beide so nahe, beide nur wenige
Kilometer entfernt, und es ist auch die Industrie hier
nicht sonderlich stark vertreten. Dazu sind die haupt-
sächlich in Frage kommenden Orte Wolfenhausen, Gail-
schen, Münster, Beyer, Tauborn und Kirberg zum Teil
wohlhabend, und darum ist eine Bahn zur Hebung die-
ser Gegend nicht besonders nötig, und man kann diese
Angelegenheit hinausschieben, bis bessere Zeiten kom-
men, oder sie schließlich ganz fallen lassen.

Dieses und ähnliches, so nimmt man in den Inter-
essentenkreisen an, sollen tatsächlich die Gründe für die
Verzögerung der Sache sein.

Fassen wir die angeführten Punkte einmal schärfer
ins Auge, vielleicht finden wir, daß die Prämissen nicht
ins rechte Licht gerückt sind, und darum auch die Schluß-
folgerung eine falsche sein mußte.

Bei der gegenwärtigen finanziellen Kollage des
Staates wird die Behörde die Frage: Sollte die in
Frage stehende Bahn auch rentabel sein? allen an-
deren vorantstellen, und so sind wir genötigt, diesen
Punkt etwas eingehender zu erörtern.

Die Gesamtlänge dieser Linie Laubuschbach-Kir-
berg beträgt 24 Kilometer. Bei ersterem Orte ist ein
etwa 500 Meter langer Tunnel und bei Oberbrechen
eine Bahnüberführung vorgesehen. Infolgedessen
müssen hier pro Kilometer 200 000 M. und von Nieder-
brechen bis Kirberg pro Kilometer 150 000 M. Baukosten
eingesetzt werden, macht einschließlich der Grunderwerbs-
kosten rund 4½ bis 5 Millionen.

Nach den neuesten amtlichen Zusammenstellungen
liegen zwischen Laubuschbach und Oberbrechen 94 Grä-
ben, und es sind die meisten derselben nicht nur Funde,
sondern wirkliche Gruben, die nach der nachlässigen
Bergordnung vom 18. Februar 1857 gemutet sind. Diese
damalige Vorschrift verleiht die Nutzung nur dann, wenn
Grunds- und Abbaufähigkeit des Lagers nachgewiesen
wurden, während nach dem jetzigen preussischen Gesetz
die Nutzung auf Grund des Fundes verliehen wird.
Hiernach sind also die meisten dieser 94 Gruben ab-
baufähig und nicht nur Funde. Es fällt dies um so
schwerer ins Gewicht, als bei den meisten derartigen
Angaben zu den Gruben auch der einfache Fund gezählt
wird, was vielleicht auch bei einer eventuellen Rentabi-
litätsberechnung dieses Projektes geschehen sein könnte.

Von den 66 von dem Bergamt Weilburg nachge-
wiesenen Eisensteingruben waren bis jetzt nur 21 in

Betrieb, und diese lieferten noch derselben Stelle seit
1820 rund 380 278 Eisenerze, und es sind noch 3 Millio-
nen abzubauen, wozu 400 Arbeiter und 60 Jahre nötig
wären. Da nun ein Teil der Eisensteingruben noch gar
nicht erschlossen ist, ist es erklärlich, daß Privat-
Bergingenieure die Eisensteinvorkommen unseres Tales
für viel bedeutender einschätzen, mitunter auf das
Doppelte und Dreifache. Erwägt man nun noch, daß
außer diesen 66 Eisensteingruben noch 28 andere, wie
Tachstiefer, Meiergruben, Steinbrüche usw. vorhan-
den sind, die insgesamt auch dauernd 100 bis 200 Mann
beschäftigen könnten, und rechnet hierzu die Ein- und
Ausfuhr der landwirtschaftlichen Produkte und Ber-
grabsgegenstände, namentlich aus Tauborn und Kir-
berg, und die Personenbeförderung, so drängt sich die
Überzeugung auf, daß von einer Nichtrentabilität
dieser Strecke keine Rede sein kann.

Hier könnte man einwenden: wie kommt es denn
bei all diesen enormen Bodenschätzen usw., daß nur
zwei Gruben im Betrieb sind, und alle anderen
brach liegen?

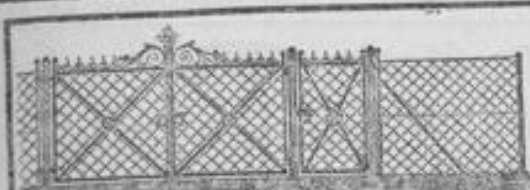
Wie schon oben bemerkt, stehen in unserem Tal seit
dem Jahre 1820 Eisensteingruben in ausgedehnterem
Betrieb. Sieht man aber die uralten Halben und die
hier und da vorkommenden Eisenhütten genauer an,
so kommt man zu der sicheren Überzeugung, daß unser
Eisensteinbergbau viel, viel älter ist, was auch be-
wiesen wird durch die ehemals in der Nähe liegenden
Hütten- und Hammerwerke: Hammerhäuser Hütte,
Möter Hammer, Stahlhammer bei Münster, Schmied

B. Marxheimer,

feine Herrenschneiderei,

Wilhelmstrasse 26.

Die Neuheiten für Frühjahr und Sommer sind in selten grosser Auswahl
eingetroffen und bitte ich um gefl. Beachtung meiner Schaufensterauslage.



Drahtgewebe
und
-Geflechte

in allen Metallen und
Ausführungen.

Stacheldraht, Siebe, fertige Einfriedigungen, sowie alle Drahtwaren.
Fabrik für **Wiesbaden**, Hellmunde-Strasse 14
Ludwig Mager, Drahtgeflechte — Telefon 2007.

Lager in amerik. Schuhen.

Austräge nach Mass. 290
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

1 Pfd. N. Rind- oder Kalbs-
braten ohne Wein 4.50 M. F 110
Sowoczyn, Schwentainen, Elber.

Seute Donnerstag:

Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet
A. Sternhardt, Elberstr. 19.

Schuhbesohlerei 12 Mauergasse 12.

Herrn-Stiefel-Sohlen und -Pöhl 2.80 M., genäht 3 M., Damen-
Stiefel-Sohlen und -Pöhl 2.20 M., genäht 2.30 M., in schöner
Ausführung. — Bedienung sofort.

Mainzer Bierhalle, Mauergasse 4.

Heute:
Metzelsuppe.
Es ladet freundl. ein **August Seibel.**

Besondere **25% Rabatt.** Gelegenheit!

Um den Preisunterbietungen einer Konkurrenz wirksam entgegen zu treten, unterstellen wir, um vor Eingang
der Neuheiten möglichst zu räumen, unsere vorjährigen Lagerbestände einem grossen Verkaufe und gewähren

25% Rabatt

auf die mit Zahlen ausgezeichneten Preise von

Teppichen, Dekorationen, Gardinen und Stoffen.

Ältestes Spezial-Geschäft am Patze.
Gegründet 1875.

J. & F. Suth.

Telephon 369.

Die mit 25% zu verkaufenden Waren, darunter über 100 Teppiche, über 150
verschiedene Dessins Gardinen, Stores, Rouleaux etc. sind den lich bezeichnet.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Bfg., auswärtige Anzeigen 30 Bfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Für Sonderwerber

Für Handwerker.
Rentables schönes Haus, 10 St. und
Gibb, ist gegen ganz kleine Anzahlung
zu verkaufen. Befiger baut ununter-
brochen u. garantiert dem Käufer reich-
liche Beschäftigung. Sof. Off. unter
L. 788 an den Tagb. Verlag.

Haus mit Wirtschaft
mit 6—8000 Mk. Ang. an verk. Öst.
u. G. 112 an den Techn.-Berl. BS000

Für Bäcker

eingerichtetes Wohnhaus in sehr bewohnten Stadtteil, an lebhafter Straße, sofort innerhalb 8 Tagen unter günstigen Bedingungen, 25,000 Mk. unter Lage an perf. B. u. G. 227 Tagbl. Berl.

Adtung! Adtung!

Eine **Wanderei**, verbunden mit industriell-
warengeschäftl., istort zu verkaufen oder
auch billig zu vermieten. Offerten unter
W. 787 an den **Tagbl. Verlag**.

Ment. Geschäftshaus
gegen ein Grundstück zu ver-
tauschen. Auch guter Restlauf.

Immobilien-Baufesuche.

Rechtliches 3-5-Zimmerhaus
kaufern gesucht. Offerten unt. M. 226
an den Vogl.-Verlag.

Bezüge: Inseraten im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzansführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Gehehe Aussagen im „kleinen Ausleger“ folgen in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe je Zeile. Unvollständige Aussagen 30 Pfg. die Zeile.

Größe 59, zu kaufen gesucht. Offer-
unt. H. 787 an den Tagbl.-Verlag.

Kaule von Herrschaften
abgelegte Garderobe, bezahlte hohe
Preis. Offerten bitte unter G. 78

Herren-Anzug
für mittlere Figur zu Kauf, gesucht.
Off. u. N. 786 an den Tagbl.-Verlag.
Photographischer Apparat,
13x18, zu kaufen gesucht. Off. u.

Preis u. S. 233 hauptpostf. 578
Gebrauchte Schreibmaschine
 sofort zu kaufen gesucht. Näheres
 im Tagbl.-Verlag.
 Für einige hundert Mark
 auf Teilzahlung von reellen

Staufe Möbel, Kleid., alle andr. Sac.
Bernhardt, Seerobenstr. 31. B 400
Staufe einzelne Möbelstücke,

Gebrauchte alt. Federbetten,
lose Federn, Mohaar- u. Wolle-
matten, zu 1. g.

Große und kleine Tabenthefe,
Regale zu 1. gr. Off. m. Br. u. G.
nach Derrmannstraße 8. Parterre.
Neking-Schauenster-Einrichtung

mit Glasplatten, eventl. auch An-
stellungskosten zu kaufen ge-
Off. u. D. 786 an den Tagbl.-Ver-
kauf gebrauchtes Badstrob.
Geil. Off. u. R. 786 a. d. Tagbl.-Ver-

Unterricht

nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Für Sprachen-Austausch

Gebild. russische Dame
erteilt russ. Unterricht. Offerten
N. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren: Gefunden

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Die Hervorhebung einzelner
Worte im Text durch kleine Schrift ist unstatthaft.

am Freitagabend, den 5. cr., in
Sonnenergerstraße 60 bis 3
Rathaus. Geg. gute Belohn. abg.
bei Frau Braidt, Sonnenergerstr.

Wegen Umzug
nach
Langgasse 9

Grosser Ausverkauf
in Uhren, Uhrketten, Gold- u. Silberwaren,
Alfenidewaren und versilberten Bestecken
bis zu **50% Rabatt.**

E. Bücking, Kranzplatz 3/4.
Günstige Gelegenheit zum Einkauf von
**Konfirmations-, Hochzeits-
und
Gelegenheits-Geschenke.**

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Ausgang. 11-12½ Uhr: Konzert
in der Kochbrunnen- u. Trinkhalle.
4 Uhr: Konzert. 5 Uhr: Konzert.
8 Uhr: im kleinen Saale: Vortrag
Dr. Klages.
Sonnt. Schauspiele. Abends 7 Uhr:
Lindner.
Wiesbadener Theater. Abends 7 Uhr:
Moral.
Soll's Theater. Abends 8½ Uhr:
Der Herzoginshof von Ammer-
gau.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:
Der Bräutigam.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr:
Sonett.
Scala-Theater. Abends 8 Uhr:
Vorstellung.
Biophon-Theater. Wilhelmstraße 6.
(Hotel Monopole). Nachm. 4.30-10.
Biophon-Theater. Taunusstraße 1.
Vorstellungen von 4 Uhr nachm.
bis 10 Uhr abends.
Deutscher Hof. Täglich Konzert.

Kunstausst. Kunstsalon, Taunusstr. 8.
Kunstsalon, Kunstsalon, Kunstsalon.
Die Denkmäler-Sammlung Kunst-
gewerblicher Gegenstände im Stad-
theater, Taunusstr. 8, Eingang von
der Schulgasse. In dem Publikum
ausgezeichnete Mittels- und Sam-
stags, nachm. von 3-5 Uhr.
Damen-Club C. V. Oranienstr. 15, 1.
Für Mitglieder geöffnet von
morgens 10 bis abends 10 Uhr.
**Verein für unentgeltliche Kunst-
ausst.** über Wohlfahrts-Einrichtungen und
Rechtsfragen für Unbemittelte.
Täglich von 6 bis 7 Uhr abends.
Tages (Wohlfahrts-Einrichtungen, Abteil.
für Männer).

**Unentgeltliche Rechtsauskunft für
Unbemittelte in Nassau.** Sprech-
stundenplan für März 1909:
Graf: Montag, 22, 11½ Uhr.
Langgasse 32: Donnerstag, 18,
10½ Uhr.
Sachheim: Mittwoch, 31, 9½ Uhr.
Ems: Montag, 15, 10½ Uhr.
Somburg: Freitag, 26, 10½ Uhr.
Soden: Freitag, 26, 8½ Uhr.
Reifen: Montag, 15, 3½ Uhr.
Reifen: Freitag, 12, 2 Uhr.
Dillenburg: Dienstag, den 16,
9½ Uhr.
Dill: Freitag, 12, 9½ Uhr.
Dill: Dienstag, 16, 11½ Uhr.
Reifen: Dienstag, 16, 3½ Uhr.
Reifen: Freitag, 12, 2 Uhr.
Dillenburg: Dienstag, den 16,
9½ Uhr.
Dill: Freitag, 12, 9½ Uhr.
Dill: Dienstag, 16, 11½ Uhr.
Reifen: Dienstag, 16, 3½ Uhr.
Reifen: Freitag, 12, 2 Uhr.
Dillenburg: Dienstag, den 16,
9½ Uhr.

Arbeitsnachweis im Rathaus. unent-
geltl. Stellenvermittlung. Dienst-
stunden von 8-1 u. 3-6 Uhr.
Männer-Abteilung für alle Berufs-
abteilungen für Gatt. und Schenk-
wirtschaftsgewerbe für männliche
Hotelangestellte. (Nach Sonntags
geöffnet von 10-12 Uhr.) —
Frauen-Abteilung, für weibliche
Hotelpersonal, höhere Verwaltungen,
Verkaufstinnen, Dienstmädchen,
Wäscherinnen und Putzfrauen.
Verein Frauenbildung-Frauenstudium
Lehrzimmer: Oranienstr. 15, 7.
Wochenausgabe täglich von 10 bis
7 Uhr. Auskünfte für Frauen-
berufe: Wilhelmstraße 1.
Zentralstelle für Frauenberufe
Abteilung 2 (für höhere Berufe)
des Arbeitsnachweises für Frauen,
im Rathaus. Geöffnet von 4 bis
4½ und 4½-6 Uhr.
**Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-
vereins:** Sodenstr. 13, bei
Schulmeister Rüdiger.
**Die Bibliothek des Volksbildungs-
vereins** stehen jedermann zur Ver-
fügung offen. Die Bibliothek 1
(in der Schule an der Gassestr.)
ist geöffnet: Sonntags von 11 bis
1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr;
die Bibliothek 2 (in der Mädel-
schule): Dienstags von 5-7 Uhr,
Donnerstags und Sonntags von
5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der
Schule an der oberen Rheinstr.):
Sonntags u. 11-1 Uhr, Donner-
stags und Sonntags von 5 bis
8 Uhr; die Bibliothek 4 (Stein-
gasse 9): Sonntags u. 10-12 Uhr,
Donnerstags und Sonntags von
5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (Aben-
dstr. 10, 10-12 Uhr).
Verein für Kinderhort. Täglich von
4-7 Uhr, Steingasse 9, 2. und
Mädelstr. 10, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u.
5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1

Die Träger der Arbeiterversicherung.

Von Dr. jur. B. Brandis, Berlin.

Die deutsche Arbeiterversicherung beruht auf dem Zwang der Versicherung. Der Arbeiter hat ebensoviele die Wahl, ob er sich gegen Krankheit, gegen Invalidität und Alter versichern will, wie es dem Willen des Unternehmers abhängt, ob sie ihre Kräfte gegen diese Ereignisse und andererseits noch gegen Unfall versichern wollen. Mit dem Zwang verbunden hat ein fester Beitrag, der die Beiträge genau kenne und wisse, daß seine Last willig übernommen wird als eine ergänzende, die Freiheit aber, um jenseits zu sprechen, die Selbstverwaltung der Versicherung durch die Beteiligten, die sogenannten Träger der Versicherung. So wurde der recht saure Apfel der Arbeiterversicherung, der unser deutsches Volk jährlich über 600 Millionen Mark kostet (nähungsweise die Hälfte davon die Invaliden-, eine dritte die Unfall- und zwei Drittel die Krankenversicherung), überhaupt erst getrennt gemacht. Das war sogar auf Seiten der Arbeiter nötig, obwohl doch ihnen allein die unheimlichen Aufwendungen zugute kommen. Allmählich empfanden sie die Pflicht, immer mehr, so daß jetzt das anfängliche Kurieren über die Beiträge vermindert ist, zumal seitdem durch das Ende des vorigen Jahrhunderts im hohen Maße erfolgte Ausfließen des deutschen Gewerbes in die finanzielle Lage der arbeitenden Klassen erfreulicherweise sehr erfrischt ist. Länger Überredung hingegen bedurfte es bei unseren Landwirten und Industriellen, denen die Arbeiterversicherung als Förderung der Gerechtigkeit hingestellt und als Gegenleistung für die Aufhebung der direkten Haftpflicht gegenüber ihren Arbeitern gegeben und die Aussicht, wieder zufriedene und willfährige Arbeiter zu erhalten, propagiert wurde. Ob letztere Hoffnung schon in Erfüllung gegangen ist oder erst kaum zu einem geringen Teile und aus welchen Gründen es so ist, ist eine höchst bedauernde Untersuchung, auf die ich jedoch verzichten muß, weil ich mit dem Auf erhalten möchte, keine Massnahmen, sondern nur feststehende Tatsachen meinen Lesern vorzutragen.

Unsere gesetzliche Arbeiterversicherung zerfällt in drei Gruppen, nämlich in die Kranken-, die Unfall- und die Invaliden- und Altersversicherung.

Dem gesetzlichen Zwange der Arbeiterversicherung unterliegen die Arbeiter in Handwerk und Industrie, sowie die in den Bureaus und im Handelsgewerbe beschäftigten Personen mit einem Verdienst von 2000 Mark jährlich. Nicht unterworfen sind der Krankenversicherung die Hausgewerbetreibenden, die Dienstboten, sowie die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter. Die Versicherung kann entweder in einer auf freier Abrechnung beruhenden einzelbetrieblichen Hilfskasse erfolgen, wenn diese ihren erkrankten Mitgliedern mindestens das gleiche gewährt, wie die Zwangskassen. Letztere kann entweder eine Ortskrankenkasse sein, welche von den Gemeinden für die im Orte vertretene Gewerbebezüge — in kleinen Gemeinden für alle, in größeren für einen oder

einige — errichtet sind. Sie kann eine Betriebs- (Fabrik-) Krankenkasse sein, zu deren Einrichtung ein Unternehmer, der mindestens 50 versicherungspflichtige Personen beschäftigt, verpflichtet ist und in der Regel auch verpflichtet ist, Zwangskassen sind ferner die Baukrankenkassen, welche die Bauherren von übersteigenden Bauarbeiten, z. B. von Eisenbahnen, Kanälen, Brücken, Strom-, auch von größeren Hochbauten für die darin Beschäftigten zu errichten haben. Ferner zählen hierzu die Innungskrankenkassen. Ausnahmeweise besteht die Gemeinde-Krankenversicherung für alle versicherungspflichtigen Personen, die weder einer freien noch einer Zwangskasse angehören.

Beim Eintritt von der einen in die andere Kasse wird kein Eintrittsgeld bezahlt und besteht keine Verzinsung.

Die Beiträge der versicherungspflichtigen Personen beruhen auf dem Zwangskassen drei Prozent des durchschnittlichen Tagelohns der Arbeiterklasse, für welche die Kasse errichtet ist, nicht übersteigen. Die Arbeitgeber zahlen die Hälfte der Arbeiterbeiträge, so daß die gesamten Beiträge zu zwei Dritteln von den Arbeitern und einem Drittel von den Arbeitgebern aufgebracht werden. Zu gleichem Verhältnis steht auch die Verteilung in der Generalversammlung und im Vorstand.

Die Unfallversicherung erfolgt auf alleinige Kosten der Unternehmer. Sie umfasst gewöhnlich außer den Arbeitern auch die Betriebsbediensteten mit einem Jahresverdienst bis 3000 M. Durch das Statut ist die Grenze oft höher hinaufgerückt und die Versicherungspflicht auch auf die Kleinrentner ausgedehnt, d. h. Unternehmer, deren Jahresverdienst 3000 M. nicht übersteigt oder welche regelmäßig nicht mehr als zwei Arbeiter beschäftigen.

Die in 99 gewerblichen und 48 landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften organisierten Betriebsunternehmer bringen die erforderlichen Beiträge nach Maßgabe der Höhe der von ihnen gezahlten Löhne und unter Berücksichtigung der Gefährlichkeit ihrer Betriebe auf. Zu letzterem Zweck bestehen für die einzelnen Berufsgenossenschaften Gefährdungsgrade, nach denen die Beiträge eingebracht werden. Zugleich sind von fast allen gewerblichen und einigen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften Unfallversicherungsvorschriften erlassen, deren Nichtbeachtung mit Erhöhung der Beiträge bestraft wird. Die Höhe der Beiträge ist demnach demnach die vorläufig von der Selbstverwaltung vorgezeichneten Renten erhalten werden können. Die Unfallversicherungsgesetze von 1900 fordern aber eine so starke Vermehrung der Reservefonds der Berufsgenossenschaften, daß das bisherige sogenannte Umlageverfahren, d. h. die Einziehung nur des Jahresbeitrags, sich nicht mehr mit dem Kapitalbedarfsverfahren verhält, bei dem ein so großes Kapital angesammelt wird, daß von den Zinsen die laufenden Entschädigungen bestritten werden können. Gegen diese Belastung besteht eine starke Strömung bei den Berufsgenossenschaften, weil sie zur Sicherstellung der Rentenzahlung durchaus nicht erforderlich sei und unserer Industrie und Landwirtschaft ein ungeheures Kapital einzuheben. Die Invalidenversicherung erfolgt durch Versicherungsanstalten, welche von einer öffentlichen Behörde geleitet werden. Die Selbstverwaltung ist hier im Gegensatz zur Kranken- und Unfallversicherung sehr unbedeutend. Der Ver-

sicherung, die Invaliden- und Altersversicherung zugleich ist, unterliegen vom vollendeten sechzehnten Lebensjahr ab: 1) alle Lohnarbeiter in familiären Berufsgruppen, auch die Lehrlinge und Dienstboten, 2) Betriebsbedienstete, Handlungsgehilfen, sowie alle sonst ihrem Hauptberuf nach angehörende Personen, sämtlich jedoch nur, wenn ihr regelmäßiger Jahresverdienst 2000 Mark nicht übersteigt.

Invalidenrente erhält, wer dauernd erwerbsunfähig ist, das heißt weniger als ein Drittel seines bisherigen Einkommens verdient. Einen Anspruch hat der Versicherte erst nach vier Jahren, genannt: nachdem für zweihundert Wochen, die sogenannte Wartefrist, für ihn Beiträge gezahlt, das heißt Markten geleistet sind.

Die Altersrente erhält jeder Versicherte, welcher das 70. Lebensjahr vollendet hat. Er muß mindestens für zweihundert Wochen Beiträge gezahlt haben.

Die Beiträge sind für Arbeitgeber und Arbeiter gleich. Letztere sind in fünf Lohnklassen eingeteilt.

Berechnet man, in welchem Maße die beteiligten Arbeitgeber einerseits und die versicherten Arbeiter andererseits zu den Kosten der gesamten Arbeiterversicherung beitragen, so ergeben sich als Jahresdurchschnitt bei der Krankenversicherung für jeden Arbeitgeber 6,15 Mark, für jeden Arbeiter 10,30 M., bei der Unfallversicherung nur für den Arbeitgeber 6,08 Mark, bei der Invalidenversicherung für Arbeitgeber und Arbeiter je 4,65 Mark, so daß der gesamte durchschnittliche jährliche Beitrag des Arbeitgebers 16,91 Mark, derjenige des Arbeiters 14,96 Mark beträgt.

Die gegenwärtig beabsichtigte Reform der Arbeiterversicherung läßt deren drei Zweige selbstverständlich nebeneinander bestehen und fügt als vierten die winterlichenen-Versicherung hinzu. Sie will für alle einen gemeinsamen Umlagebau durch Einziehung von Versicherungsbeiträgen schaffen, welche als unterste Instanz entscheiden. Bei der Krankenversicherung sollen die Arbeiter entlastet werden, indem sie nur die Hälfte der Beiträge im Voraus zahlen. Bei der Unfallversicherung soll die Selbstverwaltung erheblich eingeschränkt werden, indem den Berufsgenossenschaften die Renteneinstellung genommen wird. Auch soll die Anrufung des Reichsversicherungsamts nur bei der ersten Festsetzung der Rente, nicht bei deren späterer Herabsetzung oder Einstellung zulässig sein. Gegen letzteren Plan richtet sich heftiger Widerstand der Industrie und Landwirtschaft, die darin eine Entzweiung erblicken. Es erscheint auch bedenklich, hier die Selbstverwaltung einzuschränken, obwohl sie sich praktisch durchaus bewährt hat und ihr auch in der Begründung des Entwurfs nicht die geringsten Vorwürfe gemacht werden. Dagegen spricht auch, daß die Einheiligkeit der Rechtsprechung keineswegs schon jetzt so gesichert ist, daß man die Zuständigkeit des Reichsversicherungsamts so erheblich einschränken dürfte; das geht um so weniger, als die letzten Vorstößen der Schiedsgerichte für Arbeiterversicherungen ihre Amt nur als vorübergehenden Durchgangspunkt zu einer anderen Verwaltungsstelle zu bezeichnen pflegen, also nicht die Garantien bieten, welche die Fällung eines endgültigen Urteils erfordert.



Sunlicht Seife

eignet sich vorzüglich für alle jene Berufe, die mit Rauch, Russ und Schmutz in direkte Berührung bringen. Sie führt nicht nur eine gründliche Reinigung herbei, sondern erhält auch die Frische der Haut, macht scharfe Mittel unnötig! Sie ist z.B. die Freundin des „schwarzen Mannes“ nach Beendigung der Arbeit!



(R. Z. 6018) P. 8

Gegen Spenden für Ueberschwemmte in Nassau erhalten Bemittelte jederzeit kostenlos mündlich und schriftlich Nachrat aller Art Goethestraße 3, I.

Neelles Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen Kassen u. Polstermöbeln, besonders große Auswahl in Speise-, Wohn-, Schlafzimmern und Büchern vom einfachsten bis zum modernsten Stil, unter weitgehender Garantie, und zu den günstigsten Zahlungsbedingungen. Eigene Schreinerei und Tapetierwerkstätte.

Anton Maurer, Schreinermeister, Sedanplatz 7.



Kinder u. j. Mädchen

find. schönes Heim, so wie gewissen. Pflege, Erziehung u. allseit. Aus- und Bistatut. Preis v. 1200 M. bis 2000 M. Dr. L. Knobloch, Rautenbach, Württemberg, Schwarzwald.

Wegen Total-Auflage der Herren-Konfektion Konfirmanden-Anzüge sehr billig zu verkaufen Marktstr. 22, 1. Et.

Zimmer-Klosetts

mit geruchdichtem Wasser-Abschluss.



Bidets

sind stets von einfachen bis zu den hochmodernsten Ausführungen am Lager. Größte Auswahl am Platze.

P. A. Stoss Nachfolger,

Inh.: Max Hoffrich, Tel. 227. Taunusstr. 2.

Parkett-ROSE

Damit behandelte Böden können nach gewischt werden, ohne daß sich Flecken bilden und der Glanz verloren geht.

Kein Staub! Kein Geruch! Keine Glätte! Große Ausgiebigkeit!

Parkett-Seife

Wasser-Rose bestes, einfachstes und billigstes Reinigungsmittel selbst für die dunkelsten Böden. Bester Ersatz für Stahlpolier- und Terpentinöl. Kein Staub! .. Reizige Arbeit! .. Naturhelle Böden! .. Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Bodenwischse für Parkett, Linoleum, Gestrichene Böden.

Fabrikanten: Vereinigte Farben- und Lackfabriken G. m. b. H. vormals Finster & Meisner, München X.

Vertreter: J. G. Kipp, Frankfurt a. M.

Berühmte Phrenologin !! Phrenologin, Chiromantini!! Hofstättenstr. 16, B. 3. Herr u. Frau. 1. Winklerstr. 4, A. L., a. d. Doyhmerstr.

Genua.

Grand-Hôtel Miramare.

Neues Hôtel allerersten Ranges.

Grossartige Lage und Fernsicht. Prachtbau. (U. 655b) F 191

Hauswirtschaftliche Rundschau.

Vom roten Gericht.*)

„Singe, wo singe?
Im Dippel! Se hippo,
Se hoch drei Woche
Und singe noch so hart wie ein Anode.“

So sagt ein alt-nassauischer Küchenvers, und ich glaube, es gibt heute noch manche Küchenfee, die ihre Linfen „im Dippel“ zur Verzweiflung bringen können. Da nun das rote Essen der Bibel besonders bei den Herren der Schöpfung sehr beliebt ist, die Linfe zugleich den meisten Nahrungsmittel bezieht und von allen Hülsenfrüchten außerdem am leichtesten verdaulich ist, so wollen wir sehen, was sich tun läßt, diesem Übelstand abzuhelfen.

Die Linse enthält, wie alle Hülsenfrüchte, einen eigentümlichen, dem Kleber der Getreidearten ähnlichen Pflanzen-Klebstoff, das Legumin, welches mit kaltem Wasser zusammengebracht, daher im sogenannten harten Wasser zur unauflöslichen Masse gerinnt. Der Saft des Wassers schlägt sich auf die Hülsen nieder und geht mit dem Klebstoff eine unlösliche Verbindung ein. Hartes Wasser umgibt deshalb vorher durch eine Kleinigkeit Soda oder etwas kohlensaures Natrium weich gemacht werden.

Da der elveifartige Klebstoff, welchen die Linse enthält, sofort fest wird (gerinnt), wenn er mit siedendem Wasser in Berührung kommt, so müssen Linfen stets mit kaltem Wasser angefeuert werden, nur diesen Klebstoff auflösen. Wenn sie kochen, kann heißes Wasser nachgegossen werden, aber immer nur wenig, um sie bis zum Weichwerden (bis die Hülsen platen) ununterbrochen im Kochen zu erhalten. Salz soll nicht gleich dazu gegeben werden. Auch lassen sich Linfen rascher weich kochen, wenn sie am Vorabend des Gebrauches in weiches Wasser eingeweicht werden.

Nach wasche die Linfen am Vorabend des Gebrauches, welche sie in frisches Wasser ein und bringe sie am folgenden Morgen mit diesem Wasser zum Feuer, und zwar in einem irdenen „Dippe“, durchaus nicht in Email, Blech oder Eisen, worin sie sich schwer weich und schwarz kochen würden. Meine Linfen brauchen nur zu ziehen, nicht zu „hippen“ und lange zu kochen, und sind stets zart und weich.

Das Legumin der Linfen gerinnt auch durch einen Zusatz von Essig, daher erlöst sich das Däuerwerden dünner Linsensuppen beim Zusatz von Essig. Dr. Aus behauptet, daß jedes Linsengericht durch Zusatz von Essig vollständig unverdaulich würde.

In der feinen Küche bringt man die Linfen gern mit Bildgesseln in Verbindung, z. B. Hasenohrpfote mit Linsensuppe, Reibhühner mit Linsensuppe und vor allem die bekannte Linsensuppe mit Reibhühnern zur Verwendung alter Reibhühner. Wir wollen uns hier die Linfen nur in der einfach köstlichen Art ansehen.

Linsen-Suppe. Die gut gekochenen, gewaschenen und über Nacht gewässerten Linfen werden mit dem kalten Einweichwasser, nach Belieben mit etwas Zwiebel und Knoblauch, weich gekocht, die Brühe mit einer braunen Mehlschwitze vermischt und mit Salz gewürzt. Eine Viertelstunde vor dem Anrichten kocht man eine geräucherter Wurst in der Suppe und schneidet sie vor dem Anrichten in seine Scheiben und gibt sie in die Suppe. Wer Linsensuppe feiner kochen will, streicht sie durch ein Sieb, gibt Bratwursthäutchen, Schinkenhälften, Bildgesseln, Lebertrüffeln oder auch Parmesanstücke hinein. Auch eigens aufgeschossener Reis kann dazu hervorgebracht werden. Man kann auch die weichgekochten Linfen abgießen, in einem Sieb abtropfen lassen und in kräftige, klare Fleischbrühe einlegen.

Als Gemüße ist in der einfachen bürgerlichen Küche die saure Rinde bevorzugt. Die weich gekochten, abgeseihten Linfen werden mit folgender Sauce vermischt. Feingehackte Zwiebeln werden in Butter gelb gedünstet, mit einem Eßlöffel Mehl vermischt und dies mit Wasser, Fleischbrühe oder Bratenauce gelöst. Nachdem die dicke Sauce gut durchgekocht, wird sie mit Salz und etwas Essig gewürzt. Beim Anrichten nimmt man eine tiefe Schüssel, z. B. eine Salatschüssel, richtet Stampfkartoffeln bergartig darin an, umgibt diese mit den Linfen und legt gekochte Mettwurst, Frankfurter Würstchen, nach Belieben auch Quark- oder Wiener Würstchen in die Rinde. Kartoffeln und Linfen schmeckt man mit in Fett gedünsteten Zwiebeln ab.

Gut und besonders kräftig ist folgendes Linsen-gemüse: Man kocht die Linfen in weichem Wasser an, gibt etwas später ein Stück geräucherter Speck und eine Zwiebel dazu und läßt alles weich kochen. Dann macht man in bekannter Weise eine braune Mehlschwitze, gibt etwas gehackte Petersilie und Schnittlauch hinein, schwenkt die Linfen damit gut durch, setzt ein Gläschen Rotwein zu und garniert beim Anrichten die Linfen mit dem in seine Scheiben geschnittenen Speck.

Linsen-Salat wollen wir nicht vergessen, der zu Seringen und kaltem Aufschnitt recht gut paßt. Linfen nach Bedarf werden in angegebener Weise weich gekocht

*) Vielleicht scheint es dieser oder jener unserer Leserinnen etwas beschwerlich, daß in der „Hauswirtschaftlichen Rundschau“, also vor einem Auditorium von sachverständigen Tamen, ein Vortrag über die Verwendung der Linfen im allgemeinen und in der bürgerlichen Küche im besonderen gehalten wird, da die Herstellung einer guten Linsensuppe doch zu den Elementarkenntnissen jeder Hausfrau gehört, die ihr schon im Vorkursus beigebracht zu werden pflegen. Man folge unserer Mitarbeiterin aber aufmerksam; wir sind überzeugt, daß schließlich von vielen angegeben wird, daß sie zu dem, was sie lange wußten, doch noch etwas Neues hinzugefügt haben. Die glänzende Jäger nicht fehlt zu geben, wenn wir annehmen, daß zahlreiche unserer Leserinnen noch nicht über die „Linfe im Dippel“, also über die Linsensuppe, hinausgekommen sind; sie werden hier gewiß dankenswerte Anregungen finden. Am Interesse einer geschulten Volksernährung aber kann auf die Verwendung der Hülsenfrüchte gar nicht genug aufmerksam gemacht werden, zumal sie heute offenbar im Niedergang begriffen ist. Die Red.

und abgeseiht. Noch warm, richtet man sie mit Öl und Essig, Salz und Pfeffer wie jeden anderen Salat an.

Eine große Rolle spielt die Linse in der Küche der Vegetarier. Bekannt sind die Linsensoteletts, die man aus weichgekochten Linfen, Eiern und Semmelmehl sotelettförmig formt, mit Öl und Weiz garniert und am besten in einem Pflanzenfett (Palmin oder Knerol) goldgelb backt. Alice Nassauerin.

Wie erhält man Nidelservice blank?

Nidelservice, Kaffeefervice usw. sind ein Schmuck jeden Speisemanners und billigen versilberten Gefäßen vorzuziehen. Aber leider entbehren diese so oft der spiegelblanken Politur, und ärgerlich läßt die sorgsame Hausfrau ihre Augen auf den grauen Nidelservice ruhen. „Und wie kommt es“, wird sie denken, „gerade ich, wo ich so viel dran putze und reibe, gerade meine Service sind so grau und geworden?“ — Als Antwort hierauf diene folgendes: Nidelservice sind erstlich in Qualität sehr verschieden, daher auch die verschiedenen Preise in den Schaufenstern. Da aber unser Nidelservice vielleicht ein Geschenk ist, wissen wir nicht, was es gekostet, und sind auch über die Qualität im unklaren. Da helfen wir uns leicht, indem wir mittels scharfen Messers an der Innenseite etwas kratzen und uns die kratzte Stelle bei Tageslicht anschauen. Es wird weiß, gelb oder grau durchschauen. Denn vernichtet wird sie alle, es sei rein Nidel kommt nur sehr wenig vor, weil es ziemlich teuer ist und man zu demselben Preise auch ein versilbertes kaufen kann. Außerdem ist Nidelservice daran erkenntlich, daß auf dem Boden jeden einzelnen Teiles der Stempel „Reinidel“ eingestempelt ist. Wer an seinem Service diesen Stempel entdeckt, wird wenig Ärger damit haben, denn es ist die erste Qualität. Ein modern gehaltenes Service, vierstellig, wird 35 bis 45 Mark kosten, in der Größe für den 3-Perionen-gebrauch. Die nächste Qualität ist Weichmetall vernichtet und bis 30 Mark zu haben. Dann kommt Messing als Unterlage und die billigste Qualität für ca 10 Mark nur Zink vernichtet. Je nach dem Durchscheinen der Metalle können wir die Qualität herausfinden, und je nach Qualität wird es sich besser oder weniger gut halten. Die Behandlung ist bei allen gleich. Vor allem vermeiden man das so schädliche Putzen mittels Putzmasse oder Kreide. Putzmasse schleift die Politur und der Säuregehalt macht die Gegenstände matt und blind, Kreide macht sie grau. Beides darf mit Nidel nicht in Verbindung gebracht werden. Ein neues Nidelservice soll überhaupt nur mit Hanf- oder weichen Lederlappen (in jedem Goldwarengeschäft erhältlich) abgerieben werden; vor allem müssen Fingergriffe, Fuß- und Säurefeste sofort abgerieben werden.

Solange es genügt, sie auf diese Weise blank zu erhalten, geschieht am besten weiter nichts daran, sie werden sich so am besten halten. Gabelst steht einen gewissen Satz, ebenfalls eine graue Blindheit an, oft genügt ein scharfes, trockenes Abreiben mit dem Lederlappen schon. Im Gebrauch ist Nidelservice gut auszuwaschen in seifigem Wasser, gut zu trocknen und mit dem Leder nachzureiben. Verliert es aber mit der Zeit doch den schwarzen Glanz, so reibt man es mit pulverisiertem Wiener Kalk und etwas Salzwasser ab, immer ein Stück nach dem andern mittels weichen Lappens; sodann mit trockenem Wiener Kalk und trockenem Lappen und zuletzt wieder mit dem Leder. Sollte das Grau-Nutzen schon so weit vorgeschritten sein, daß auch dies nicht hilft, so kaufen wir, in jeder Drogerie erhältlich, etwas Stearindl und reiben mittels Lappens und dann trocken nach. Jedoch ist dieses Nidelservice nur als letzter Versuch und nur in äußersten Fällen anzuwenden, weil Stearindl das Metall angreift.

Doch wenn mein letzter Rat dir auch nichts helfen kann, und wenn trotz allem Feilsch die Kanne wird erlassen, da ist vom Nidel halt so gut wie nichts mehr dran, und du mußt sie mal neu vernickeln lassen! Heloise.

Erwünschte Schutzengel.

Die größte Sorge der erwerbenden Frau ist wohl die um ihre unbeschäftigten Kinder, wie oft mag sie wohl mit schwerem Herzen morgens dieselben zur Schule schicken, in der sie wenigstens für einige Stunden des Tages geborgen sind.

Was aber dann, wenn sie daraus entlassen werden? Wird ihnen nichts zustoßen, wenn sie auf Straßen und Plätzen allzu sorglos ihrem Spiel nachgehen?

Für die kleinen, noch nicht schulpflichtigen gibt es wohl Krippen und Bewahranstalten, für die Schul-kinder aber ist trotz aller bisher für dieselben angewendeten Fürsorge doch noch lange nicht in ausreichendem Maße gesorgt.

So mancher Verrohung würde Einhalt getan, wenn sich hochberitzte Frauen und Mädchen, welche ohne Beruf ihre Zeit nur mit Handarbeiten ausfüllen, ihrer annehmen und unter ihrem Schutz in Wald und Feld und Wiesen sich erholen ließen.

Zu diesem Amt ist keine Ausbildung, keine Vorbereitung nötig, nur ein mitleidendes Herz, ein warmes Verständnis für Kinderleid und Kinderfreude.

Wie sie aus der Schule kommen, ohne Sonntagshut und -kleid, nur eine Semmel oder ein Stück Brot in der Tasche (ein Stück Wasser würde ihnen doch überall gereicht), so müßten sie von ihrem Schutzengel hinausgeführt werden in die Natur — so manches Kinderherz würde froher, so manches Mutterherz ruhiger schlagen, wüßte es sein Liebling wohlgeborgen unter dem Schutze edler Frauen und Mädchen. Und diese selbst hätten

einen Lebenszweck, ihr Leben bekäme Wert und Inhalt, den es in so vielen Fällen bisher nicht hatte, und viel würde durch solche Fürsorge dazu beigetragen, die oft so großen Gegenstände der verschiedenen Volksklassen zu mildern und auszugleichen. Wilhelmine Pögg.

Kaltes oder warmes Abendbrot? Die Frage nach kaltem oder warmem Abendbrot ist von der Hausfrau oft genug vom ökonomischen und gesundheitlichen Standpunkte aus ventiliert worden. Man ist zu der Überzeugung gekommen, daß das warme Abendbrot nicht erheblich teurer ist als das kalte, da man ja für Aufschnitt, Schinken und Eier einen erheblichen Preis gerade in den Wintermonaten zu zahlen hat. Nun fragt es sich aber, ob vom gesundheitlichen Standpunkte aus das warme Abendbrot ebenso zu empfehlen ist wie das kalte, und so ist man nach ärztlichen Aussagen zu folgendem Resultat gekommen: Das warme Essen am Abend erhöht die Körpertemperatur und regt die Tätigkeit des Hirns in einer für den Schlaf nicht vorteilhaften Weise an. Hat man zu Abend warm gegessen, so soll man darauf achten, noch einige Stunden wach zu bleiben, um den Körper wieder zu seiner natürlichen Blutwärme zu verhelfen. Für Bleichsüchtige und Blutarme würde sich also empfehlen, das warme Abendbrot dem kalten vorzuziehen, allerdings muß es dann in nicht zu später Stunde genossen werden. Andern sollte man wenigstens eine warme Suppe reichen, jedoch mindestens eine Stunde vorher, ehe sie zu Bett gebracht werden. Die Tatsache, daß unser Körper im Sommer nach kaltem Essen, im Winter aber nach einem warmen Mahlzeit des Abends begehrt, ist der Auschlag dafür, daß wir im Sommer und auch dann, wenn unser Blut seiner künstlichen Erwärmung bedarf, das kalte Brot dem warmen Essen vorzuziehen haben.

Die halbreifen grünen Samenkapseln der Kapuziner- freise bieten einen vollen Ersatz für echte Kapern, wenn man sie in folgender Weise konserviert. Man wäscht sie, vermischt sie ungewaschen mit Salz und läßt sie zu gedeckt 2 Stunden stehen und durchziehen. Dann trocknet man sie mit reinem Tuche ab, entfernt alle Blütenreste und schneidet sie mit weissem Pfeffer, Nelken und Lorbeer in kleine Gläser, übergießt sie mit heißem, abgekochtem Essig und bindet nach vollständigem Erkalten mit Pergamentpapier zu. Ungefähr 14 Tage lang schüttelt man die Gläser täglich tüchtig um und verwahrt sie dann in dunklem Raume oder mit dunklem Papier umhüllt. Dieser billige Ersatz ist in gleicher Weise wie Kapern zu Saucen und Ragouts, Fleischsalaten und marinierten Seringen zu verwenden.

Nassauischer Küchenzettel.

a. Für einen einfacheren Haushalt.
Sonntag. Suppe von Hühnerbrühe mit Nudeln. — Huhn in Tomatensauce mit Kartoffelrand. — Gebackener Reis mit Obstsauc. —
Montag. Eiergerichtenuppe, in Milch gekocht. — Saure Nieren, gedünstete Kartoffeln. —
Dienstag. Braune Reibhühner. — Winterkohl, wie Spinat zubereitet, Salzherbstfeln. — Gefüllte Mettwurst.
Mittwoch. Suppe von dem Rest Salzkartoffeln mit etwas Käse. — Rindfleischbrühe, saure Kartoffeln, Nudelalat.
Donnerstag. Froschsuppe. — Sauerkraut, Kartoffelbrei, geräucherter Speck.
Freitag. Suppe von der Speckbrühe mit gelben Erbsen. — Bäcklinge mit Eiern, Kartoffelsalat.
Samstag. Fleischbrühe mit gebackenen Schnitten. — Suppenfleisch in brauner Sauce, schwäbische Spätzle.

*) Kartoffelrand. Zu einem großen Rand nimmt man ein Pfund geriebene Kartoffelreste, 50 Gramm Butter, 4 Eier, 50 Gramm Mehl, nach Belieben einen Eßlöffel voll geriebenen Parmesan- oder Schweizerkäse. Die Masse wird leicht gerührt, Kartoffeln und die übrigen Zutaten dazu gegeben, in die angestrichene Form gefüllt und 1½—2 Stunden gebacken.

b. Für einen feineren Haushalt.
Sonntag. Gefüllte Suppe. — Raviolbrühe. — Junge Tauben, gefüllt, Kopfsalat. — Kalter Ananas-Pudding. —
Montag. Gefüllte Reibhühner. — Panierter Kalbsbraten, Bratenreife, Kartoffelbrei. — Orangensauce und Zitronenbratzen.
Dienstag. Schinkenwurstsuppe. — Alles Huhn in Reissalat. — Gefüllte Kalbsbraten, Salat, Kompott.
Mittwoch. Spinatsuppe. — Hammel-Ragout, Rindfleisch. — Säge Rührei.
Donnerstag. Reibhühner. — Kalbsbraten in Pasteten. — Hammelsteiletten, Lattichsalat, Bratkartoffeln.
Freitag. Reibhühner mit verlorene Eiern. — Kalte holländische Sauce, Kartoffelsalat. — Gebratener Kapaun, Rhabarber-Kompott (Konserven).
Samstag. Kaiserbraten. — Rindfleisch, Pfefferkorn, warme Kräuterbraten. — Bratkartoffeln. — Röhrenbrot, mit Schlagsahne gefüllt.

*) Kalter Ananas-Pudding. Eine gefüllte Ananas reibt man auf dem Reibeisen, mischt dazu 1½ Tasse Wasser, 50 Gramm gelochenen Zucker. Diesen Teig läßt man eine Minute aufkochen, gibt ihn durch ein Sieb und vermischt ihn mit 50 Gramm in wenig warmem Wasser aufgelöster Gelatine. Folgt vermengt man diese Mischung mit einem Liter heiß gekochten süßen Rahm. Dann streicht man eine Form mit Mandelöl aus, gibt die Creme hinein und läßt sie auf Eis erstarren.

Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau“ des Wiesbadener Tagblattes zu richten.

A. B. Hierdurch bitte ich die Leserinnen der „Hauswirtschaftlichen Rundschau“, mir gefälligst mitzuteilen, wie frühe Spargel in Gläsern eingelegt werden.

A. E. Mein Spiegel zeigt einige freie Flecke, d. h. das Quecksilber ist an einigen Stellen verschwunden. Kann man mir ein Verfahren mitteilen, welches die Befestigung des Glases mit Quecksilber garantiert?

auf seine Methode und garantiert allen Frauen, die nach seiner Methode leben, ihr jugendliches Aussehen bis ins

versteht es mit der den Erythrem eigenen Verformung, er lei der heit, indem von ihnen erfahren zu werden.

Die vierzehn Kurbrandenburgischen Großherzer.

Seine kaiserliche Hoheit von Ernst Bernhard Seeliger.

(Wachstum verboten)

Sofi Ständen; aber wurde ein Bauer. Seit Krump-
holz ging aufs Ackerfeld und schenkte seine Gabel,
die jedes Jahr plündernd einträte. Zuletzt legte er
auch das Schulgenoss in die Hände seines Schwieger-
sohns. Das war den Großbürgern recht. Nachher
wurde an einem kalten No-
vemberabend auf den Kirchhof getragen. Elias Ran-
der hielt ihm eine lange, herrliche Grabrede. Aber
noch in derselben Rede sagte er sich hin, um nie wieder
aufzustehen. Doch er konnte in Frieden ruhen, die
Großbürger Kirch war in guten und treuen Händen.

Girichen bekamen sie nicht wieder und neue durften sie auch nicht bauen. Da war es denn kein Wunder, daß sie das Haus Gobsburg zu helfen begannen und schließlich noch einem Better ausbauten.

Und da geschah es denn, daß der schwedische König Karl, der gewisse seines Namens, als er im Jahre 1703 durch Schloffen nach Schweden zog, um den besiegten Polentanz in Treuen heimzuführen, von den armen Schloffen wie ein Held gefeiert wurde, und daß die Schweden, die vor siebzig Jahren Schloffen verachtet hatten, wie Befreier aufgenommen wurden. Auf der Oberseite bei Steinan war es, daß diesem fremden Könige ein graufüßiges Anferlein in die Fügel fiel und ihn nicht eher weilen lassen wollte, bis er versprochen hatte, der armen, elenden Leute in Schloffen und des unterdrückten Standes zu gedenken und dafür beim Kaiser ein kräftiges Wortlein einzulegen. Das tat er denn auch, und es half. Denn der Kaiser leg gegen Türken und Franzosen im Felde und wollte es nicht auch mit den Schweden verderben. Die Kaiserler durften sich jedes Gnadenstückchen bauen, an Strickberg, Dunsau, Zagau, Dreikath, Wiltitz und Leiden, und einkunderteinundzwanzig Gottesdiener auf dem Lande wurden ihnen zurüdgegeben. Doch diese halbe ergungene Gnade konnte dem Kaiser Nachsicht auch kein einziges der längst verlorenen schloffen bereuen ausgeben.

Und als im Jahre 1740 der Kurfürst des großen Kurfürsten, der junge Friedrich von Preußen, mit seiner Wachtparade an die schlesische Grenze marschirte, um die Ansprüche seines Vaters an die schlesischen Herzogthümer mit dem Schwerte zu unterstützen, hatte er schon ganz Schlesien gewonnen, noch ehe ein einziger russischer Schuß gefallen war. Und als er den schwarzgelben Schlagbaum hinter sich ließ, über den tausendachtzig Tausend die vierzehn kurbayrischen und württembergischen Regimenter mit dem Großfürsten von Moskau geleitet waren, in Glücke schlugen ließ, flogen ihm die Berge der Entzifer aus, und die frühe Stunde drang.

Und sie kam auch nach Großburg, wo Zeit blühte, die langen fur Brandenburgischen Waidweibers Urtreue, den Schulgenüß inne hatte. Er war schon grau von Haaren, hatte aber seines Ahnen hohe Gestalt, seine heißen Augen und seine feinen Ehren. Und sofort setzte er die alte, verbeulte Reitertrümpe an den Mund und blies den fur Brandenburgischen Weidmarisch in die stille Reihnachtsnacht hinaus. Dann aber legte er die Trompete weg, denn die Reiterlichen zogen von Süden herauf, um die Berliner Waidweib über die Grenze zu jagen. Nach dem fur Brandenburgischen Großburg fanden sie sich am Glitz nicht.

Und als am fünften April auf den Feldern von Mollath der erste entscheidende Schlag fiel, da beteten nicht nur die furbrandenburgischen Großbürger, sou-

Sofi Ständen; aber wurde ein Bauer. Seit Krump-
holz ging aufs Ackerfeld und schenkte seine Gabel,
die jedes Jahr plündernd einträte. Zuletzt legte er
auch das Schulgenoss in die Hände seines Schwieger-
sohns. Das war den Großbürgern recht. Nachher
wurde an einem kalten No-
vemberabend auf den Kirchhof getragen. Elias Ran-
der hielt ihm eine lange, herrliche Grabrede. Aber
noch in derselben Rede sagte er sich hin, um nie wieder
aufzustehen. Doch er konnte in Frieden ruhen, die
Großbürger Kirch war in guten und treuen Händen.

Und gerade um diese Zeit begann der schicksalhafte Kampf um die Kaiserkrone. Das Geschick der Herzöge von Burgund, Brabant und Lothringen, die die Kaiserkrone zu erlangen suchten, wurde durch die Ereignisse des Jahres 1477 bestimmt. Die Herzöge von Burgund, Brabant und Lothringen waren durch die Ereignisse des Jahres 1477 in eine schwierige Lage gekommen. Die Herzöge von Burgund, Brabant und Lothringen waren durch die Ereignisse des Jahres 1477 in eine schwierige Lage gekommen. Die Herzöge von Burgund, Brabant und Lothringen waren durch die Ereignisse des Jahres 1477 in eine schwierige Lage gekommen.

Zwölfhundertdreißig Jahre hatte Noth Stübendy das Großbürger Schulgenant tunc, dann starb er in demselben Jahre, als man seinen Anruf in Berlin zu Grabe trug. Jeden Sonntag hatte er mit seinen Großbürgern beveruereiert und den brandenburgischen Weitemark dazu gekömert, bis ihm der Tod die Trompete aus der Hand nahm. Wrigtze folgte ihm bald. Doch das Geschlecht der Stübendy lag fest auf den den Großbürger Schulgenant. Wenn sich auch in den ruhigen Zeillauten, die nun über Schlesien kamen, das Erzgerzen verlor, wenn auch die dreizehigen Monturen der Zeit und den Wotten zum Spier fiesen, die lange Trompete vererbe sich von Vater auf Sohn, und

der Markte best, den es übergen tarromenget, ihren Hofbesizer nach Großburg gebracht hatten, ging nicht wieder unter in der schließlichen Bagdalligkeit. Die Großburger erkannte man schon von weitem an dem seltenen Trill und der aufrechten Haltung. Und als das neue Jahrhundert heraufkam und sich der Zahn des großen Sturflusses in Königsberg die Königsfrone auf's Haupt setzte, starben wohl die Edlen von Keunig aus, nicht aber die Glühnute, die das Großburger Schulnamt inne hatten. Und stets taten sie sich etwas aneume darauf, daß sie Sturbrandenburger wären und ismeierten jeden, der es nicht glauben wollte, den festen Reitermarck ihres Abubern ent-

Doch die andern Enkelkinder zeigten ihm so schwere unter der Gewissenslast, die sie bedrückte. Wohl wurden sie auch die zweiten Kommissionen los, doch die

auf seine Weisheit und garantirt allen Frauen, die noch
seiner Begiftung leben, ihr ingenuoses Glück bis zu
jenster Aether. Einige Damen haben auch mit der Kur
begonnen, aber sie brachten es nicht lange über sich, an
höflichen und werden dafür zur Strafe mit Purgiren
verurtheilt müssen, wenn sie nichtig Dohre alt
berumtufen . . .

1. Eine moderne Darstellung von Ostiens. Die „Gef. Gr.-Goreip.“ erzählt, daß der Fürst von Montenegro, seine Tochter Kenia aus dem Lande verbannt müßte, weil sie mit den Töchtern des Landes ein Amazonenkorps gebildet hat und diese Amazonen völlig in der Kriegskunst ausgebildet, um sie in dem Dienste gegen Österreich dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen. Nicht nur die jungen Mädchen aus dem eigenen Lande sind für dieses Amazonenkorps gemöndet worden, nein, es wurden auch ausländische junge Frauen herangezogen und ausgebildet. Die russische Zeltung „Zweifel“ hat in dem Dienste dieser guten alten Enke sogar einen Kriegsdienst gesammelt, für den ca. 4000 Rubel eingetragten sind. Aus dem Zelte des Kriegsdienstes sind die erwerbsfähigen Frauen und Uniformen angekauft worden. Eine Anzahl russischer Offiziere haben die jungen Amazonen in der Kriegskunst unterwiesen und sie namentlich das Schießen gelehrt. In dem Helden zum Amazonenkorps aber mußte man eine Aufzucht zum Kriege erleben, und so blieb dem Fürsten nichts anderes übrig, als seine Tochter zu verbannen. Prinzessin Kenia, die eine Schwester der Königin von Italien ist, befindet sich gegenwärtig auf Reisen.

c. **Nabot als Schläps.** Auf dem Gebiete der Herrschaft soll in diesem Sommer eine unumwandelte Neuordnung vor sich gehen, der die Männer allerdings vorläufig noch etwas flechtig gegenüberstehen. Die Mode der Herren kommt in, wie bekannt ist, aus England, und hier ist auch zum erstenmale diese Neuordnung in Erscheinung getreten. Es handelt sich nämlich darum, daß die Herren die Gravotte, das einzige abwechselungsreiche Arbeitsgeschäft, das einzige Bunte in ihrer Garderobe, das einzeln, was ihnen bei der Auswahl der Toilette inbühlig magt, ihren Gesellschaften an betätigen, abköpfen werden, und daß auf diese Stelle das Nabot welcher gestellt werden soll. Bei einem Diner, das kürzlich in einem englischen vornehmen Klub gegeben worden ist, trugen bereits die anwesenden Herren gewissermaßen als Probe auf das Exempel der Modeheft das Nabot. Es soll eine ganz eigenthümliche Wirkung ergeben haben, diese ernten, zum Teil strengen Gesichter, diese Geister, zum Teil mit dem Schmuckart, zum Teil statt rauchert, aus dem Nabot scheinen zu sehen. Man zweifelt daran, daß die Mode, die namentlich im Sommer auf das Banner erhoben werden wird, lange Bestand haben kann. Man ist im Gegentheil der Ansicht, daß sie bald verschwinden wird. Englische Setzungen betheueren, daß ernte Männer, Männer der Arbeit sich niemals bereit finden werden, diese Modeheft mitzumachen. Sie erfordert nämlich eine strenge Sorgfalt und Arbeit und hat zudem den Nachtheil, daß das Nabot nur eine kurze Zeit sauber und elegant ausseht.

Humoristische Ede.

Kindliches Vergessen. Der „Mündiger Jugend“ wird erzählt: Eritoben bekommt vom Onkel, der ver-
gessen hat, ihm etwas mitzubringen, 50 Pfennig schenkt
mit der Bedingung, sich Dondons bittre zu kaufen. Greulich
eilt er fort und kommt erst nach Verlauf einer Stunde
zurück. Auf Befragen, was er mit dem Geld gemacht
habe, gibt er stammelnd zur Antwort: „Ich hab je ver-
loren.“ (Er war solange über die Stroßenbrücke, für
denen überföhren eine Abzahn von 5 Pf. gefordert
wird, schenken 13 das Geld alle war.)

Witz, gemessen, ein das eine, das andere
späße Seriosität. 8.: „Die armen das freie
Coupe des Gürtels? — 9.: „Die Posier könnten in
noch warm sein.“

[illegible]

8. Wie man wirklich jung bleibt. Wohl solange die Gesundheit besteht, hat insbesondere die Frauenwelt sich mit dem Problem eindrucksvoll beschäftigt, ob es nicht in der That des Menschen fleißig die Spuren des Alters an sich und untermittelt zu machen. Die folgenden Parlier Schminken, Pulver, die geheimnißvollen Offenungen, die Schönheitsbedorfen verordnen, Geschmacksstoffe, Wohlgerüche und tausend andere Mittel heben das Ziel nie völlig erreichen können. Ein französisches Blatt berichtet jetzt von einem unüberharen Tztem, das es den Frauen wirklich ermöglicht, bis in ihr hohes Greisenalter hinein ungeändert ihre Jugendfrische und Jugendsubstanz zu erhalten. Dieselbe fordert die Kur eine gewisse Selbstverbinderung, aber was tut die Frau nicht um der Jugendzeit willen? Was der neue Schönheitsdof von ihr verlangt, ist nichts als ein lebenslanges Schmeißen. Das Sprechen strengt die Gesichtsmuskeln an, die Haut wird straffgezogen und dadurch entstehen die unangenehmen Runzeln und Falten. Die Frauen müssen sich aber auch des Lachens und des Lächelns enthalten und ebenso des Weinen, da alle diese Gemüthsregungen eine Abnutzung der Gesichtsmuskeln nach sich ziehen. Der Erfinder des neuen Schönschwund

Weiter dringen wir durch den Wald. Das Schnee-
gestöber begleitet uns noch eine Weile. Mühsam er-
kennen wir einen schmalen Pfad, der uns zwischen alten
Bäumen hindurchführt. Ein kleines Häuschen läuft
vor uns her, spült die Ohren und knabbert an einem
dürren Zweiglein, das mit dem Schnee von einer Sil-
berkette herabgefallen ist. Dann geleitet uns zutraulich
ein Hirschchen ein Stück Wegs, sein Pied klagend, daß
der strenge Winter nicht aufhören will. Wir treten hin-
aus in eine Waldblichtung. Ha! Die Gansmayr der

Kommen mit Berücksichtigung aufgenommen werden. Wohl hat die Spannung der auswärtigen Lage, wenn sie auch nicht geschwunden ist, durch dieses Abkommen um ein Bedeutendes nachgelassen. Ungeklärt aber sind heute noch die politischen Beziehungen der Monarchie zu Serbien und Montenegro, die

eine Reihe durchweg unerfüllbarer politischer Forderungen

aufgestellt haben. (Sehr richtig!) Getreu der Methode, die sich bei der Türkei bewährt hat, bestand auf Seiten der Monarchie seit allem Anfang die Absicht, auch mit Serbien auf dem Wege direkter Verhandlungen zu der Wiederherstellung normaler Beziehungen zu gelangen. Die Regierung hat in diesem Gedankengang sich durch Feindeslei aus dem benachbarten Königreich herausdringenden Nachrichten aus ihrer ruhigen Zurückhaltung herausdrängen lassen. Die Regierung ließ die Zeit wirken, und es war vor kurzem nötig, der serbischen Regierung durch die Erklärungen unseres Gesandten in Belgrad Gelegenheit zur unmittelbaren Aussprache zu geben.

Dank den Ratschlägen der Mächte ist in Serbien eine Wandlung zu einer realeren und kritischeren Politik nicht ausgeschlossen.

In dieser Annahme wird Österreich-Ungarn gern bereit sein, die neuen Verhandlungen mit dem Königreich über wirtschaftliche und Verkehrsfragen mit dem größten Wohlwollen zu führen, wenn Serbien seine Haltung, betreffend Bosnien, geändert und uns die Erklärung abgegeben haben wird, daß es wieder zu einem korrekten freundschaftlichen Verhältnis zur Monarchie zurückkehren wolle. (Zustimmung.) Durch die im Vorhergehenden skizzierte Haltung der Türkei und Serbien gegenüber glauben wir in eminenter Weise

im Interesse des europäischen Friedens

gewirkt zu haben und hierbei die Billigung aller Mächte zu finden, mit denen wir die freundschaftlichsten Beziehungen unterhalten. Wenn also mit der Befestigung der auswärtigen Lage die Ausbesserung der Erhaltung des Friedens gegeben sind, sind die internationalen Verhältnisse doch noch immer so geartet, daß sie Wachsamkeit, Bereitschaft und Zusammenfassung aller staatlichen Kräfte gebieten. (Zustimmung.) In solchen Augenblicken müssen alle zur Entscheidung berufenen Faktoren, eingebend der schweren Rechenschaft für ihr Verhalten dem Lande und der Zukunft gegenüber, sich vor Augen halten, daß unsere Stellung im europäischen Staatensystem erfolgreicher zur Geltung gebracht werden kann,

wenn das ganze Angebot der inneren Kraft an Stelle des inneren Zwiespals tritt.

(Lebhafter Beifall.) Darum gilt es jetzt, Wachenstand zu halten und zurückzufallen, was sonst zu entsetzen vermöge, wie es auch in anderen Parlamenten zu ähnlichen Zeiten geschah. (Zustimmung.) Auf die innerpolitische Lage übergehend, betonte der Ministerpräsident, angelehnt an die in der letzten Zeit stark ausgeprägten Gegensätze, die die programmatische Einigung der Parteien und damit die Würdigung des Bestandes der Koalitionserklärung ausgeschlossen haben, Männer in den Rat der Krone zu berufen, die nach ihrer nationalen Herkunft und politischen Überzeugung als vollwertige Vertreter ihres Volkstums gelten müssen und Kraft der umfassenden Betätigung im öffentlichen Dienste berufen sind, die guten Überlieferungen Österreichischer Verwaltung zu pflegen und die Pflichten ihres Amtes sachgemäß wahrzunehmen. So würde, wie der Ministerpräsident hoffte, ein gangbarer Weg von der Regierung zur Volkserneuerung und umgekehrt gelegt. Die Regierung wolle und arbeite darauf hin, daß dieser Weg durch eine feste, dauerhafte und parlamentarische Brücke ersetzt werde. In diesem Streben werde sie weder eine Anzweiflung ihrer Absichten noch die Aussicht auf persönliche Opfer scheuen. (Lebhafter Beifall.) Der Ministerpräsident fuhr fort: Mit der Regierung auch keine parlamentarische im landläufigen Sinne, so ist sie doch durchaus erfüllt von den lautersten konstitutionellen Absichten. Alle Würdigkeiten zu schaffen,

kann nicht Aufgabe der Regierung allein sein, sondern muß mit dem gleichen Maße der Verantwortung auch der Beruf dieses Hauses und seiner Parteien sei. (Beifall.) Die Regierung wird zunächst darnach trachten,

Berufung und Ordnung durch eine unparteiische, streng gesetzmäßige Verwaltung

herbeizuführen. Im Einvernehmen mit dem Reichsrat tritt die Regierung die Durchführung des engeren und weiteren Arbeitsprogramms an. Das engere für die Zeit vor Ostern umfaßt die baldige Erledigung des Rekruetenkontingents, eine Vorlage, die als eine staatliche Selbstverständlichkeit bezeichnet werden muß. Eine weitere beschlossene Angelegenheit sind die Eisenbahnverstaatlichungsvorlagen. Das weitere Programm umfaßt eine ganze Anzahl Gesetzentwürfe von allgemeinem Interesse, insbesondere das Ankerloppgesetz, die Sprachenvorlage und die italienische Rechtsreform. Der Ministerpräsident besprach sodann die Lage der Staatsfinanzen und bemerkte, daß der Finanzminister über die Ausgabe von Schatzscheinen befriedigende Auskunft geben werde und schloß: In der Überzeugung, daß die gemeinsame Hingebung und aller Kräfte für das gesamte Wohl die beste Vorarbeit für den inneren Frieden sei, vereinigen Sie sich mit uns zur Erreichung dieses Zieles. Sie werden damit dem Vaterlande eine schöne, legendäre Zukunft bereiten. — Am Schluß seiner Rede wurde der Ministerpräsident selbst beauftragt. — Ein Antrag des Hrn. Nemec, über die Regierungserklärung die Debatte zu eröffnen, wurde abgelehnt. Die nächste Sitzung findet heute statt. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der Rekruetenvorlage.

Herrnhaus.

Der Ministerpräsident teilte in Allerhöchstem Auftrage die Eröffnung der 19. Session des Reichsrates und die Wiederbestellung des bisherigen Präsidiums mit. Hierauf erfolgte die Vorstellung des neuen Kabinetts durch den Ministerpräsidenten, der zunächst in einem Exposé die auswärtige Lage nahezu in derselben Weise besprach wie im Abgeordnetenhause. Auf die innere Politik übergehend, verwies der Ministerpräsident darauf, daß die Regierung den Versuch erneuern werde,

die nationale Auseinandersetzung auf dem wichtigsten Kampfbereich in Böhmen

herbeizuführen, und daß sie zu diesem Zweck die früheren Gesetzentwürfe wieder vorlegen würde sowie daß sie sich entschlossen sei, die soziale Reform dem Kampfe der Parteien nicht zum Opfer fallen zu lassen. Der Ministerpräsident erwähnte darauf das nächste Arbeitsprogramm des Reichsrates. Er bat hierbei, der Regierung auch in ihrer neuen Zusammenfassung wohlwollende Unterstützung zu gewähren. (Lebhafter Beifall und Handklopfen.) — Im Eintritte des Herrnhauses befindet sich ein Antrag des Hrn. Dietrichstein, in dem die Regierung aufgefordert wird, in den Jahren 1909 und 1910 je 500 000 Kronen für den Ankauf, den Bau und den Betrieb von Luftfahrzeugen zu fordern.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Zur Konferenzfrage.

Von diplomatischer Seite in Wien wird mitgeteilt: Gibt die serbische Regierung in ihrer Zirkularnote an die Mächte wirklich alle Erklärungen ab, von denen man in Petersburg, Paris und London wissen will, und erhält Österreich-Ungarn von den Kongreßmächten die bestimmte Zusicherung, daß die Konferenz außer der Donau-Adria-Bahn und der Aufnahme Serbiens in die Donau-Kommision keine der übrigen schwebenden Fragen berühren wird, so könnte Österreich-Ungarn allerdings die Konferenz beistimmen. Damit wäre aber die Frage der serbischen Abrüstung nicht gelöst, und diese ist mit Rücksicht auf die Österreich-Ungarn aufgezwungene Bereitschaft von der allergrößten Bedeutung.

bei noch den besonderen Zweck, sich Toska zu bemächtigen, für die er in wilder Sinnlichkeit entbrannt ist. Er gibt den Befehl, Mario zu foltern. Die Sache wird im Nebengemach nach allen Regeln behandelt. Man beginnt mit den gewöhnlichen Formen: Mario in der Folterkammer, Toska von Scarpia bedrängt — leugnen. „Brich begonnen“ — befehlt Scarpia. Sie leugnen. „Gibst du die Tür, daß die Klagen man höre!“ Sie leugnen. „Stärker! stärker!“ Sie leugnen. „Macht ihn ganz schwächen!“ — da verrät Toska in ihrer Verzweiflung das Geheimnis. Von Blut und Wunden entsetzt (der Anblick war an unserem Hoftheater bedeutend gemildert) — wird Mario aus der Folterkammer herausgeschleppt. Im gleichen Moment tritt jene Nachricht von dem Sieg der Franzosen ein, und Mario, bezaubert von der Idee, daß nun die verhasste Herrschaft Scarpias ein Ende habe, stimmt dem Scarpia zum hohen einen Siegesgefang an. Zu früh. Noch hat Scarpia die Macht: er vernichtet Mario zum Tode. Toska, nunmehr den Angriffen Scarpias schuldlos preisgegeben, verspricht endlich, seinem Wehgehe zu willfahren, doch — „Marios Freiheit“ soll die Bedingung sein: Scarpia erteilt scheinbar den Befehl und „freies Geleit“ für die beiden Liebenden: während Scarpia hierfür den Befehl schreibt, ergreift Toska ein Lismesser und sticht es dem jetzt gierig auf sie Eindringenden ins Herz.

Schnell ist der 3. Akt erzählt. Toskas Hoffnung auf die Befreiung Marios wird gelähmt: man erschließt den Unglücklichen; der verborgen gehaltene Freund hat sich inzwischen selbst getötet; und Toska, deren Mordtat bekannt geworden ist, soll zum Tode verurteilt werden. Doch sie flüchtet sich vom Turm der „Engelsburg“, wo die grausige Geschichte spielt, hinaus in die Tiefe!

Daß in diesem nervenaufregenden Stoff die Grundlagen zu einem Kolportageroman „Die blauen Geheimnisse der Schredensammer um Mitternacht“ gegeben sind — nicht aber zu einem Nuffidrama, bedarf keiner besonderen Betonung. Immerhin ist ein in

Rußland.

Wie aus Petersburg aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist der Abschluß der russisch-türkischen Konvention über die Abführung der türkischen Kriegsschuld zwischen dem russischen Minister des Äußern Tolstoj und Rasid-Pascha erfolgt. Die Konvention stellt einen Kompromiß zwischen dem russischen und dem türkischen Vorschlag dar.

In der Reichsduma kam es gestern zu erregten Szenen. Im Verlaufe der Diskussion sprach der Deputierte Marlow (extreme Rechte) die Meinung aus, daß es notwendig sei, die Beamten des Ministeriums an ihre heiligste Pflicht zu erinnern, die Autokratie zu schützen. In den Ausführungen einiger Vorredner seien Watschelschitzungen enthalten gewesen. Man beschloß, darüber eine gerichtliche Verurteilung einzuleiten.

Frankreich.

General d'Audade war gestern mittag zu einem Diner beim Präsidenten Fallières eingeladen, zu welchem auch Clemenceau, Pichon, der Kriegsminister und mehrere höhere Offiziere Einladungen erhalten hatten.

Türkei.

Die Bemühungen Serbiens um Durchfuhr von Kriegsmaterial durch die Türkei.

Ein Telegramm der „Göln. Zig.“ aus Konstantinopel meldet: Die serbische Behauptung, der frühere Großwesir Riamil-Pascha habe grundsätzlich die Durchfuhr serbischen Kriegsmaterials zu gestatten versprochen, ist unrichtig. Jedemal mußte eine besondere Erlaubnis eingeholt und die Genehmigung mitgeteilt werden. Auf der Pforte besteht keine Lust, sich den serbischen Wünschen zu fügen, da mit dem Abschluß des Abkommens mit Österreich-Ungarn die richtige Auffassung von der Bedeutung guter Beziehungen wiedergekehrt ist. Die Serben setzen ihre Bemühungen auch bei der englischen Gesandtschaft fort, da ein Teil der Sendungen englischer Herkunft ist. Der Großwesir erklärt die Meldung von der Erlaubnis der Türkei zum Bau eines Handelswegs durch den Sandtschak zwischen Serbien und Montenegro für unverständlich und falsch.

Die Nachricht, daß die serbischen Bemühungen für die Durchfuhr von Kriegsmaterial von Frankreich und England unterstützt werden, bestätigt sich nicht. Bei dem Durchfuhrverbot handelt es sich, wie hier hervorgehoben wird, um ein eigenes Interesse der Türkei, da die jüngsten serbischen Rüstungsmahregeln sich auch gegen den Sandtschak von Novibazar richten.

Es verlautet, die Pforte habe die Erlaubnis zur Durchfuhr des in Saloniki lagernden sowie des von Marseille unterwegs befindlichen serbischen Kriegsmaterials erteilt.

Siam.

Gestern ist in Bangkok zwischen England und Siam ein Abkommen unterzeichnet worden, nach welchem die in Siam vor Abschluß dieses Abkommens als englische Staatsangehörige Eingetragenen unter die Gerichtsbarkeit der internationalen Gerichtshöfe gestellt werden, wogegen alle, die nach Abschluß dieses Abkommens sich haben eintragen lassen, der siamesischen Gerichtsbarkeit unterstehen.

Luftschiffe und Aeroplane.

ld. Friedrichshafen, 11. März. Dem gestern bereits gemeldeten Aufstieg des Militär-Luftschiffes „Z. 1“, der insbesondere der Einübungs-Maßstab auf dem Wasser galt, folgte gestern nachmittags 4 Uhr eine zweite wohlgeordnete Auffahrt von allerdings nur dreiwertel Stunden Dauer. Auch diesem Aufstieg, bei dem die Handhabung der Höhensteuer demonstriert wurde, wohnte Graf Zeppelin bei. In seiner Begleitung befand sich sein Schwiegersohn Graf v. Brandenstein. Die Manöver und Landung gingen vorzüglich von statten.

vb. Paris, 11. März. Aus Grenoble wird berichtet, daß über den am letzten Sonntag mit vier Luftschiffen unter Führung des Marquis Wilfrid de Virens auf-

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 10. März: „Toska“. Musikdrama in 3 Akten von G. Puccini.

Es handelt sich hier, wie schon bekannt, um keine Uraufführung — denn „Toska“, 1900 zuerst in Rom aufgeführt, ist längst an allen größeren Bühnen gegeben —, aber doch um eine interessante „Erstausführung“, da der Autor, Maestro Puccini, schon durch seine beiden, übrigens später geschriebenen Opern „Böhmische“ und „Butterfly“ die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken wußte.

Aus dem Drama „Toska“ von V. Sardou haben Yllica und Giacosa das Libretto zurechtgerichtet, das Max Kalbeck ins Deutsche übertrug. Die Oper spielt zu Rom im Jahre 1800: zu der Zeit, als das Papsttum vor der Sturmflut der französischen Revolution zeitweilig kapitulieren mußte. Nach den Niederlagen der französischen Armee hatte dann aber die Reaktion neu ihr Haupt erhoben: Der König von Neapel mußte die Gefangenheit und bemächtigte sich Roms, wo alsbald eine furchtbare Schreckensherrschaft wüthete — bis die Franzosen durch die siegreiche Schlacht bei Marengo wieder die Oberhand gewannen. Just in jenen Schreckenslagen spielt „Toska“ und ist wohl das Blutigste und Qualendste, was je durch die holde Kunst der Musik „verherrlicht“ wurde.

Toska ist eine schöne Sängerin, die den Vater Mario liebt und wiedergeliebt wird. Mario reitet einen aus dem Gefängnis entflohenen Freund, indem er diesen in Weiberkleider steckt und nahe seiner Villa verborgen hält. Durch solche Heimlichkeiten wird Toskas Eifersucht erregt, und in ihrer Unbedachtlichkeit lenkt sie den Polizeichef Scarpia auf die Spur der Fälschlinge. Soweit der 1. Akt.

Im 2. Akt hat Scarpia in der Tat Mario festnehmen lassen und mit ihm Toska: sie sollen das Versteck des verborgenen Freundes verraten. Scarpia verfolgt da-

gewissen Sinne „spannender“ Operntext daraus geworden. Und so ist auch Puccinis Musik keine wahrheitsvoll-dramatische, wohl aber eine im echten jungitalienischen Verismus erwachsene Theatermusik, die durch knallige Orchesterwirkungen und gewalttätige Rhythmi und Harmonik den brutalen Eindruck der Handlung womöglich noch zu steigern sucht. Sei nur erinnert an das Knirschen und Rischen des Orchesters und die wehen Schmerzschreie des Tenors — in der Folterkammer! Sehr bald merkt man, wie absichtlich Maestro Puccini als virtuoser Instrumentalist, seine Farben mischt, seine Flöten anspielt, seine Stimmungen herausarbeitet: doch — die Effekte sind erreicht; und man wird dem Komponisten nicht abprechen können, daß er trotz so forcierter Manier ein geistreicher Funder und geschickter Bildner ist. Auch ist nicht zu vergessen, daß in dem Libretto ja auch manche lyrischen Gefühle und Empfindungsmomente gegeben sind, und sie hat der Komponist zum Teil nicht ohne melodischen Reiz und Stimmung verortet: dahin gehören denn die Zwiegespräche zwischen Mario und Toska im 1. Akt; manches in der großen Szene zwischen Scarpia und Toska im 2. Akt; und das Abschiedsdrama der Liebenden im 3. Akt; das Finale des 1. Aktes — er spielt in einer römischen Kirche — gab durch das Hineinragen einer feierlichen Zeremonie — noch zu besonders imposanter Klangentfaltung Anlaß.

Zur Aufführung selbst. Sie war vorzüglich. Drei Partien treten nachdrücklich hervor. Die Toska selbst gab Frau Leifler-Burlard; in ihrer Auffassung und Verkörperung gewann die Gestalt zwar eine etwas herbe, nordisch-heroische Färbung — manche Züge in Text und Musik scheinen dem zu widersprechen und mehr auf italienische Weichheit und Geschmeidigkeit hinzudeuten — doch war wiederum bewundernswert, mit welcher überlegenen Kunstverständ Frau Leifler den Toska-Charakter ihrem Naturell gemäß zu zwingen wußte; und wie mächtig sie in solchen Augenblicken war,

gestiegenen Ballon „Dauphin“ noch keine erste Nachricht eingetroffen sind. Die Luftschiffer hatten die Absicht, eine Überquerung der Alpen zu versuchen.

Eine Fahrt über den Ozean im Luftschiff? Der frühere Herausgeber der „Illinois-Staats-Zeitung“, Joseph Bruder, ein geborener Österreicher, tritt, wie Züricher Morgenblätter melden, im Juli von Cadix aus eine Fahrt im Ventballon nach Spanisch-Indien an. Er will der Route folgen, die Columbus einhielt. Er reist mit dem Grafen Zeppelin im Einvernehmen. Die Reise soll eine Woche beanspruchen.

C. Ein englischer Flugmaschinen-Park. Die Arbeiten an dem großen Flugmaschinen-Park, die der englische Aero-Klub mit Unterstützung der britischen Admiralität in Shepparton auf der Shepparton-Insel errichtet, sind durch die ungünstige Witterung der letzten Tage etwas verzögert worden; sie werden jetzt mit erneutem Eifer fortgesetzt und bereits in vier Wochen sollen die Unterfertigungsarbeiten für eine Reihe von Flugmaschinen bereit sein. Große Konstruktions- und Reparaturarbeiten sind im Bau, und mit der Errichtung weiterer Schuppen wird sehr begonnen. Voraussichtlich werden auch einige Gruben des Klub-Terrains zugeschüttet werden, um einen günstigeren Boden für den Aufstieg der Maschinen zu gewinnen. Die Anlage des Flugmaschinen-Parks hat bereits eine Reihe von Interessenten in die abgelegene einsame Gegend gezogen, und auch in der Umgebung des Klubplatzes eine rege Bautätigkeit zur Folge gehabt. Eine Anzahl Mitglieder des Aero-Klubs hat sich in der Nähe Landhäuser errichtet, die bereits zum Beginn des Sommers bezogen werden sollen. So entwickelt sich der Park von Shepparton zur Metropole der englischen Flugtechnik. Die Nachbarschaft des klaffen Seehafens Seebereich mit seinen großen Docks und Werften hat den Plan kombinierter Manöver von Kriegsschiffen und Flugmaschinen entstehen lassen. Die Admiralität steht dem Gedanken sehr sympathisch gegenüber und fördert die Errichtung des Flugmaschinen-Parks in der Nähe eines beschützten Seehafens mit lebhaftem Beifall. Man will praktische Versuche vornehmen, von denen man wesentliche Aufschlüsse erwartet über die Art, wie die Kriegsschiffe am zweckmäßigsten den Angriffen von Flugmaschinen begegnen, und zugleich werden Manöver dazu dienen, zu erproben, in welcher Form die Aeroplane mit den rauchschäumenden Torpedogeräten bei Befolgszielungsarbeiten zusammen arbeiten können.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 11. März.

Kaiser Bismarck und der Ausbruch des deutsch-französischen Krieges von 1870;

Ein Vortrag, gehalten von Professor Dr. Brandenburg-Weitz, im „Kaufmännischen Verein Wiesbaden, E. V.“, im Saale der „Rosa-Platz“. Wenn wir jetzt die großen Vorteile genießen, die Handel und Wandel in einer langen Friedenszeit für sich haben, so dürfen wir nicht vergessen, daß dieser Frieden erkämpft worden ist durch blutige Kriege, und zwar durch die drei großen Kriege von 1806, 1866 und 1870, die schließlich zur Gründung des Deutschen Reiches führten. Es kann kein Zweifel sein, daß der letzte Krieg nicht nur der blutigste und schwerste, sondern auch der bedeutungsvollste gewesen ist, da hier die deutsche Einheit wirklich zustande gekommen ist. Durch den gemeinsamen Kampf sind wir zu einem gemeinsamen Volke zusammengeschlossen worden. Die Vorgehensweise der einzelnen Kriege dürfte allgemein bekannt sein. Es verlohnt sich aber doch, die eigentliche Ursache des letzten deutsch-französischen Krieges näher zu betrachten, zumal hierüber zum Teil noch ganz falsche Vorstellungen bestehen. Die Legende über den Ursprung des Krieges, nämlich daß Deutschland im tiefsten Frieden und mit den friedfertigsten Absichten plötzlich von Frankreich unter einem nichtigen Vorwand, um Rache für Sedan zu nehmen, überfallen

worden sei, erweist sich denn doch bei näherer Betrachtung aller Umstände, die schließlich zu dem Krieg führten, als nicht so ganz zu recht bestehend. Die Hauptursache war bekanntlich die Kandidatur eines Hohenzollernprinzen für den spanischen Thron. Wenn wir uns vergegenwärtigen, in welcher Lage der Norddeutsche Bund in dem damaligen sogenannten letzten Frieden Frankreich gegenüber stand, so müssen wir schon zweifelhaft werden, ob diese Kandidatur richtig ist. Den Norddeutschen Bund hatten die Franzosen ungern gesehen. Eine alte Tradition der französischen Politik war es, daß Deutschland zerrissen und schwach sein müsse, damit Frankreich groß sein könne. Das war ein fester Glaubenssatz der französischen Politik. Dagegen durfte auch Napoleon sich bei allen seinen kriegerischen Absichten nicht verdingen. Wenn aber schon diese deutsche Gemeinshaft nicht mehr zu verhindern war, so wollten die Franzosen dafür wenigstens einen Vorteil haben. Und Napoleon hatte auch mit Bismarck tatsächlich nach dem Kriege von 1866 Verhandlungen über die Überlassung eines Rheinübergangspunktes, die aber zu keinem Ergebnis geführt haben. Der französische König hatte damals seine Vermittlung angeboten und für seine Bemühungen natürlich etwas verlangt. Es ist hier nun Bismarck gelungen, Benedetti, der die Verhandlungen mit Bismarck führte, solange hinzuhalten, bis der Friede mit Österreich geschlossen war. Dieser Ausgang der Sachlage wurde von der öffentlichen Meinung Frankreichs als eine Niederlage gekennzeichnet, und diese Niederlage weitzumachen, das waren nun die Bestrebungen der französischen Regierung. Einem Gegner wie Bismarck gegenüber war hierbei jedoch die äußerste Vorsicht geboten. Die Bemühungen um Luxemburg endeten für Frankreich schließlich auch mit einer Niederlage, und nun suchte es Bundesgenossen in Italien und Österreich. Österreich war auch nicht abgeneigt. Es wollte ganz gern an der Seite teilnehmen, aber riskieren wollte es doch nicht viel. Diese Verhandlungen waren auch Bismarck nicht unbekannt. Frankreich mußte auf jeden Fall etwas unternehmen, um seine Stellung zu Deutschland zu verbessern und sein Prestige wieder zu heben. Daß sich beide Länder so friedlich gegenüberstehen, ist demnach unrichtig, im Gegenteil, hier standen sich zwei Gegner lauernd gegenüber. Nachdem wir dieses gewissermaßen als Einleitung wiedergegeben haben, folgt jetzt die Haupthandlung, die eigentliche Ursache der Katastrophe. Während König Wilhelm II. der Kandidatur des Prinzen Leopold für den spanischen Thron abgeneigt war, ist Bismarck mit allem ihm zu Gebote stehenden Mitteln stets dafür eingetreten, und seinen Bemühungen ist es wohl auch zu verdanken, daß der alte König schließlich nichts mehr gegen die Kandidatur einzuwenden hatte. Nachdem Frankreich von den Verhandlungen in dieser Richtung Kenntnis erlangt hatte, wurde Benedetti bekanntlich nach Genu geschickt, um mit dem dort weilenden König Wilhelm hierüber zu unterhandeln. Diese Unterhandlungen endeten mit dem Verzicht des Prinzen Leopold, und dem hierauf folgenden Entschluß Benedettis an König Wilhelm, für alle Zeiten seine Zustimmung der Thronkandidatur eines Hohenzollernprinzen für Spanien zu verweigern. Trotzdem der König eine Zusage in dieser Richtung nicht gab, sind beide friedlich auseinandergegangen. Aber den Ausgang dieser Verhandlungen hat der König an Bismarck, der in Berlin weilte, ein Telegramm geschickt, mit dessen Inhalt dieser durchaus nicht einverstanden war, worüber er tief beunruhigt war. Er änderte daher den Vorfall, bevor er das Telegramm der Öffentlichkeit übergab, und stimmte es so auf einen ganz anderen Ton. Wenn in der französischen Kammer nach der Niederlage Benedettis noch die Friedenspartei gesiegt hätte, so ist nach Bekanntwerden des Wortlauts dieses umgeänderten Telegramms dann die Kriegserklärung von Frankreich erfolgt. Es kann also kein Zweifel darüber sein, daß Bismarck den Krieg mit Frankreich provoziert hat. Daraus kann ihm jedoch kein Vorwurf gemacht werden, denn ein Krieg mit Frankreich war unvermeidlich, und der angreifende Teil im letzten Sinne war schließlich doch Frankreich. Frankreich hatte eine Art von Treue über unsere Angelegenheiten übernommen, das war es, was Bismarck abschütteln wollte. Wir können ihm dafür dankbar sein, daß er das erkannt hatte. Die Stellung Frankreichs gegenüber den süddeutschen Staaten würde sonst eine geistliche Erschütterung erlitten haben. Deswegen war es durchaus gerechtfertigt und notwendig, in dieser Weise einzutreten. Allerdings konnte dies nur ein Mann von dem eisernen Charakter eines Bismarck. Nur, wer den Augenblick ergreift, das ist der rechte Mann. Der Vortragende fand für seine interessanten Ausführungen den Beifall des vollbesetzten Saales. — Hiermit schließt die Reihe der im letzten Vereinsjahr vom „Kaufmännischen Verein Wiesbaden (E. V.)“ mit einem sicher nicht geringen Aufwand an Kosten und Mühe veranstalteten Vorträge, und es dürfte angebracht sein, dieselben nochmals kurz Revue passieren zu lassen. Der Zyklus begann mit einem Vortrag des Herrn Universitätsprofessors Theo Sommerlad-Halle a. d. S. über „Die deutsche Ironie in Vergangenheit und Gegenwart“. Im nächsten Vortrag realisierte Frau Clara Biedig-Zehendorf „Eigene Dichtungen“, Herr Hauptmann und Kompanieschef H. H. Leipzig sprach über „Die Eröberung des Kustures und modernes Reisen im Luftschiff“, (Vortrag mit Lichtbildern); Herr Pfarrer Seefenmeyer-Wiesbaden hielt einen Vortrag über „Das deutsche Dorf“, (Ein Beitrag zur Heimatkunde); Herr Hofkapellmeister Max Andrian-Wiesbaden gab eine „Rezitation ernster, satirischer und humoristischer Dichtungen“; den Vortrag des Herrn Professors Dr. Brandenburg-Weitz über „Kaiser Bismarck und der Ausbruch des deutsch-französischen Krieges von 1870“ haben wir jedoch eingehend gewürdigt. Die Zusammenfassung des Programms ist ein Beweis der Bestrebungen des Vereins, seine Mitglieder über alle Gebiete der Kunst und Wissenschaft sowie über gemeinnützige Fragen von jehemännlicher Seite zu unterrichten. Die Vorträge, die sich sämtlich eines guten Besuchs erfreuen konnten, verdienen um so mehr Anerkennung, als sie nicht nur den Mitgliedern des Vereins, sondern dem gesamten Wiesbadener Publikum zugänglich waren. E.

Eine Doppelbeerdigung.

Wienern nachmittags um 3¼ bzw. 4 Uhr wurden auf dem Südfriedhof die beiden Opfer der verhängnisvollen Modellbahnfahrt beerdigt. Wie immer bei solchen Gelegenheiten, war der Anlauf des Publikums ungemein groß; die elektrische Straßenbahn hatte eine Anzahl Sonderwagen eingelegt, die natürlich lange nicht genügten. Ein paar Tugend-Troisiken rasteten die Frankfurter Straße hinauf und herab; auch sie genügten nicht. Hunderte strebten noch auf Schüßers Kappen dem Ort ihrer Teilnahme und — ihrer Neugierde zu. Frauen, Frauen, Frauen; darunter Frauen, die ihren gesamten Nachwuchs an der Hand führten, und Frauen, die hinter zum Teil doppelt und dreifach besetzten Reiterwagen hersehnten, während ein paar weitere Sprößlinge an ihren Mäden hingen. Im Vorbeigehen hörten wir von einem der vielen vor dem Friedhofseingang haltenden Autos, wie er einem seiner Kollegen als Kuriosum mitteilte, daß er während der Beerdigung des unglücklichen Bräutlings Reeb, die zuerst stattfand, einige zwanzig unbefugte Kinderwagen gezählt habe, die in einer sicheren Ecke untergestellt waren, während die Mütter dem Begräbnis beizuwohnten. Und die Friedhofsaufsichter muhten unausgeseht die Stimmen und Arme erheben, um die Zuschauer wenigstens einigermaßen in angemessener Entfernung von den offenen Gräbern und den frischen Grabhügeln zu halten, auf die sie sich stellten, um ja die Särge und die wirklich Leidtragenden, die Angehörigen und Bekannten der Toten, zu sehen. Wir bestanden aber diese Begleiterreihen lediglich als über Tat.

Am Grabe des Bräutlings Reeb sprach Herr Pfarrer Metz. Er sprach frohlich, und es gab viel nasse Augen auch dort, wo nur die leidige Schaulust die Schritte herauf auf den Ort des Friedens und der Trauer geleitet hatte, über den gestern nachmittags die Vorfriedhofszone zum erstenmal ihre milde Wärme ausgoß. Und hier und da schluchzte man auch unter den

Aus Kunst und Leben.

Aus den Kunstaussstellungen.

Im Kunstsalon Alinari's neu eine kleine Kollektion Claus Bergen-München. Interessant schon dadurch, daß man hier einen Blick mitten in eine junge Entwicklung tun darf, in der noch die verschiedenartigsten Kräfte miteinander ringen. Natürlich sind inselweise auch die Resultate dieses Schaffens noch sehr ungleich. Arbeiten, wie „Waldsch in Südtirol“, wollen einen großen Vorwurf mit den üblichen akademischen Mitteln bewältigen, versagen und lassen sich nicht einmal den Reiz irgend eines persönlichen Ausdrucksversuches fühlen. Dem stehen Arbeiten gegenüber, wie „Alte Hirscherstrasse“, „Alte Frau, Wölfe jappend“, und ein Auschnitt über einen kleinen grauulstverhangenen Küchert, in denen der Künstler ganz andere eigenere Wege geht und heute schon einen sehr feinen Sinn für Tonwerte, aparten Geschmack in der Farbe und eine glückliche Hand beweist.

Im Kunstsalon Wanger tritt zu der bereits gewürdigten interessanten Jahrgangsausstellung neu eine Serie kleiner farbiger Zeichnungen von M. P. P. P., die von schöner Naturvertrautheit und einem gewissen Geschick in zusammenfassender Komposition sprechen. Vorzüge, die man in mehreren Radierungen desselben Künstlers, getragen von einer weichen, flotten Technik, wiederfindet. Der neue Kunstsalon Hermes (Wilhelmstraße 30) eröffnet mit einer bunten Ausstellung, in der eine Menge bekannter Namen, wie Lenbach, Defregger, Gröninger, Zuloaga, Anas, Tropen, Bantier, Gehardt usw., mit je einem kleineren oder größeren Werk, die zum Teil hier freilich nicht mehr unbekannt sind, vertreten erscheinen. Von hervorzuhebenem aktuellerem Interesse sind ein Malch. Schieffl, ein „Schäfer“ von einfacher Größe der Form und stark anspiegender Wahr-

heit der Landschaft, ein Edg. Karasyn, „In den Dänen“, von außerordentlicher Kraft und Intensität in der Wiedergabe der schwierigen atmosphärischen Stimmung und ein virtuos gemalter Armand Apol, „Büste Straße“.

Der Kassanische Kunstverein zeigt neu eine größere Kollektion von Franz Törle-Charlottenburg. Eine Serie kleiner Skizzen, die den japanischen Charakter der Großstadtumgebungslandschaft geschickt erfassen, und mehrere größere Arbeiten, die neben manchen Vorzügen (das Bild in „Scheidender Tag“, die Stufenführung in „Nächtliches Schweigen“) doch in der Farbe noch zu nüchtern schwer sind, um vollschwingend sprechen zu können. J. K.

Theater und Literatur.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Hofkapellmeister Mackowitz ist aus dem Sanatorium in seine Privatwohnung übergeführt worden. Sein Befinden hat sich noch nicht gebessert.

Gerhart Hauptmann wohnt, einer Einladung des Hoftheaters in Wien folgend, dort morgen der Aufführung seiner „Waldsch“ bei. Von dort begibt sich der Dichter nach Oberitalien.

Die Zahl der Stadtgemeinden, die in dem Kampf zwischen Bühnenverein und Bühnengemeinschaft ihrer sozialpolitischen Einsicht gehorchen und für die Bühnengemeinschaft eintreten, mehrt sich ständig. Nun hat auch die Theaterkommission des Gemeinderats von Wülhausen i. E. beschlossen, in Zukunft beim Abschluß von Verträgen mit Bühnenmitgliedern beiden Parteien die gleichen Kündigungsrechte zu gewähren.

Wissenschaft und Technik.

Es ist gelungen, vom Eiffelturm in Paris aus drahtlose Telegramme nach Kanada, und zwar nach der Glace-Bai, zu senden. Die Entfernung beträgt mehr als 5000 Kilometer.

wo die dramatische Ader in ihr voll und gewaltig zum Durchbruch gelangen konnte — wie in den Schlußjahren des 2. und 3. Aktes: hier riß ihr feuriger Schwung alles mit fort. Für die Figur des Mario wehte Herr Kallisch viel Sympathie: er belebte die Gestalt des unglücklichen Velden mit jener schönen Wärme und Begleitung in Darstellung und Gesang, die uns seine Kunstleistungen immer von neuem wert machen. Den Polizeichef Scarpia gab Herr Schütz, der damit eine neue Auflage seiner besten Partie — dem Tieflands-Schabano — schuf: Scarpia ist auch eine solch brutale Tieflandsnatur, und Herr Schütz ließ ihr die kräftigsten und wirksamsten Striche: Gestalt, Spiel und Stimme paßten sich den Forderungen der Rolle treffend an. Die übrigen Partien boten Gelegenheit zu manch feinem und zielbewußt durchgeführten Charaktertypen: Da war der unglückliche „Freund“ — Herr Reckopf; der ängstlich besorgte „Mekner“ — Herr Erwin; der raffinierte „Polizeipolizist“ — Herr Penke; und auch ein melancholischer Trieb-Girt fehlte nicht: Bräutlein Krämer mit reizvoller Stimmfärbung.

Das Ensemble — Herr Mannhaedl dirigierte — war mit peinlicher Genauigkeit studiert und das Orchester reich an klanglicher Farbe und Frische. Auf die feinsten Wiedergabe, sowohl auf die glänzende Rassenwirkung (zum Schluß des 1. Aktes) wie auf alle Details des Kostüms und der Stimmungseinheit — war ein Hauptabteil gelegt: hier feierte die Regiekunst des Herrn Mebus neue Triumphe. Für den gelungenen technischen Aufbau sorgte Herr Schütz und für die historische Treue und farbenfrohe Zusammenstellung der Kostüme Herr Walter Geyer.

Der gestern von dem ausverkauften Hause gespendete reiche Beifall galt sicher in erster Reihe dieser gesamten so wohlgeordneten Aufführung. Die großartige „Tosca“ wird gewiß jeder gern einmal hören — aber gewiß jeder auch gern nur einmal hören. O. N.

Zufachern, als der Geistliche mitteilte, daß das Fräulein Nech zwei Tage nach dem Unglücksfall ihren sechsten Geburtstag gefeiert haben würde. Zuletzt, gewissermaßen im Anschluß an die eigentliche Grabrede, wandte sich der Geistliche an das gesamte Publikum, indem er auf den unbegreiflichen Übermut hinwies, der das Unglück verschuldet hat. „Ist das ein Vergnügen, eine Strede, zu deren Aufstiege man 45 Minuten braucht, in 1½ Minute zu durchlaufen?“ fragte er. „Das ist Gott verhasst!“ Aber, so etwas schloß er, wenn dieser traurige Fall zur Stärkung des Verantwortlichkeitsgefühls führt, so geht von dem Grabe dieses unglücklichen Mädchens dennoch reicher Segen aus! — Die Beerdigung des Kaufmanns Richard Müller nahm Herr Stefan Videl vor. Der Geistliche fand trotzliche Worte für die gewiß ebenfalls tief bedauernswerten Angehörigen des unglücklichen jungen Mannes, der leider seiner Sportlust zum Opfer gefallen ist. Die Ausführungen des Herrn Stefan machten auf die, die dem Grabe nahe genug standen, um ihnen folgen zu können, einen ebenso tiefen Eindruck, als die allen Zuhörern aus dem Herzen gesprochenen Worte des Herrn Pfarrers Metz.

— Die Königin-Witwe von Schweden, geborene Prinzessin Sophie von Nassau, trifft in den nächsten Tagen zur Kur hier ein und wird die ihr von der Kaiserin von Dungen zur Verfügung gestellte Villa Humboldtstraße 13 beziehen.

— Angekommene Gäste. Es sind hier eingetroffen: Geh. Regierungsrat und Schulrat Dr. Otto und Kaiser aus Tübingen im „Hotel Gruner Wald“, Graf Metternich aus München im „Hotel Quirina“.

— Gerichts-Personalien. Gerichtsdirektor Eder zu Wehen wurde am 1. April d. J. an das Amtsgericht hier (neue Stelle). Sekretär Petri zu Höchst a. M. an das Amtsgericht Nidderheim versetzt.

— Todesfall. Der Gutbesitzer Graf Axel Hamilton aus Dal in Schweden, der hier zur Kur weilte, ist gestern im Alter von 31 Jahren gestorben.

— Aus der neuen Eisenbahn-Verkehrsordnung, die am 1. April d. J. in Kraft tritt, haben wir noch folgende, allgemein interessierende Bestimmungen hervorzuheben: 1. Gepäckverkehr. Wurden bisher Gepäckstücke infolge alterer Befehlungen (alte Zettel) verschleppt, so war die Eisenbahnverwaltung nach der bisherigen Verkehrsordnung von jeder Haftpflicht befreit. Diese Befreiung ist durch die neue Verkehrsordnung beseitigt. Auch un-abgefertigtes Gepäck gilt ebenso wie abgefertigtes als „zur Beförderung übernommen“. Die Eisenbahnverwaltung hat also hierfür ebenfalls zu haften. Die Kritik innerhalb der Eisenbahn für etwaigen Verlust haften soll, ist von 8 auf 14 Tage verlängert worden. Auf allen Stationen, wohin Reisegepäck abgefertigt wird, sind auch Einrichtungen zur vorübergehenden Aufbewahrung zu treffen. 2. Beförderung von lebenden Tieren. Hier sind einschneidende Verbesserungen zu konstatieren. Vieh-gesetze sind vom 1. April ab auf ihr Verlangen im Packwagen oder in einem Personenzug zu befördern. Nur zur Abwendung von Betriebsgefahren soll ihr Aufenthalt im Packwagen angeordnet werden können. Die Viehtransporte für lebende Tiere ist verkürzt worden; sie beträgt für die ersten 100 Kilometer einen Tag, für weitere je 100 Kilometer einen weiteren Tag. Die bisherige Abfertigungsfrist von einem Tag ist völlig aufgehoben worden. In den Ausführungsbestimmungen ist ausdrücklich vorgehoben, daß für alle außergewöhnlichen Beschädigungen, die durch die Tiere an den Eisenbahnfahrzeugen oder Bahnanlagen, bei der Ein-, Um- oder Ausladung oder während der Beförderung angerichtet werden, der Absender oder Empfänger haften, sofern nicht ein Verschulden der Bahn vorliegt.

— Krieger-Denkmal im Nerothal. Die Arbeiten an dem neuen Krieger-Denkmal im Nerothal, die im Herbst v. J. infolge Beschädigung der Figur des Reiters unterbrochen wurden, sind wieder aufgenommen worden. Das beschädigte Stück (Arm mit Keule) wurde durch ein neues ersetzt. Nunmehr wird das ganze Denkmal durch den Bildhauer noch einmal überarbeitet. Als Termin zur Beendigung wurde der 1. April bestimmt. Über den Tag der Einweihung, an der auch die beiden nassauischen Regimenter Nr. 87 und 88, denen das Denkmal gewidmet ist, teilnehmen werden, hat der Magistrat noch keinen Beschluß gefaßt.

— Stenographie-Preiswettbewerb. Der Bayerische Stenographen- und Korrespondenzverein „Gabelberger“ (H. B.) in München veranstaltet wieder ein Preiswettbewerb, an dem sich jedermann beteiligen kann. Bedingungen und Thema können vom Verein gegen Einsendung von 10 Pf. in Briefmarken bezogen werden. Letzter Termin für die Abendung der Arbeiten ist der 2. Mai 1909. Das Ergebnis wird spätestens Anfang Juli in der „Deutschen Stenographenzeitung“ veröffentlicht. Als Preise gelangen Diplome, Anerkennungsbriefe, Gabelbergerbüchlein, stenographische Bücher (nur nach Berliner Schreibweise) usw. zur Verteilung. Zuschriften sind zu richten an: Bayerischen Stenographen-Korrespondenzverein „Gabelberger“, München, Blumen-burgstraße 83/3.

— Gesellschaft für soziale Reform. Der Deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband (Ortsgruppe Wiesbaden) schreibt uns: An der Sonntags-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblattes“ erwähnen Sie in dem Bericht über die Tagung der „Gesellschaft für soziale Reform“, daß ein Herr Thissen-Hamburg vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband als Dis-kussionsredner auftrat. Wir legen Wert darauf, festzu-stellen, daß Herr Thissen nicht unserem Verband ange-hört, sondern Mitglied des Vereins für Handlungsgehilfen von 1888 ist, und bitten Sie, Ihre Leser hiervon in Kenntnis zu setzen.

— Krankenhaus Bad Nerothal. An Stelle des Herrn Dr. v. Herff hat Herr Dr. Pfeiffer von hier die Tätigkeit als konsultierender Arzt im Krankenhaus Bad Nerothal übernommen.

— Die Klage der Rabod-Witwen. Aus Ham wird uns berichtet, das Lokalkomitee für die Rabod-Hinterbliebenen habe trotz der gegen das Komitee an-gestregten Klage der acht Rabod-Witwen, die der An-sicht sind, daß das Komitee verpflichtet sei, das ganze Geld sofort zu gleichen Teilen an die Witwen zu verteilen, sich dieser Auffassung nicht anschließen können. Das Komitee ist vielmehr noch wie vor der Ansicht, daß, nach-dem zur Vinderung augenblicklicher Not unter den Hin-terbliebenen alles in allem mindestens 150 000 M. verteilt worden sind, seine Beschlässe, die übrigen Gelder an die Hinterbliebenen nur in Form von Zuschüssen zu den ge-schäftlichen Renten und als besondere Unterhaltungen an die sonstigen Hinterbliebenen zu gewähren, im wohl-verstandenen Interesse der vom Unglück Betroffenen selbst liegen. Nachdem die eingegangenen Gelder die Summe von einer Million übersteigen, habe im Komitee nur eine Stimme darüber geherrscht, daß die Gaben an die Hinterbliebenen nicht auf einmal, sondern nur in Raten und nach ganz bestimmten Grundrissen verabfolgt werden dürften. Das Zentralkomitee habe nach vorher eingeholten Gutachten von Mathematikern Grundröße für die Verteilung aufgestellt und die Verwaltung der Fonds dem Bochumer Knappschaftsverein übergeben, damit keinerlei Verwaltungsfehler verurteilt würden. Die Höhe der Zuschüsse sei so bemessen, daß bei der Großjährigkeit der jüngsten Kinder und bei dem vor-anschläglichen Ableben der letzten Witwe das ganze Kapital mit den Zinsen aufgezinst sein werde. Das Komitee sei auch jetzt noch einig in der Auffassung, daß alle Spender, namentlich aber die Geber größerer Summen, sich hätten leisten lassen von dem Bunde, die Hinterbliebenen (die Witwen und deren Kinder) dauernd sicher zu stellen. Durch die sofortige Auszahlung des ganzen Fonds würde dieser Zweck aber ganz bestimmt bei einem Teile der Hinterbliebenen gar nicht erreicht worden sein.

— Zum Kapittel Ehrlichkeit auf den Gesangswet-treiten wird einer Kölner Zeitung ein Brief zur Ver-fügung gestellt, der in diesen Tagen von einem Verein bei Mainz an einen größeren Kölner Vorortverein ein-trifft und der im Anschluß an die vorausgegangenen Ein-ladungen zur Beteiligung an einem Gesangswet-treit in distinkter Weise dem Verein nahelegt, auf Gleichwegen sich die höchsten Preise dort holen zu können. Der Brief ist wert, daß man ihn der Öffent-lichkeit übergibt. Er hat folgenden Wortlaut:

Frei! Diskretion!

Werte Sangesbrüder!

Wie Sie aus folgenden Bedingungen ersehen, wäre Ihnen für den 2. und 3. Pfingsttag, verbunden mit einer herrlichen Rheinfahrt, Gelegenheit zu einem lohnreichen Erfolg auf unserem großen Wettstreit gegeben, zudem in Klasse 1 die Meldungen (drei Stück) in Leistungs-fähigkeit noch nicht das Mittelmaß haben, ja noch weit darunter. Ein rheinischer Komponist (der Herr wird Preisrichter!!!) Vorname, nicht plappern!!! hat mich auf Sie aufmerksam gemacht. Prüfen Sie, bitte, die günstigen Bedingungen und kommen Sie sofort. Der Anmeldebogen ist verlängert zum 1. März, der Be-seuerungszeit ist am 14. März. Wollen Sie sonst noch was Wichtiges erfahren, bin ich gern bereit zu jeder Auskunft, sofern Sie Discretion wahren wollen. Ein höherer Lohn wird Ihnen winken und die schöne Pfingstschmucke zur herrlichen Reisezeit noch verschönern. Ein erstklassiges Preisgericht ist engagiert. Der Preisrichter ist kaum mittelmäßig. Als Bahndirektor fragen Sie doch, was Sie wollen. Der kann Sie kontrollieren? Niemand. Ent-fachlichen Sie sich schnellstens und würdigen Sie dies An-geboten nur; es ist in Ihrem eigenen Interesse!!! Auf Ehrenwort. Bestenfalls: 1. Bedingungen, 1. H. Rund-schreiben, 1. Verlängerungsbestätigung. — Bitte, betrachten Sie dies Schreiben als privatim. (Der Herr aus B. hat Sie mir direkt empfohlen, Sie besuchen!!!) Goffend. Sie kommen zur Pfingstzeit in unser liebreiches Rheinland und holen sich alles, was wir haben. Bitte bald Antwort.) Mit treu-deutschem Sangesgute usw.

Wie der „N. M.“ hierzu noch mitteilen kann, ist der betreffende Verein, bezug. der Vorstand an der Sache ganz unbeteiligt. Es soll vielmehr der Abseitsgericht Dir-igent des Vereins auf eigene Faust so vorgegangen sein.

— Falsche 10-Mark-Scheine sind in benachbarten Städten mehrfach angefallen worden. Es dürfte des-halb auch Vorsicht beim hiesigen Publikum am Platze sein.

— Restaurant Blumenwiese. Den Betrieb des Restaurants „Blumenwiese“ auf den Tennisplätzen der Städtischen Kurverwaltung übernimmt ab 1. April d. J. Herr Chr. A. Lauer, Restaurateur des Foyer-Restau-rants im Kgl. Theater.

— In der Werdhase Thamer fanden gestern vor dem Untersuchungsrichter am hiesigen Landgericht, Land-gerichtsrat Venediger, wiederum eine Anzahl von Zeugenerhebungen statt. Der des Mordes ange-klagte Stationsverheber Burkart ist ein Mann, dem, abgesehen von dem Verhältnis zu Frau Thamer, eigen-tlich etwas Schlechtes nicht nachgesagt werden kann. Von der Homburger Bahn, wo er Hilfsunterbeamter war, kam er als einer der beiden dort stationierten Beamten nach der kleinen Station Niederhörschadt. Er scheint der Thamer wirklich zugezogen gewesen und bezüglich ihrer von der entsehligen Eifersucht geplagt worden zu sein. Ihren Verkehr mit Dritten überwachte er mit Argu-sen. Seine eigene Frau hat um sein Verhältnis zu der Thamer gewußt.

— Kochbrunnen-Konzerte. Die Anfangsstunde der Vor-mittags-Konzerte am Kochbrunnen, die nach wie vor an Wochenenden von 11 bis 12½ Uhr stattfinden, ist, wie wir schon mitteilten, am Sonntag auf 11½ Uhr verlegt. Aber auch an diesen Tagen ist der Schluß dieser Konzerte auf 12½ Uhr festgesetzt.

Theater, Kunst, Vorträge.

— Residenz-Theater. Der außerordentliche Erfolg des diesmaligen Gastspiels Carl William Wallers veranlaßte die Direktion, das Gastspiel nochmals zu verlängern, und wird der beliebte Künstler zunächst morgen Freitag, wie bereits mitgeteilt, seine unübertreffliche „Tante“ in dem über-wältigenden Schauspiel „Charles Tante“ spielen und am Sonntag, Abend und Dienstag in einer hier bisher noch nicht ge-spielten Rolle auftreten, nämlich als „Rentier Virensch“ in Hofers unverwundlichem Lustspiel „Der Doppelhändler“. Auf-wichtigen Wunsch wird am Samstag Jürgens hochinteressantes Schauspiel „Die Stuben der Welt“, das einen der größten Erfolge des Residenz-Theaters bedeutet, wieder in den Spielplan aufgenommen. Den Konflikt Berni spielt wiederum Herr Ruder und, auch die übrige Besetzung ist fast

dieselbe geblieben. Am Sonntagnachmittag wird das graziose Lustspiel „Der Hausfreund“ (L'Ange de Foyer) zu halben Preisen gegeben.

— Kurhaus. Am Sonntag findet das 6. Volks-Sinfonie-Konzert bei einem Eintrittspreis von 50 Pf. im Kurhause statt. Die Solistin des Abends ist Frau Kapellmeister Afferni-Brammer. — Wie wir erfahren, hat der heute an der Tageskasse des Kurhauses begonnene Willen-verkauf für das von der Kurverwaltung für nächsten Mit-twoch angekündigte einmalige Gastspiel Les de Merode sofort in sehr lebhafter Weise eingelegt.

— Galerie Danner, Luisenstraße 9. Die hiesige Aus-stellung wird definitiv Freitagmittag 1 Uhr geschlossen. Sonntag Eröffnung der Architektur-Ausstellung.

— Deutscher und Österreichischer Alpenverein. Die hiesige Sektion unternimmt am Sonntag, den 14. März, einen Ausflug nach Mainz und Umgebung. Abfahrt 9 Uhr 10 Min. ab Hauptbahnhof. In Mainz werden die Stadelle mit dem Deutschem und die Österreicher der römischen Wasser-leitung besichtigt. Das Mittagsessen findet am Montagabend bei Fröhlich statt. Gesamtmarzzeit ca. 6 Stunden.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— y. Sonnenberg, 10. März. Gestern fand im Gasthaus „Zur deutschen Eiche“ eine Versammlung der ehemaligen 8ter hat, die sich an der 100jährigen Regimentsfeier be-teiligten. Es wurde beschlossen, zu Ehren der im Feldzug 1870/71 gefallenen Kameraden am Abend des 18. März d. J. einen Kranz am Kriegerdenkmal niederzulegen. Die Ab-fahrt zur Regimentsfeier findet am 18. März, vormittags um 6½ Uhr, vom Gasthaus „Zur deutschen Eiche“ aus statt.

— a. Dohheim, 10. März. Noch einmal bringt uns die Mit-teilung über die im Laden eines Dohheimer Geschäftsmannes festgestellte Prügellei eine Berichtigung ein. Ein Herr Valentin Niebold bemerkt sich in einer gebarnichten Aufschrift gegen den Vorwurf, daß er den Geschäftsinhaber, einen Uhrmacher, mißhandelt habe. Er sei vielmehr der an-gegriffene Teil gewesen. Von Geistesgekränktheit könne bei ihm keine Rede sein. — Jetzt aber Schluß!

Nassauische Nachrichten.

— Montabaur, 8. März. Am 25. Februar hat am Königl. Lehrerseminar die Aufnahme-prüfung für die Präparandenanstalt stattgefunden. Bekanntlich knüpfte sich daran die Hoffnung, daß zu Oheim neben der bestehenden Seminar-Präparanden-anstalt noch ein außerordentlicher staatlicher Präparandenkursus eröffnet werden könne. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Die Zahl der Anmeldungen reichte nicht aus. Vielleicht sind indes manche Anmeldungen verhindert worden durch einige Nebenstände, deren Beseitigung zu befähigen ist. Für den außerordentlichen Kursus müßte die Stadt bis Oheim noch die erforder-lichen Räume zur Verfügung stellen. Deshalb war die Prüfung viel früher angelegt als in anderen Jahren. Erfahrungsgemäß entschließen sich aber die Eltern wie die Schüler oft erst, wenn die Schulentscheidung un-mittelbar vor der Tür steht, welchen Beruf der Junge ergreifen soll. Zweitens mag wohl auch nicht hinreichend bekannt gewesen sein, daß der Montabaurer außer-ordentliche Kursus nicht ein sogenannter Stufenkursus werden sollte, wie es bei den außerordentlichen Kursus vielfach der Fall ist. Die Schüler dieses Kursus sollten vielmehr am hiesigen Lehrerseminar bis zur Lehrprüfung ausgebildet und dann im Bezirk Wies-baden als Lehrer angestellt werden. In diesen Er-wägungen hat sich der Seminardirektor auf Anfragen des Bürgermeisters bereit erklärt, für den Fall, daß noch eine größere Zahl von Anmeldungen erfolgen sollte, noch eine zweite Aufnahmeprüfung anzusetzen. (Anmeldungen sind an den Königl. Seminar-direktor in Montabaur zu richten.) Es kann nicht be-zweifelt werden, daß der Herr Minister gegebenenfalls auch noch später seine Genehmigung zur Eröffnung des Kursus erteilen werde. Hat er doch sein besonderes In-teresse für den Kursus schon darin kundgegeben, daß er die notwendigen Mittel zugelegt hat, auch für den Fall, daß nur 25 Schüler aufgenommen würden. Es ist somit manchem Knaben, der jetzt aus der Schule entlassen wird, noch die Gelegenheit gegeben, unter besonders günstigen Umständen (höhere Unterhaltungen!) einen Beruf zu ergreifen, der nicht nur zu den angesehensten und wichtigsten gehört, die es überhaupt gibt, sondern dessen wirtschaftliche Lage auch soeben wieder eine nam-hafte Verbesserung erfahren hat. Und dabei ist unbedenklich anzunehmen, daß der Lehrerstand noch einem weiteren Aufsteigen entgegensteht. In der übrigen ist das Zustandekommen des außerordentlichen Kursus nicht nur im örtlichen Interesse der Stadt Montabaur zu wünschen, sondern mehr noch im Interesse des gan-zen Bezirks, in dem gegenwärtig über 70 katholische Lehrstellen unbesetzt sind.

Aus der Umgebung.

— a. Mainz, 11. März. Der 25jährige Geschäftsfreund J. Mahner aus Gau-Algesheim, der für eine hiesige Wein-handlung tätig ist, hatte sich gestern nachmittag in seinem Logis Ecke der Säuer- und Quirinstraße in selbst-mörderischer Absicht die Pulsadern durchgeschnitten. Mit dem Polizeitransportwagen wurde der unglückliche junge Mann ins Krankenhaus gebracht.

— Mainz, 11. März. Rheinpegel: 32 cm unter 0 gegen 32 cm unter 0 am gestrigen Vormittag.

Kleine Chronik.

— Schiffskatastrophe. Der spanische Dampfer „Mauro“ aus Bilbao lief vorgestern auf den Felsen Le Vau bei Brest auf. Es erfolgte eine Kesselexplosion, und das Schiff verschwand in wenigen Augenblicken in den Wogen. Von der Mannschaft fehlt bis jetzt jede Spur.

— Nord. In dem Orie Pischow bei Glinow wurde die Leiche der 25jährigen unverheirateten Marie Jas-kulla gefunden, die seit Sonntag mit ihrem Liebhaber Paprotny verschwunden war. Die Leiche wies unzählige Messerstiche auf, Paprotny ist flüchtig. Er hat das Mäd-chen anscheinend deshalb getötet, weil das Verhältnis nicht ohne Folgen geblieben war.

— Der „glückliche Vork“. Der bekannte Privatsekretär Roosevelt, der während seiner Anwesenheit im Heime des Präsidenten so gern von der Presse als der „glück-liche Vork“ angesprochen wurde, der glückliche Unglück-liche, der stets alle kleinen Zwischenfälle Rooseveltscher

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Wochenrundschauf auf dem Getreidemarkt.

(Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

London, 10. März.

Wiewohl die Kriegswolke im südöstlichen Europa, die zur Zeit des vorigen Berichtes so befestigt auf den Weizenmarkt wirkte, inzwischen wieder verschwunden ist, blieb der Ton doch im allgemeinen ein kräftiger und schwächte sich erst ganz neuerdings hier und da ein wenig ab. Das Interesse, das man noch kürzlich der Balkanfrage entgegenbrachte, wird jetzt der ungleich wichtigeren Frage des Saatensandes zugewendet. In vielen Teilen Europas hat sich so abnormes Winterwetter eingestellt, daß die alte Welt in diesem Jahr in besonders hohem Grad von überseeischen Lieferungen abhängig zu sein droht. Aus Argentinien und Nordamerika wurde in der vorigen Woche weniger als seit geraumer Zeit verschifft, und aus Südamerika trafen à la hausse gefärbte Berichte ein. Zu alledem kam noch, daß das winterrliche Wetter ungemein anregend auf den Mehlverbrauch gewirkt hat. Die Weizenverfrachtungen nach Europa aus den verschiedenen Produktionsländern waren während der letzten sechs Wochen bedeutend, denn sie betrugen im Durchschnitt 1345 000 Qrs. in der Woche. In dem ganzen gegenwärtigen Wirtschaftsjahr (also seit dem 1. August 30 Wochen) war der Durchschnitt indes nur 1 100 000 Qrs. Während des gegenwärtigen wie des nächsten Monats stehen sehr bedeutende Zufuhren zu erwarten, aber all der kommende Weizen wird in England, Deutschland und Italien auch eben so schnell benötigt werden, wie er herankommt. In England sind die Vorräte kaum je zuvor so bescheidene gewesen wie zurzeit, denn man berechnet, daß sie am 1. März in den Händen der Landwirte, Händler und Müller 4 000 000 Qrs. weniger als am gleichen Tag des Vorjahres und 3 000 000 Qrs. weniger als in 1907 betrugen. Am Schluß des vorigen Jahres hielt man es allgemein für wahrscheinlich, daß die erwartete große argentinische Ernte einen Druck auf die Preise ausüben würde. Daher beobachteten Käufer auch ausgesprochene Zurückhaltung und ließen ihre Vorräte auf einen geradezu gefährlichen Standpunkt sinken. Inzwischen stellte es sich jedoch heraus, daß Argentinien's Ernte verhältnismäßig enttäuschend ausgefallen ist und wahrscheinlich nicht mehr als 20 000 000 Qrs. gegen mehr als 24 000 000 Qrs. in 1907/08 ergab. Daher dürfte der Exportüberschuß jener Republik diesmal auch nur 13 000 000 Qrs. gegen 17 500 000 Qrs. im vorigen Jahr betragen. Aber selbst 13 000 000 Qrs. genügt natürlich, um bei einem Preis von 40 s. zeitweiligen Überfluß zu schaffen. Seit dem 1. Jan. verschifft Argentinien diesmal 4 700 000 Qrs. gegen 5 250 000 Qrs. im gleichen Zeitraum des Vorjahres und gegen 3 000 000 Qrs. in 1907. Es steht indes zu erwarten, daß diese Verschiffungen unmittelbar bedeutend nachlassen werden, und zwar gerade zu einer Zeit, wo der Bedarf Europas ausnahmsweise dringend sein wird. Die Lieferungen aller anderen Länder, von Australien abgesehen, bleiben verhältnismäßig klein, und es heißt, der amerikanische Exportüberschuß wäre nun ungleich geringer, als er vor zwölf Monaten gewesen. Indien hat schon seit langer Zeit keinen Weizen exportiert und dürfte damit auch erst im Juni wieder in nennenswerten Maß beginnen. Da auch Rußland nur spärlich abgibt, wäre es nicht überraschend, wenn die Nachfrage das Angebot bedeutend überhöht, ehe die nächste Ernte eintrifft.

Die Weltverschiffungen von Weizen und Weizenmehl in den letzten Jahren die folgenden:

	Vorige Woche	Gleiche Woche 1908	Gleiche Woche 1907	Gleiche Woche 1906	Gleiche Woche 1905
Vereinigte Staaten-Kanada	180 000	440 000	1 115 000	1 625 000	1 625 000
Argentinien u. Uruguay	576 000	719 000	5 984 000	5 297 000	5 297 000
Russ. und andere Hilfen	100 000	50 000	5 460 000	5 645 000	5 645 000
Des Farwars Meer	3 000	20 000	3 415 000	2 095 000	2 095 000
Donaufürstentum	3 000	20 000	3 415 000	2 095 000	2 095 000
Indien	175 000	77 000	2 452 000	947 000	947 000
Australien	29 000	44 000	806 000	1 873 000	1 873 000
Verschiedene	124 000	130 000	829 000	836 000	836 000

In England war Weizen in Partien weniger fest als in Schiffsladungen, schloß aber doch höher als vor acht Tagen. Einheimischer Weizen bleibt daselbst knapp und ist ebenso wie ausländische Sorten um 1 bis 1½ s. gestiegen. Das winterrliche Wetter der letzten Woche machte Feldarbeit unmöglich. Über strenge Kälte wurde aus Frankreich berichtet, wo die Saaten indes durch Schnee geschützt waren. Schöne Fortschritte haben die Saaten in Spanien gemacht, doch in vielen Teilen Italiens leiden sie unter Trockenheit. Die Aussichten in Ungarn haben unter dem wechselvollen Wetter gelitten, doch in Rußland haben sie sich, namentlich im Süden, infolge des reichlichen Schneefalles wesentlich gebessert. In Nordafrika stürte Frost vielfach die Aussaat, und in Tunis wäre nach mehreren regnerischen Wochen nunmehr trockenes Wetter erwünscht.

Banken und Börse.

hd. Die Stellung der Notenbanken in der heutigen Volkswirtschaft. Das Mitglied des Reichsbankdirektoriums, Geheimrat Oberfinanzrat Dr. v. Lumm, sprach in Wien in der Gesellschaft österreichischer Volkswirte über die Stellung der Notenbanken in der heutigen Volkswirtschaft. Redner wies auf die bedeutsamen Verschiebungen hin, die sich infolge der Umwandlung im Zahlungsverkehr und in der Kreditorganisation in der Stellung der Zentralnotenbanken vollzogen haben und die auch bei der deutschen Reichsbank ihren prägnanten Ausdruck finden. Die gesteigerten Geld- und Kreditbedürfnisse haben zu der verfeinerten Ausbildung der Zahlungs- und Verrechnungsmethoden sowie zur Entwicklung großer Organe des Kreditverkehrs geführt. Dadurch sei allerdings in vieler Beziehung eine Entlastung der Notenbanken eingetreten, auf der anderen Seite aber auch die Erfüllung der ihnen obliegenden Aufgaben erschwert worden. Durch die großen privaten Kreditinstitute würden die Notenbanken mehr und mehr aus dem Kreditgeschäft verdrängt, damit werde der Überblick über die Kreditverhältnisse und die Fühlung mit dem Geldmarkt für sie immer schwieriger und das gesamte Kreditwesen sei häufiger Störungen ausgesetzt als früher. Die Befestigung der Stellung der Notenbanken liege im Interesse des Staates wie der gesamten Volkswirtschaft. Zum Schluß erwähnte der Redner die hierfür in Betracht kommenden Maßnahmen.

* Deutsche Orientbank, Berlin. Eine Kapitalerhöhung dieses Instituts ist schon seit längerer Zeit im Werke. Nach dem „Berliner Börsenkurier“ solle die Erhöhung 8 Millionen

auf 24 Millionen Mark betragen. Es ist diese Ziffer im ganzen recht wahrscheinlich, doch sind definitive Abmachungen noch nicht getroffen.

* Farbenfabriken Bayer in Elberfeld. Die Deutsche Bank beantragt jetzt die Zulassung für 25 Millionen Mark 4½ Proz., zu 102 Proz. rückzahlbarer, bis 1917 uneinlösbarer Schuldverschreibungen der Farbenfabriken Bayer in Elberfeld.

* Goldausfuhr nach Argentinien. Der Ausgang einer weiteren Million Mark in Gold aus der Reichsbank nach Argentinien steht bevor.

* Die Aktiengesellschaft für automatischen Verkauf in Hamburg wird ihr Kapital von 1 Million Mark auf 1¼ Mill. Mark erhöhen.

* Dividenden. Die Bank Marmorosch, Blanck u. Co. in Bukarest verteilt auf das erhöhte Grundkapital von 12 Millionen Lei (i. V. 10 Millionen Lei) wieder 10 Proz. Dividende.

Anleihen.

* Hallesche Stadtanleihe. Bei der Submission auf 2 Millionen Mark 4proz. Hallesche Stadtanleihe gab ein Konsortium Hallescher Bankfirmen das Höchstgebot von 101,31 Proz. ab.

* Österreichische Schatzanleihe. Das Zeichnungsergebnis der österreichischen Schatzanleihe ist in jeder Beziehung zufriedenstellend gewesen. Jedenfalls steht heute schon fest, daß eine mehrfache Überzeichnung stattgefunden hat. Beträchtliche Anmeldungen lagen vom Ausland vor.

* Eine türkische Vorschußanleihe. (Drahtbericht.) Die Kammer ermächtigte die Regierung, eine Vorschußanleihe in Höhe von 1 Million türkischen Pfund mit 6proz. Verzinsung aufzunehmen, und zwar 500 000 Pfund bei der Banque Ottomane und der Deutschen Bank und 500 000 Pfund bei der Deutschen Orientbank.

Berg- und Hüttenwesen.

* w. Versand des Stahlwerksverbandes in Düsseldorf. (Drahtbericht.) Der Versand des Stahlwerksverbandes an Produkten A betrug im Februar d. J. 397 635 Tonnen Rohstahlgewicht gegen 409 191 Tonnen im Januar cr. und 430 508 Tonnen im Februar 1908. Der Versand ist demnach um 11 556 Tonnen niedriger als im Januar d. J. und um 29 873 Tonnen niedriger als im Februar 1908; pro Arbeitstag stellte sich der Februarversand jedoch um 200 Tonnen höher als im Januar. Vom Februarversand entfallen auf Halbzeug 105 998 Tonnen gegen 118 745 Tonnen im Januar cr. und 108 854 Tonnen im Februar 1908. Auf Eisenbahnmaterial 166 662 Tonnen gegen 159 266 Tonnen im Januar cr. und 207 562 Tonnen im Februar 1908, und auf Formeisen 124 976 Tonnen gegen 131 180 Tonnen im Januar cr. und 104 092 Tonnen im Februar 1908. Der Versand an Halbzeug stellt demnach um 12 747 Tonnen, der von Formeisen um 6204 Tonnen niedriger dagegen der von Eisenbahnmaterial um 7396 Tonnen höher, als im Vormonat.

* w. Die Aktiengesellschaft Thierhall in Berlin erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahre mit Einschluß des Vortrages einen Bruttoüberschuß von 776 906 M. Nach Absetzung der Unkosten, Zinsen, ferner der Kosten der Aufschubarbeiten in Höhe von 110 622 M. (i. V. 50 903 M.), der Abschreibungen von 337 424 M. (i. V. 344 928 M.) ergibt sich ein Reingewinn von 111 611 M. (363 933 M.). Mit Rücksicht auf die Ungewißheit über die Erneuerung des Kalks und die dadurch hervorgerufene unsichere Lage der Kalkindustrie wird der Generalversammlung vorgeschlagen, den Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen und von der Verteilung einer Dividende erstmals seit Bestehen der Gesellschaft abzusehen (i. V. 5 Proz.). Durch die fortgeführten Aufschüsse ist der Bedarf der Gesellschaft an Salzen in guter Beschaffenheit für mehrere Menschenalter nunmehr festgestellt.

* Aktiengesellschaft für Bergbau-, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen und Aachen. Es verlautet, daß das Ergebnis pro 1908 nicht ausreichen wird, um eine Dividende in der Höhe des Vorjahres (5 Proz.) auszurichten. Es soll daher der Dividendenergänzungsfonds mit einer größeren Summe herangezogen werden.

Industrie und Handel.

* Verein für chemische Industrie, Mainz. Wie die Verwaltung mitteilt, ergibt der Abschluß für 1908 einen Überschuß von 800 832 M. (i. V. 805 244 M.), wozu 120 000 M. Vortrag wie im Vorjahr kommen. Es soll nach den üblichen Abschreibungen wieder eine Dividende von 11 Proz. auf das erhöhte Aktienkapital vorgeschlagen werden.

* Faber u. Schlichter, Aktiengesellschaft, Offenbach a. M. In der Generalversammlung wurde den Anträgen der Verwaltung gemäß beschlossen, für das Geschäftsjahr 1908 eine Dividende von 7 Proz. zur Verteilung zu bringen.

* Ludwig Wessel, Aktiengesellschaft für Porzellan- und Steingutfabrikation in Bonn. Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1908 infolge der schlechten Exportverhältnisse mit einem Betriebsverlust. Im vorhergegangenen Jahr hat sich ein Gewinn von 72 233 M. ergeben und es wurden 2½ Proz. Dividende ausgerichtet.

* Zahlungsschwierigkeiten. Die Berliner Klusenfabrik Cohn u. Daniel (jetzige Inhaberin Regina Cohn) hat abermals Konkurs angemeldet. Diesmal betragen die Passiven 500 000 M. — Aus Berlin wird gemeldet, daß im Konkurs der Firma Julius Bodenstein in Berlin die Aktiven 1 600 500 M., die verpfändeten Forderungen 1 700 000 M. betragen, worauf etwa 5½ Proz. entfallen dürften.

* Dividenden. Die Aibingia, Versicherungsgesellschaft in Hamburg, schlägt wieder 6 Proz. Dividende wie im Vorjahr vor. — Die Dividende der Bielefelder Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei, vorm. Koch u. Co., Bielefeld, soll einen Rückgang gegenüber dem Vorjahre (9 Proz. gegen 11 Proz.) erfahren. — In der Versammlung der Königsborn-Gesellschaft in Unna wurde die Dividende auf 13 Proz. festgesetzt. — Die Plantagengesellschaft Clementina in Hamburg schlägt für 1908 eine Dividende von 26 Proz. gegen 13 Proz. i. V. vor. — Die Deutsche Kontinental-Gasgesellschaft in Dresden wird diesmal 9 Proz. gegen 8½ Proz. im Vorjahr Dividende in Vorschlag bringen. — Die Verwaltung der Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei, Aktiengesellschaft, vormals H. Koch in Bielefeld, schlägt für das Geschäftsjahr 1908 nach reichlichen Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. (i. V. 11 Proz.) vor.

Verkehrswesen.

* Kaiserhof-Aktien. Die Aktien dieser Berliner Hotelgesellschaft haben in den letzten Tagen eine beachtenswerte Steigerung erfahren. Die Gesellschaft ist unter der neuen Verwaltung auf eine weitaus sicherere Basis als seither gestellt und

es wird mitgeteilt, daß sich der Betrieb des Berliner Hotels befriedigend entwickle. Auch ist anzunehmen, daß die gegen den früheren Aufsichtsrat angestrebte Regreßklage Aussicht auf Erfolg hat. Demnach steht Termin in der Klage gegen den früheren Generaldirektor Fritz Eberbach, und man erwartet, daß diese Verhandlung die Mißwirtschaft der früheren Verwaltung beim Kaiserhof aufdecken wird. Dies würde für die Regreßklage von Bedeutung sein.

Versicherungswesen.

* Concordia, Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Zwei bemerkenswerte Neuerungen hat die Gesellschaft in ihrem Geschäftsbetriebe eintreten lassen. Neben ihrer Kapitalversicherung mit festem Auszahlungstag, bei welcher die Prämie während der ganzen Dauer der Versicherung zu zahlen ist, hat sie eine neue Art derselben eingeführt mit und ohne Gewinnanteil, bei welcher die Prämienzahlung aufhört, wenn der Versicherungsnehmer vor Fälligkeit des Kapitals stirbt. Die zweite Neuerung besteht in der Einführung neuer Rententafeln, getrennt für Männer und Frauen. Die besprochenen Einrichtungen haben die Genehmigung des Kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherung bereits gefunden.

* Die Globus-Versicherungs-Aktiengesellschaft beabsichtigt, das Kreditversicherungsgeschäft wegen allzu großem damit verbundenem Risiko aufzugeben.

* Frankfurter Transport-, Unfall- und Glas-Versicherungs-Akt.-Ges. Der Reingewinn für 1908 beträgt, wie der „Frankf. Ztg.“ berichtet wird, einschließlich 507 448 M. Vortrag 2 322 558 (i. V. 1 873 398 M. einschließlich 405 418 M. Vortrag). Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung auf das erhöhte Aktienkapital eine Dividende von 40 Prozent wie im Vorjahre, also mit je 100 M. pro Aktie in Vorschlag zu bringen. Nach den üblichen Abschreibungen und Zuwendungen sollen auf 1909 614 302 M. vorgetragen werden.

Handelsregister Wiesbaden.

* Bau- und Erwerbsgenossenschaft, Arbeitergenossenschaft, e. G. m. b. H., Wiesbaden. In das Genossenschaftsregister ist unter Nr. 46 bei der Genossenschaft „Bau- und Erwerbsgenossenschaft, Arbeitergenossenschaft“, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen: Johann Völker ist aus dem Vorstand ausgeschieden und an seiner Stelle der Schneider Karl Künstler von Wiesbaden in den Vorstand gewählt.

Marktberichte.

* Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 11. März. 100 Kilo Hafer 17 M. 40 Pf. bis 17 M. 80 Pf., 100 Kilo Ruchstroh 5 M. 20 Pf. bis 6 M. 20 Pf., 100 Kilo Heu 6 M. 60 Pf. bis 7 M. 60 Pf. Angefahren waren 4 Wagen mit Frucht und 25 Wagen mit Stroh und Heu.

* Fruchtmarkt zu Limburg vom 10. März. Roter Weizen (Nassauscher) per Malter 13 M. 80 Pf., Weißer Weizen (angebaute Fremdsorten) per Malter 17 M. 80 Pf., Korn per Malter 12 M. 80 Pf., Braugerste per Malter 10 M. 50 Pf., Hafer per Malter 8 M. 40 Pf., Kartoßeln per Malter 7 M., Butter per Kilo 2 M. 10 Pf., 2 Eier 14 Pf.

* Groß-Gerau, 10. März. Obgleich bei dem letzten Ferkelmarkt sehr viel Käufer vorhanden waren, bewirkte der Umstand, daß die Verkäufer fest auf den hohen Preisen beharrten, einen schleppenden Geschäftsgang. Die Folge davon war, daß von den aufgetriebenen 567 Tieren am Schluß des Marktes noch ein kleiner Restbestand verblieb. Bezahlt wurden für Ferkel 16 bis 42 M., für Springer 28 bis 33 M. und für Einleger 35 bis 43 M. pro Stück. Der nächste Ferkelmarkt findet am Montag, den 15. d. M., statt.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 11. März.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Die %	Vorletzte Notierung	Letzte Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	172
5 1/2	Commerz- u. Discontobank	111,25
8	Darmstädter Bank	125,20
12	Deutsche Bank	245,40
8	Deutsch-Asiatische Bank	140
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	102,25
9 1/2	Disconto-Commandit	126,60
7	Dresdener Bank	148,00
6	Nationalbank für Deutschland	121
9 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	195,50
8 3/4	Reichsbank	145
7	Schaffhausener Bankverein	134,20
7 1/2	Wiener Bankverein	112,50
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	100
8	Berliner Gross-Strassenbahn	177,25
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	115
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	11,50
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktien	89,10
6 1/2	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	115,75
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	17,10
7	Gotthard	—
6	Oriental. Eisenb.-Betrieb	—
6	Baltimore u. Ohio	107,60
6 1/2	Pennsylvania	116,20
7	Lux. Prinz Henri	142,10
6	Neue Bodengesellschaft Berlin	98
4	Südd. Immobilien 6½	92,20
8	Schöffelhof Bürgerbräu	123
9	Cementw. Lothringen	330
30	Farbwerke Höchst	462,25
52	Chem. Albert	150,20
9 1/2	Deutsch. Uebersee Elektr. Act.	152,10
10	Felten & Guilleaume Lahm.	115,60
7	Lahmeyer	115,60
5	Schackert	121
10	Rhein.-Westfal. Kalkwerke	300,50
25	Adler Kleyer	290
25	Zellstoff Waldhof	217,25
10 1/2	Bochumer Guß	100,00
8	Bodorus	157,30
10	Deutsch-Luxemburg	151,25
14	Eichweiler Bergw.	192,25
16	Friedrichshütte	184,00
12	Gelsenkirchener Berg	87,25
0	do. Guß	157
12	Harpener	158,75
17	Phönix	191
12	Laurahütte	225
19	Allgem. Elektr. Gesellsch.	—

Tendenz matt

Voranzeige.

Beachten Sie bitte mein morgiges Inserat.

Louis Sichel, Wiesbaden,

— Spezial-Haus für Herren- und Knaben-Bekleidung, —

16 Michelsberg 16, Ecke Hochstätte.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 12. März 1909, abends 8 Uhr, im Abonnement im grossen Saale:

Musikalischer Abend.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kapellmeister.
Solistin: Frau Elfrida Geisse-Winkel, Konzertsängerin v. hier (Sopran).
Orchester: Städtisches Kurorchestr.

Vortragsordnung: 1. Ouvertüre zur Oper „Donna Diana“ von E. v. Reznicek. 2. Koloratur-Variationen von H. Proch. (Frau Geisse-Winkel). 3. Schönes hongroise, II. grosse Suite von J. Massenet. 4. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Vor meiner Wiege von Fr. Schubert, b) Der Nussbaum von Rob. Schumann, c) Erst's von Hugo Wolf. (Frau Geisse-Winkel). 5. Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.
Zuschlagskarte 25 Pfg., mit der Abonnements- oder Tageskarte vorzuzeigen.
Städtische Kurverwaltung. F 266

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik.

Montag, den 15. März 1909, abends 7 1/2 Uhr,
im Saale der „Loge Plato“:

Haydn-Mendelssohn-Feier.

Ausführende: Schüler und Schülerinnen der Oberklassen.

Vortragsfolge:

- | | |
|-------------------------------------|--|
| 1. Variationen für Streichorchester | J. Haydn, geb. 31. März 1732, |
| 2. Arie aus „Die Schöpfung“ | gest. 31. Mai 1809. |
| 3. Fantasie in F-moll | |
| 4. Andante aus dem G-moll-Konzert | |
| 5. Gesangsvorträge | Felix Mendelssohn, geb. 3. Febr. 1809, |
| 6. Capriccio brillante | gest. 4. Nov. 1847. |
| 7. Variations sérieuses | |
| 8. Violinkonzert | |
| 9. Rondo capriccioso | |
| 10. Gesangsvorträge | |

Der Eintritt ist frei.

5790

Samstag, den 14. März, im Probestaal der „Bardburg“, abends 8 1/2 Uhr.

zu Ehren Herrn Professor Haedels in Jena
und zum Besten seines phyletischen Museums:

Rezitation moderner Dichtungen.

Vortragende: Frau M. Quandt.

Eintritt und Programm 0,50 M.

Eröffnung 8 Uhr.

Zur Konfirmation!

Schwarze, weisse und farbige

Kleiderstoffe.

Grösste Auswahl. — Nur gute Qualitäten.
Billigste Preise.

301

Wilhelm Reitz,

Marktstrasse 22.

Telephon 896.

Feinste spanische

Orangen,

große süße Früchte,

Stück 4 Pf., 12 Stück 45 Pf.

empfiehlt

1137

Giergroßhandlung P. Lehr,
Eisenbogensasse 4. — Telephon 138.

Ebensens letzte u. billigste Palmontage!

Stiefle Auswahl in Palmontagen zum Preise von 2, 3 und 4 M. Berühmte
niemand mein niedriges Angebot, da die Preise in Palmontagen enorm steigen. Ferner
Reifen 20, 120 M. Wagnertrennen, Harzisen 20, 30 Pf., größter Original-
bund 20 Pf. Groß-Auswahl in Trachtenmänteln von 80 Pf. an.
Wie bekannt riesiger Umsatz — Remond billig.

Ebensens, billig, Herderstr. 5, Luxemburgstr. 13, Gde. Kaiser,
Telephonruf 6554, Friedrichstr.

Runkeler Rotwein

aus der Runkel. Wiesb. Kellerrei.
Runkel a. Labn. mit Original-
Etikette und Korkbruch. 178
Bon je her als ausgezeichnetster
stärkender Krankenwein verschont
und ärztlich empfohlen. Der Flasche
Mk. 1,50 incl. Glas.
E. Brunn, Weinhandlung,
Eldersheidstr. 33. — Tel. 2974.

Schellfisch, Stabeljan,

gut und billig.
Fuchs, Moritzstr. 46. Tel. 3755.

Straussfedern-Manufaktur

× Blanck ×

Friedrichstrasse 29, 2. Stock
gegenüber dem Heil. Geisthospiz.

Frühjahrs- ×

× Neuheiten

im:
Federn, Reiher,
Blumen, Strohüte,
Borten, Hutbesätze etc. etc.
Boas und Stolas etc.

Detail zu Engrospreisen.



Spezial-Damen-Salon.
Shampooieren 1 Mark,
mit H. Endulation u. Frisur. Im Abonn. 75 Pf.
G. Detté, Michelsberg 11,
nähe der Langgasse.
Gründliche Behandlung von Friseurern und Friseurinnen.

Prima Qualitäten.

Billige Preise.

Kohlen

Koks

Telefon
2353.

Ringfrei.

Ringfrei.

Ringfrei.

Ringfrei.

Ringfrei.

Kohlen-Konsum

„Glück auf“

Karl Ernst

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

2 Am Römertor 2.

Kleiderstoffe

Die Frühjahrs-Neuheiten
sind eingetroffen.

J. Hertz,
Langgasse 20.

Unsere neuen Frühjahrs-Paletots

sowie

Raglans, Auto-Mäntel etc.

sind eingetroffen.

Grösste Auswahl in allen Preislagen.

Englisches
Magazin

Rosenthal & David

Hoflieferanten — 38 Wilhelmstrasse 38.

den drei Vordrucken für ihre wohlwollende Beurteilung der Vorlage, die eine erspriessliche Arbeit in der Kommission verheißt. Abg. v. Kries hat die Berechnung der Erträge bemängelt; und ich bin überzeugt, daß die Erträge viel zu hoch geschätzt sind. Das gilt namentlich vom dem Ertrag des Gesellschaftserrichtungshempeis. Ein Redner aus dem Saale hat gegen die Höhe der Zags-

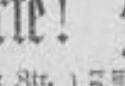
Hbg. Träger (Zweil. Volks.): Auch diese Vorlage wird mehr ergehen, als der Finanzminister berechnete. In Plasmacherlei liegt aber kein Anlaß vor. Es gibt Leute, die viel mehr Befriedigung empfinden, wenn sie 3 M. Stempelsteuer hinterziehen, als wenn sie 300 M. verdienen. (Weiterlekt.) Die Mischsteuer ist nicht immer eine Verbrauchssteuer, sondern gelegentlich auch eine Gewerbesteuer, und wird dann besonders schmerzhaft. (Beifall links.)

Das Haus verlagte sich auf Donnerstag 11 Uhr: Dritte Lesung des Gesetzes, betreffend Änderung des Beamtensteuervorteils, Gesetz, betreffend die Gebühren der Medizinalbeamten, dritte Lesung des Gesetzes über den Wohnungsgeldzuschuß, Mantelgesetz zu den Befoldungsbeschlüssen. — Schluß 4 Uhr.

Ein neuer Aufschwung des Kartoffelbaues? Die mit Unterstützung des Reichsamts des Innern angestellten Versuche für ein Verfahren zur Trocknung von Kartoffeln haben, wie wir hören, so günstige Erfolge ergeben, daß daraus ein neues bedeutendes technisches Nebengewerbe für die deutsche Landwirtschaft entstehen dürfte. Die durch Trocknung auf ein Viertel ihres Gewichts reduzierten Kartoffeln werden dabei in feste Formen von unbegrenzter Haltbarkeit gepreßt. Die Militärverwaltung hat ausgiebige Futterversuche mit den Produkten des neuen Verfahrens bei einer Sämadrönn in Bonn und einer Batterie in Jnsbrugg veranlaßt, welche ergaben, daß der Nährwert dem des Mais völlig gleichkommt. Es könnte daher ein Drittel der Halbration durch getrocknete Kartoffeln ersetzt werden. Durch die auf ein Viertel herabgesetzten Frachtkosten würde ein erheblich erweiterter Anbau von Kartoffeln ermöglicht werden, ohne daß dabei ein Rücksang im Getreideanbau einzutreten brauchte. Auch ein Export dieses Gzeugnisses erscheint durchaus lohnend, so daß sich auch hieraus ein weiterer Anlaß zu vermehrtem Anbau der Kartoffel ergeben würde. Man kann fernern auf eine wesentliche Erleichterung des Stärke- und Spiritusmarktes durch die neue Verwendung der Kartoffel rechnen. Die bisherigen Versuche, an denen Geheimrat Köllner-Modern ein hervorragendes Verdienst hat, werden fortgesetzt, um eine noch weitere Verbilligung des Viehfutters zu erzielen.



Billige Kohlen-Offerte!



Schmelz. Kohlen mit 60-70% Stücken	per Str.	1.35
Gew. mel. Kohlen (¼ Stuck, ¾ Stück III), griech..	1.45	
Heizungskohlen, Korn I und II	1.45	
III	1.40	
In Gieß. Stückkohlen (Anthracit-III), auch für Dauerbrandöfen geeignet, scharfer Brand	1.50	
In Gieß. Anthracit, Korn II (so gut als Ia)	2.-	
III (bezüglich)	1.35	
Gießerei-Brickfild (Anthr.-Versag), tabell. Brand	1.50	
Gastofen (großklüdig)	1.50	
Brickfild A. 80 80	1.55	
In Ruhr-Brickfild I	1.80	
Brantföhnen-Brickfild „Union“	1.05	
In Kiefern-Bündelholz (sehr trocken und bergig)	per 50 Allos	1.00
In Feinspaltenees Rundholz	50	2.40

Karl Kutterer, Wiesbaden.

Büro: Marktstraße 5. Telefon 2033.

Lager: Westbahnhof.

Die Wiesbadener Eierteigwaren-Fabrik Weiner

empfehlen ihre **berühmten Erzeugnisse** garantiert **Eier-Nudeln, Makkaroni,** ungefarbte

nur eigene und stets frische Fabrikate, per Pfund 30, 40, 50, 75, 90 Pf.

Fabrik u. Detail-Verkauf Mauergasse 17, nächst dem Akzise-Amt. Telefon 2350.

Ferner Spezial-Verkaufs-Stelle in Original-Paketen zu Original-Preisen: **Fritz W. Reinhardt**, Obst-, Eier- u. Butter-Handlung, Moritzstrasse 18.

In Biersstadt: **Ad. Schwenzer**, Langgasse 3.

Weitere geeignete Verkaufs-Stellen werden vergeben. Interessenten wollen sich gef. melden.

559

Konfirmanten-Reform-Korsetts

sind ohne die vielen schädlichen Folgen der modernen Korsetts von Professoren und Aerzten warm empfohlen.

Nur zu haben:

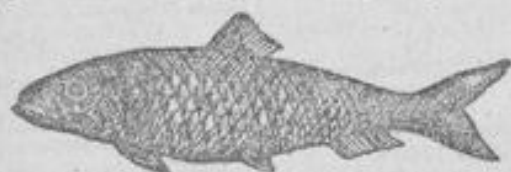
Reformhaus Jungborn

Kirchgasse 54, gegenüber dem Mauritiusplatz.

Fischhandlung Heinrich Henninger,

Adolfstr.

3.



Telephon

4277.

Empfehle in hochfeiner Qualität:

Brachschnecken 30 Pf., Kabeljau, ganze Fische 25 Pf., im Durchschnitt 10 Pf., mehr, Brachschnecken 10 Pf., Ostfriesen 30 Pf., ferner allerfeinste Angel-Schellfische 50-60 Pf., Kabeljau 50-60 Pf., Rotungen 30 Pf., frischer Lander 1.40 Pf., Heilbutt im Durchschnitt 1.20 Pf., Merlan 40 Pf., rothkehl. Salm im Durchschnitt 1.50 Pf., lebende Karpfen, Hechte, Schleie bläulich, prima holländische Botscheringe 6 und 8 Pf., frische grüne Heringe 18 Pf., Brachschnecken 7 Pf., feinste Matjes-Heringe Stück 25 Pf., frisch gewässerten Stöckfisch 30 Pf., Seehuhn im Durchschnitt 60 Pf.

Billige Preise für frische Tafelfische.

Schellfische,

kleine Pfd. 20 Pf.
mittel " 29 "
grosse " 34 "
extra grosse " 40 "

Kabeljau 3 Stück 20 "
Rohesser 1/4 Pfd. 40 "
fl. Lachs Stück 6 "
Rollmopse Dtzd. 65 "



Kaufhaus Gruben,

Michelsberg 15. Wiesbaden. Tel. 852.

Ausnahme=

Netto-Preise in Aufboden-
Artikeln nur bis zum
10. April gültig.
Aufboden-Deckscheibe
per 1/2 Stk. 35 Pf.
Aufboden-Deckscheibe
per 1/2 Stk. 1.20
Partietisch, beste Ware,
per 1/2 Stk. 75 Pf.
Stahlpfanne p. 1/2 Stk. 35 Pf.
Zinnpfanne, dopp. gelb, 1 Stk. 35 Pf.
Eisentopf, 1 Stk. 1.30
Zerpfandol, amtl.,
1 Stk. 90 Pf.

Seyb, Rheinstr. 89.
Telephon 613. B 4191

Zuckers Patent

Medizinisch-Soße 50 Pf.
rühmlichst bekannt.

Depot: Drogerie Bruno Backe.

Kornstroh u. Saatpfeifenkörner bill.
abzug. Dogbeimerstr. 24, 1.

Tagblatt-Fahrpläne

Miet-Verträge

Alt-nassauische Kalender

zu haben in der

Zweigstelle des

Wiesbadener Tagblatts

Bismarck-Ring 29.

Öffnungszeiten von morgens 8 Uhr bis

abends 7 Uhr geöffnet.

Goldplatt. Einsp.-Pferdegeschirr
u. ein kleines Sofa billig zu verk.
E. Barbo, Luisenstraße 5.
Blüthgen, Sofa u. 6 Stühle 75,
1 od. 2 od. 3 Stühle 14, 1 od. 2 od. 3
12 Stühle, 2 od. 3 Stühle, 14, 1 od. 2 od. 3

Kaufe gegen bar
gebr. Möbel u. ganze Einrichtung.
Off. u. G. 209 an den Tagbl.-Verlag.

Gelegenheitskauf.

Umstände halber moderne
Einfamilien-Villa, Gustav-
Freitag-Strasse, weit unter
Selbstkostenpreis sofort zu
verkaufen. Offert. u. L. 732
an den Tagbl.-Verlag.

Für Bäckerei

eingeregisterter Gebäck in sehr be-
wohntem Stadtteil, an lebhafter Straße,
sofort innerhalb 8 Tagen unter günstigen
Bedingungen, 25,000 Mk. unterbare,
zu verk. Off. u. G. 207 Tagbl.-Verl.

Guts-Verkäufe.

Mehrere sehr schöne, größere Güter,
namentlich in der Provinz Hessen-Nassau
und Unterfranken, unter günstigen Be-
dingnissen zu verkaufen. (Fa. 5492) F 110
E. H. Bröge, Frankfurt a. M.,
Fronprinzenstr. 83. Telefon 9348.

Guts-Verpachtungen.

Mehrere größere u. kleinere Pachtungen
in der Provinz Hessen-Nassau zu deren
Übernahme ein disponibles Kapital von
Mk. 30,000-150,000 gehört. Sind abzu-
geben. E. H. Bröge, Frankfurt a. M.,
Fronprinzenstr. 83. Teleph. 9008. F 110

Jung. Mädchen

das Maschinenzeichnen kann, zur Aus-
bildung als Buchbinderin sofort
gesucht. Dauernde Beschäftigung. Vor-
stellen 6-8 Uhr Sonnabends 12, 3,
Bismarck-Ring 29.

Damen-Grifizieren
in und außer dem Hause.
Billigste Berechnung.
H. Giersch, Goldgasse 18,
Bismarck-Ring, rein Seife.
Bismarck-Ring 4, Händelstr. B 4151

Perf. Kochfrau empfiehlt sich für
Konfirmation u.
Gesellschaft. Bismarck-Ring 48, 4 L.
Kapitalisten.
Wer beteiligt sich mit Kapital an
fertiger Gründung. Offerten unter
G. 789 an den Tagbl.-Verlag.

Wer würde einer alleinlebenden
jungen Dame
gegen monatl. Rückzahlung einige hundert
Mark zur Verfügung stellen? Off.
Offerten unter V. 22 an H. Frenz,
Mainz.
Jünger Schwestern, gelb, schwarz,
zugelaufen Bismarck-Ring 21, 2 L.

Für Trauerfälle empfehlen
wir unsere Anstalt zum

Schwarzfärben

von Damen- und Herren-
Garderobe in vollständig
angenehmem Zustande.

Gefällige Aufträge können von
einem zum andern Tage ge-
liefert werden. — Schnelligkeit
Lieferzeit 3-4 Tage. 369

Jansen & Heberlein.

Färben
in allen Stadtteilen.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Da es uns nicht möglich ist,
jedem Einzelnen zu danken für
die wohlwollende Teilnahme an
dem so schwer betroffenen
Verl. unserer innigstgeliebten
Tochter und Schwester, sagen
wir Allen unsern herzlichsten
Dank. Besonders Dank Herrn
Harrer Wein für sein trost-
bringendes Wort, Herrn Lehrer
Hof und ihren Mitbürgern
für den erhabenen Grab-
gefang.

Im Namen aller trauernden
Hinterbliebenen:
Familie H. Freymann.

Danksagung.

Für die so große und herzliche Teilnahme an dem
Schicksalschlage, der uns betroffen, sagen wir Allen lieben
Freunden und Bekannten auf diesem Wege unsern aller-
innigsten Dank! Insbesondere danken wir dem Herrn Pfarrer
Merz für die unvergänglich trostreichen und erhebenden Worte
an dem Grabe unseres lieben Kindes. Besonders gedankt sei
auch den Herren Ärzten und Herrn Besizer Frohn für ihre
aufopfernde Bemühungen, den beiden Tänzleuten des Herrn
Sauer, dem Postbeamten- und Masseur-Verein, sowie für die
zahlreichen Kranzspenden.

Allen, Allen nochmals herzlichsten Dank!

Wiesbaden, 11. März 1909.

Im Namen der Familie:

Carl Heeb und Frau.

Nachruf!

Am 9. März 1909 verschied an den Nachwirkungen einer
Operation im Krankenhaus zu Wolmirstadt unser Betriebsführer,
Herr Dr. Franz Wilmer.

Seit Beginn unseres Unternehmens der Gewerkschaft ange-
hörend, hat der Verbliebene mit unermüdlichem Eifer in treuer
Pflichterfüllung seines Amtes gewaltet.

Wir werden dem leider zu früh aus dem Leben Geschiedenen
ein ehrendes Andenken bewahren. (Halle 40381) F 110

Der Grubenvorstand der Gewerkschaft Molkeshall:

H. Seiffert, Vorstands-Vorsitzender.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh verschied nach kurzem Krankenlager im Kreis-Krankenhaus zu
Wolmirstadt unser innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel,

Dr. Franz Wilmer,

Geologe und Berg-Ingenieur.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Pieter W. Wilmer.

Wiesbaden, Leipzig, Batavia, Heinrichsberg, Duisburg-Ruhrort u. Haag, 9. März 1909.

Nach vorausgegangener Trauerfeier in Wolmirstadt erfolgt die Beisetzung in
Wiesbaden Freitag, den 12. März, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten
Friedhofes aus. 215

Wiesbadener Fremden-Liste.

Kuranstalt Dr. Abend.
Parkstrasse 30.
Weckerlein, Fr., Mainz.
Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 u. 46.
Kieckelbayer, Mitglied des Landtags,
Chemnitz.
Meyer, Kfm., Dresden. — Limburg,
Fr., Weimar.

Hotel zum neuen Adler.
Goethestrasse 10.
Champtine, Arch., Düsseldorf. —
Saalfeld, Kfm., Limburg. — Kötting,
Kfm., Barmen. — Graewe, Neisse.
Bucher, Kfm., Hamburg. — Föling,
Student, Düsseldorf. — Katzenstein,
Kfm., Koblenz. — Buckendahl, Kfm.,
m. Fr., Bingen.

Allesanal.
Tannenstrasse 3.
Schmidt, Rent., Frankfurt. — Benen-
son, Fr. Rent., m. Fam., Petersburg.
— Gottschalk, Rent., Berlin. —
Strauss, Kfm., Marburg. — Steinbreck,
Dr., Frankfurt.

Hotel Bellevue.
Wilhelmstrasse 28.
Wilhelm, m. Fr., Eisenach. — Lipper,
Brüssel. — Kallhoff, Fabrikbes., Bonn.
— Kunz, Pfl., Frankfurt. — Alting
Mees du Cloux, Fr. Rent., Bloemendaal.
— v. Dufais, General, mit Frau,
Saarbrücken.

Hotel Berg.
Nikolassstrasse 57.
Stülpner, Kfm., B.-Baden. — Guntz,
Kfm., Augsburg. — Mann, Architekt,
Essen. — Philipp, Kfm., Berlin.
— Ernst, Kfm., m. Fr., Hildenstein. —
Heinze, Kfm., Duisburg.

Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Thomas, Rechtsanwalt, mit Frau,
Aachen. — Störcken, Fabr., mit Frau,
Rheine. — König, Fr., Dresden. —
König, Dir., Dresden. — Wittkower,
Kfm., Berlin. — Wolf, Fr., Speyer.
— Giesen, Fr., Worms. — Giesen, Kfm.,
Strassburg. — Wecker, Karlsruhe.
— Kastrop, Fabrikdir., Göttingen. —
de Lemos, Hamburg. — de Lemos, Fr.,
Hamburg. — Lippold, Fr., Dresden. —
Ellert, Kfm., m. Fr., Charlottenburg.
— Tomann, Fr., Tarnow. — Tomann,
Tarnow. — Dewald, Fabrikbes., mit
Fr., Hachenburg. — v. Prittwitz, Ge-
schäftsdir., Dillenburg. — Thierbach,
Bauinspektor, Bochum.

Zwei Bäche.
Häfnerstrasse 12.
Scholl, Dr. med., Oberliefenbach.
Hotel Borussia.
Sonnenbergstrasse 29.
Olovir, Leut., Berlin. — Buck, Fr.,
Rent., Stuttgart.

Goldener Brunnen.
Goldgasse 8/10.
Schreyer, Amtsg.-Rat, Angermünde.
— Gross, Kfm., Frankfurt. — Lewin,
Stabsveterinär, m. Fam., Metz. —
Braun, Fabr., Elberfeld.

Hotel Burghof.
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.
Lindenfeld, Berlin. — Thümmert,
Kfm., Hannover.

Hotel Christmann.
Nikolassstrasse 7.
Gertener, Kfm., Fröhenberg.

Hotel u. Badhaus Continental.
Langgasse 26.
Gelhard, Kfm., Bremen.

Hotel Cordan.
Nikolassstrasse 19.
Kayser, Kfm., m. Fam., Frankfurt.

Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 30.
Metzler, Kfm., Frankfurt.

Kuranstalt Dietenmühle.
Parkstrasse 44.
Gottlieb, Kfm., New York.

Kuranstalt Dr. Dornblüth.
Gartenstrasse 15.
Eschwege, Fr., London.

Hotel Einhorn.
Markstrasse 22.
Enke, Kaufm., Hohenhausen. —
Müller, Kfm., Schleibheim. — Bürger,
Kfm., Mülheim a. Rh. — Otto, Kfm.,
m. Fr., Strassburg. — French, Kfm.,
Bremen. — Stücker, Kfm., Mülse i. W. —
Weise, Kfm., Köln. — Schwinn,
Bürgermeister, Uisingen. — Müller,
Kfm., Frankfurt.

Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Veldhoen, Kfm., Hamburg. —
Cramer, München. — Weihe, Dr.,
Berlin. — Fingera, Dr., Cothoven. —
v. Klitzing, Präsident, Berlin.

Hotel Eppel.
Körnerstrasse 7.
Wolf, Kfm., Krefeld. — Weher,
Landrichter, Essen. — Erler, Kaufm.,
Bonn.

Hotel Erbprinze.
Markstrasse 1.
Schleicher, Fr., Hana. — Weise,
Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Zieher,
Kfm., Würzburg. — Kreppner, Kfm.,
Frankfurt. — Schnell, Fr., Mainz. —
Schneid, Kfm., Mainz. — Wilers, Fr.,
Mannheim. — Riebold, Kfm., Frank-
furt. — Blank, Kfm., Steinbach.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Europäischer Hof.
Langgasse 32.
Ergo, Kfm., Berlin. — Kunsmüller,
Fabr., Brunschw. — Wachtel, Kfm.,
m. Fr., Berlin. — Mössner, Dr. med.,
m. Fr., Karlsruhe. — Mayer, Kfm., m.
Fr., Elberfeld. — Müller, Fabrikant,
Oerlinghausen. — Sternheimer, Fabr.,
Hana. — Kunst, Fr., Breslau.
— Lehmann, Kaufm., Hamburg. —
Mayer, Kfm., Berlin.

Hotel Falstaff.
Moritzstrasse 10.
Liesem, Kfm., Köln.

Hotel Fähr.
Geisbergstrasse 3.
Kemmel, Kfm., Geislingen.

Hotel Villa Germania.
Sonnenbergstrasse 23.
v. Hecke, Fr., Neuwied. — Kahn,
Kfm., m. Fr., Mainz.

Grüner Wald.
Markstrasse 10.
Werner, Kfm., Heidelberg. — Kae-
per, Dr. m. Fr., Mannheim. — Bartel,
Kfm., Chemnitz. — van Wien, Kaufm.,
Würzburg. — Paetzold, Kfm., Berlin.

Hotel Bellevue.
Wilhelmstrasse 28.
Wilhelm, m. Fr., Eisenach. — Lipper,
Brüssel. — Kallhoff, Fabrikbes., Bonn.
— Kunz, Pfl., Frankfurt. — Alting
Mees du Cloux, Fr. Rent., Bloemendaal.
— v. Dufais, General, mit Frau,
Saarbrücken.

Hotel Berg.
Nikolassstrasse 57.
Stülpner, Kfm., B.-Baden. — Guntz,
Kfm., Augsburg. — Mann, Architekt,
Essen. — Philipp, Kfm., Berlin.
— Ernst, Kfm., m. Fr., Hildenstein. —
Heinze, Kfm., Duisburg.

Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Thomas, Rechtsanwalt, mit Frau,
Aachen. — Störcken, Fabr., mit Frau,
Rheine. — König, Fr., Dresden. —
König, Dir., Dresden. — Wittkower,
Kfm., Berlin. — Wolf, Fr., Speyer.
— Giesen, Fr., Worms. — Giesen, Kfm.,
Strassburg. — Wecker, Karlsruhe.
— Kastrop, Fabrikdir., Göttingen. —
de Lemos, Hamburg. — de Lemos, Fr.,
Hamburg. — Lippold, Fr., Dresden. —
Ellert, Kfm., m. Fr., Charlottenburg.
— Tomann, Fr., Tarnow. — Tomann,
Tarnow. — Dewald, Fabrikbes., mit
Fr., Hachenburg. — v. Prittwitz, Ge-
schäftsdir., Dillenburg. — Thierbach,
Bauinspektor, Bochum.

Zwei Bäche.
Häfnerstrasse 12.
Scholl, Dr. med., Oberliefenbach.
Hotel Borussia.
Sonnenbergstrasse 29.
Olovir, Leut., Berlin. — Buck, Fr.,
Rent., Stuttgart.

Goldener Brunnen.
Goldgasse 8/10.
Schreyer, Amtsg.-Rat, Angermünde.
— Gross, Kfm., Frankfurt. — Lewin,
Stabsveterinär, m. Fam., Metz. —
Braun, Fabr., Elberfeld.

Hotel Burghof.
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.
Lindenfeld, Berlin. — Thümmert,
Kfm., Hannover.

Hotel Christmann.
Nikolassstrasse 7.
Gertener, Kfm., Fröhenberg.

Hotel u. Badhaus Continental.
Langgasse 26.
Gelhard, Kfm., Bremen.

Hotel Cordan.
Nikolassstrasse 19.
Kayser, Kfm., m. Fam., Frankfurt.

Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 30.
Metzler, Kfm., Frankfurt.

Kuranstalt Dietenmühle.
Parkstrasse 44.
Gottlieb, Kfm., New York.

Kuranstalt Dr. Dornblüth.
Gartenstrasse 15.
Eschwege, Fr., London.

Hotel Einhorn.
Markstrasse 22.
Enke, Kaufm., Hohenhausen. —
Müller, Kfm., Schleibheim. — Bürger,
Kfm., Mülheim a. Rh. — Otto, Kfm.,
m. Fr., Strassburg. — French, Kfm.,
Bremen. — Stücker, Kfm., Mülse i. W. —
Weise, Kfm., Köln. — Schwinn,
Bürgermeister, Uisingen. — Müller,
Kfm., Frankfurt.

Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Veldhoen, Kfm., Hamburg. —
Cramer, München. — Weihe, Dr.,
Berlin. — Fingera, Dr., Cothoven. —
v. Klitzing, Präsident, Berlin.

Hotel Eppel.
Körnerstrasse 7.
Wolf, Kfm., Krefeld. — Weher,
Landrichter, Essen. — Erler, Kaufm.,
Bonn.

Hotel Erbprinze.
Markstrasse 1.
Schleicher, Fr., Hana. — Weise,
Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Zieher,
Kfm., Würzburg. — Kreppner, Kfm.,
Frankfurt. — Schnell, Fr., Mainz. —
Schneid, Kfm., Mainz. — Wilers, Fr.,
Mannheim. — Riebold, Kfm., Frank-
furt. — Blank, Kfm., Steinbach.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Kölischer Hof.
Kl. Burgstrasse 6.
de Witt, Fr., Kummerich. — Frhr.
v. Ländel, Rittergutsbes., Pasewalk.
— Zimmermann, Bahnhofsinspektor, mit
Fr., Bad Elster.

Hotel Mehler.
Mühlgasse 7.
Schmid, Fabr., Pforzheim. — Dör-
stein, Kfm., Mannheim.

Hotel Falstaff.
Moritzstrasse 10.
Liesem, Kfm., Köln.

Hotel Fähr.
Geisbergstrasse 3.
Kemmel, Kfm., Geislingen.

Hotel Villa Germania.
Sonnenbergstrasse 23.
v. Hecke, Fr., Neuwied. — Kahn,
Kfm., m. Fr., Mainz.

Grüner Wald.
Markstrasse 10.
Werner, Kfm., Heidelberg. — Kae-
per, Dr. m. Fr., Mannheim. — Bartel,
Kfm., Chemnitz. — van Wien, Kaufm.,
Würzburg. — Paetzold, Kfm., Berlin.

Hotel Bellevue.
Wilhelmstrasse 28.
Wilhelm, m. Fr., Eisenach. — Lipper,
Brüssel. — Kallhoff, Fabrikbes., Bonn.
— Kunz, Pfl., Frankfurt. — Alting
Mees du Cloux, Fr. Rent., Bloemendaal.
— v. Dufais, General, mit Frau,
Saarbrücken.

Hotel Berg.
Nikolassstrasse 57.
Stülpner, Kfm., B.-Baden. — Guntz,
Kfm., Augsburg. — Mann, Architekt,
Essen. — Philipp, Kfm., Berlin.
— Ernst, Kfm., m. Fr., Hildenstein. —
Heinze, Kfm., Duisburg.

Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Thomas, Rechtsanwalt, mit Frau,
Aachen. — Störcken, Fabr., mit Frau,
Rheine. — König, Fr., Dresden. —
König, Dir., Dresden. — Wittkower,
Kfm., Berlin. — Wolf, Fr., Speyer.
— Giesen, Fr., Worms. — Giesen, Kfm.,
Strassburg. — Wecker, Karlsruhe.
— Kastrop, Fabrikdir., Göttingen. —
de Lemos, Hamburg. — de Lemos, Fr.,
Hamburg. — Lippold, Fr., Dresden. —
Ellert, Kfm., m. Fr., Charlottenburg.
— Tomann, Fr., Tarnow. — Tomann,
Tarnow. — Dewald, Fabrikbes., mit
Fr., Hachenburg. — v. Prittwitz, Ge-
schäftsdir., Dillenburg. — Thierbach,
Bauinspektor, Bochum.

Zwei Bäche.
Häfnerstrasse 12.
Scholl, Dr. med., Oberliefenbach.
Hotel Borussia.
Sonnenbergstrasse 29.
Olovir, Leut., Berlin. — Buck, Fr.,
Rent., Stuttgart.

Goldener Brunnen.
Goldgasse 8/10.
Schreyer, Amtsg.-Rat, Angermünde.
— Gross, Kfm., Frankfurt. — Lewin,
Stabsveterinär, m. Fam., Metz. —
Braun, Fabr., Elberfeld.

Hotel Burghof.
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.
Lindenfeld, Berlin. — Thümmert,
Kfm., Hannover.

Hotel Christmann.
Nikolassstrasse 7.
Gertener, Kfm., Fröhenberg.

Hotel u. Badhaus Continental.
Langgasse 26.
Gelhard, Kfm., Bremen.

Hotel Cordan.
Nikolassstrasse 19.
Kayser, Kfm., m. Fam., Frankfurt.

Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 30.
Metzler, Kfm., Frankfurt.

Kuranstalt Dietenmühle.
Parkstrasse 44.
Gottlieb, Kfm., New York.

Kuranstalt Dr. Dornblüth.
Gartenstrasse 15.
Eschwege, Fr., London.

Hotel Einhorn.
Markstrasse 22.
Enke, Kaufm., Hohenhausen. —
Müller, Kfm., Schleibheim. — Bürger,
Kfm., Mülheim a. Rh. — Otto, Kfm.,
m. Fr., Strassburg. — French, Kfm.,
Bremen. — Stücker, Kfm., Mülse i. W. —
Weise, Kfm., Köln. — Schwinn,
Bürgermeister, Uisingen. — Müller,
Kfm., Frankfurt.

Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Veldhoen, Kfm., Hamburg. —
Cramer, München. — Weihe, Dr.,
Berlin. — Fingera, Dr., Cothoven. —
v. Klitzing, Präsident, Berlin.

Hotel Eppel.
Körnerstrasse 7.
Wolf, Kfm., Krefeld. — Weher,
Landrichter, Essen. — Erler, Kaufm.,
Bonn.

Hotel Erbprinze.
Markstrasse 1.
Schleicher, Fr., Hana. — Weise,
Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Zieher,
Kfm., Würzburg. — Kreppner, Kfm.,
Frankfurt. — Schnell, Fr., Mainz. —
Schneid, Kfm., Mainz. — Wilers, Fr.,
Mannheim. — Riebold, Kfm., Frank-
furt. — Blank, Kfm., Steinbach.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln. — Rudolf, Kfm.,
München. — Hack, Kfm., Metz. —
Kreimer, Kfm., Freckenhorst.

Hotel Krug.
Nikolassstrasse 25.
Mertz, Augenarzt Dr., Rosenheim. —
Kisselstein, Rechtsanwalt, mit Frau,
Frankfurt. — Fritsche, Kfm., Köln.
— Salomon, Dr., Winkel. — May, Kfm.,
Boppard. — Hess, Kfm., Hamburg. —
Hosdorf, Kfm., Köln.